

Deutscher Alpenverein Sektion Hildesheim e.V.



125 Jahre Sicherheit und
fachkundige Ausbildung im Bergsport

1889-2014

Sektion Hildesheim

8
S
94
FS
(2014+2)



8 S 54 FSC(2014+2



INHALT

4-11

Grußworte

12-21

Die ersten 100 Jahre

22-31

Die vergangenen 25 Jahre

32

Die Mitgliederentwicklung

33-34

Der Vorstand

35

Johanna Hanebut

36-38

Vereinsnachrichten

40-46

Hildesheimer Hütte
im Wandel der Zeit

49

Ferdinand Niewiera

50-58

Unsere Malepartushütten

60-63

Naturschutz im Alpenverein

64-65

Kletterkonzeption

66-67

Ausbildungsreferat

68-69

Jugendgruppe

70-74

Skigruppe

76-79

Skischule

80-81

DAVil Biker

82-85

Kanugruppe

86-89

Wandergruppe

90-96

Wanderreisegruppe

98-105

Fotogruppe

106-108

Vortragswesen

110-113

Klettergruppe

114-115

Klettern in der Universität

116-125

Kletterzentrum

128-133

Unsere Sektion auf dem
Weg in die Zukunft

134

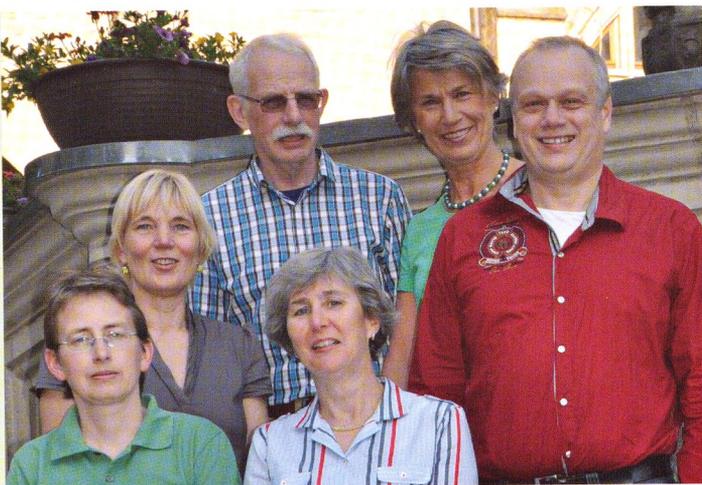
Familiengruppe

135

Impressum

Besonderes Jahr für die Sektion Hildesheim

Grüßwort des Vorstandes der DAV Sektion Hildesheim ❁



Ich freue mich, im 125. Jahr des Bestehens unseres Vereins diese Worte an Sie richten zu dürfen. Mit dem Bau unserer Kletterhalle im Jubiläumsjahr setzen wir uns gezielt für die Gestaltung der Zukunft unserer Sektion ein. Die Ausrichtung der diesjährigen Hauptversammlung des DAV ist unser Beitrag zum Gesamtverein. Um diese Aufgaben bewältigen zu können, haben sich zahlreiche Mitglieder mit zusätzlichen Arbeiten eingebracht. Von vielen Seiten wurde mir dafür Respekt und Anerkennung ausgesprochen für unseren Mut diese großen Aufgaben gemeinsam anzugehen. Dieses Lob gebe ich gern weiter und bedanke mich für die vielen Unterstützer.

Ebenso mutig waren bereits unsere Gründerväter, die sich für den Bau einer alpinen Hütte engagiert haben - unserer Hildesheimer Hütte in den Stubai Alpen - und diese 1896, nach nur zweijähriger Bauzeit, unter ungleich schwierigeren Bedingungen fertiggestellt haben. Diese Tradition wurde von einer späteren Generation mit dem Bau der Malepartushütte im Oberharz vor 25 Jahren fortgesetzt. Die Kletterhalle markiert in diesem Jahr wieder einen richtungsweisenden Ab-

schnitt unserer Vereinsgeschichte. Den Verein zeichnen aber nicht die Gebäude aus, sondern die vielfältigen Aktivitäten in den Gruppen und Referaten. Sowohl sportliche Aktivitäten an heimischen oder alpinen Felsen und Umgebung als auch Touren und Gruppenfahrten in den Alpen bilden nach wie vor die Schwerpunkte des Vereinslebens. Besonders erfreulich entwickeln sich derzeit die Jugendarbeit und die Familiengruppe.

So wie sich die Vereinsarbeit immer wieder an veränderte Bedingungen angepasst hat, werden wir uns auch in den nächsten Jahren neuen Herausforderungen stellen. In heutiger Zeit wird häufig die geringe Bereitschaft der jüngeren Generationen zur Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben beklagt. Wir werden deshalb gerade in diesem Bereich gemeinsam große Anstrengungen unternehmen müssen, um die Vereinsarbeit auch künftig erfolgreich fortführen zu können. Natürlich soll die Mitgliedschaft im Alpenverein Spaß bringen, aber es liegt an uns allen, dass wir im Umgang miteinander bei gemeinsamen Aktivitäten dieses Ziel erreichen. Insbesondere gruppenübergreifende Unternehmungen bieten die Chance, dass wir uns als einen gemeinsamen Verein wahrnehmen.

Abschließend bitte ich Sie im Interesse der Sektion Hildesheim in einer ruhigen Minute darüber nachzudenken, ob Sie nicht doch einmal versuchen wollen, aktiv mitzuarbeiten. Dabei hilft jeder, der im Rahmen seiner Fähigkeiten und Möglichkeiten kleine oder größere Aufgaben übernimmt.

Nehmen Sie an unserer Ehrenamtsaktion teil:
Wir brauchen dich!

Es grüßt Sie herzlich

Jürgen Ruberg
(Für den Vorstand)

„Die Sektion hat ein Vereinsleben, das sich sehen lassen kann“

Grüßwort des Präsidenten des DAV ❁

Zu ihrem 125-jährigen Bestehen darf ich der Sektion Hildesheim recht herzlich gratulieren – auch im Namen des gesamten Deutschen Alpenvereins.

Mit ihren rund 1700 Mitgliedern zählt die Sektion Hildesheim zwar nicht zu den großen Sektionen in unserer Gemeinschaft, aber sie leistet wahrlich Großes!

Die Infrastruktur, die die Sektion Hildesheim für ihre Mitglieder und auch für die Gemeinschaft der Bergsportler geschaffen hat und seit vielen Jahrzehnten mit unermüdlichem Engagement vorbildlich unterhält, ist beachtlich! Die Tradition der Hütten in den Alpen und im Mittelgebirge ist lang, ganz frisch ist das Vorhaben, ein eigenes Kletterzentrum zu schaffen.

Die Sektion hat ein Vereinsleben, das sich sehen lassen kann: Ob Jugendlicher oder Seniorin, Mountainbikerin oder Skifahrer – in der Sektion Hildesheim finden alle Bergfreundinnen und Bergfreunde eine Heimat und können aus einem vielfältigen Angebot an Touren und Kursen wählen. Dass dabei auch die Kontaktpflege und der Erfahrungsaustausch bei Vortragsabenden oder Stammtischen nicht zu kurz kommen, versteht sich dabei fast von selbst.

Damit die Infrastruktur und das Vereinsleben auch langfristig gut funktionieren, sind auch in der Sektion Hildesheim viele helfende Hände gefragt. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie ein offizielles Amt inne haben oder nicht. Allen, die mitgeholfen haben und mithelfen, die Sektion Hildesheim voranzubringen, gilt mein herzlicher Dank.

Danken möchte ich Ihnen auch für Ihre Arbeit, die weit über das gewöhnliche Maß im Sektionsalltag hinausgeht. Dazu zählt zum Beispiel der jahrzehntelange Einsatz von Sektionsverantwortlichen in den Gremien des DAV auf Landes- und Bundesebene sowie deren Vertretung in anderen Verbänden, Vereinigungen und Institutionen, beispielsweise im Deutschen Naturschutzring. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, der Sektion und natürlich auch dem Bundesverband, dass sich in der Sektion Hildesheim immer genügend interessierte und engagierte Menschen finden, die sich gemeinsam für unsere Belange stark machen!

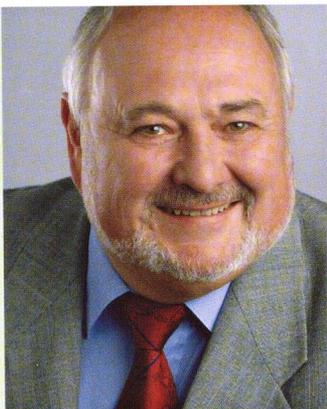


Josef Klenner

(DAV Präsident)

Kletterzentrum ist eine mutige und zukunftsweisende Entscheidung

Grüßwort des Landrats Hildesheim 🌿



Zum 125-jährigen Bestehen des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V. – Sektion Hildesheim – übermittelt der Landkreis Hildesheim seine herzlichsten Grüße und Glückwünsche.

Wie in anderen Vereinen auch, ist ein funktionierendes Vereinsleben ohne das Engagement ehrenamtlicher Akteure nicht vorstellbar. Der freiwillige Einsatz ist daher die Grundvoraussetzung dafür, dass ein Ver-

einsleben sich entwickeln kann, dass sich Aktivitäten wie der Bau und Erhalt von Wanderhütten und Wanderwegen umsetzen lässt. Dass dies mit Rücksicht auf den Umwelt- und Naturschutz geschehen muss, gilt heute schon fast als Selbstverständlichkeit, ist aber nicht immer leicht zu realisieren. Dennoch kann sich kein Verein heute erlauben, in diesem Bereich aktiv zu sein, ohne die wichtigen Belange von Flora und Fauna zu beachten.

Menschen in Alpenvereinen – auch in Norddeutschland – sind meist auch sportlich ambitioniert. Weil das auch in Hildesheim so ist, bietet die Sektion Hildesheim ein breites und attraktives Sportangebot für unterschiedliche Zielgruppen an. Dazu gehören der Skisport, Wandern, Klettern und der Kanusport.

Ganz wichtig ist in jedem Verein die Förderung der Jugend.

Ohne ausreichenden Nachwuchs ist jeder Verein früher oder später am Ende. Allerdings ist das in der heutigen Zeit keine leichte Aufgabe mehr. Das riesige kommerzielle Freizeitangebot macht es den Vereinen schwer, für die Jugend interessante Angebote zu machen. Da ist der geplante Bau einer neuen Kletterzentrum am Lerchenkamp eine mutige aber sicher auch zukunftsweisende Entscheidung. Mit einem solchen Angebot müsste es gelingen, neue Mitglieder zu werben und die Altersstruktur im Verein erheblich zu verbessern. Dass der Verein mit dieser Investition durchaus richtig liegt, ist auch an der großen Spendenbereitschaft für die Kletterzentrum aus dem Vereinsumfeld erkennbar.

Zum Schluss wünsche ich den Verantwortlichen, den Mitgliedern und den Unterstützern eine schönes Jubiläumsjahr.

Reiner Wegner

(Landrat)

“Wie komme ich am besten den Berg hinan? Steig nur hinauf und denk nicht dran!”

Grußwort des Oberbürgermeisters ❁

Diesen Ratschlag gab schon der Philosoph Friedrich Nietzsche und verhalf damit gewiss manch zauderndem Wanderer auf einem steilen Weg zur Motivation.

Einen solchen Rat benötigen Sie, liebe Mitglieder des Deutschen Alpenvereins e.V., sicher nicht. Sie alle eint die Liebe zu den Bergen. Ob Bergsteigen, Skifahren oder zahlreiche weitere Aktivitäten; die Berge und die freie Natur sind Ihr Revier. Und dies hat auch in der Norddeutschen Tiefebene, hier in Hildesheim, eine lange Tradition.

125 Jahre Deutscher Alpenverein e.V. Sektion Hildesheim! Ich gratuliere allen Vereinsmitgliedern ganz herzlich zu diesem Jubiläum. Mit Stolz können Sie auf Ihre Vereinsgeschichte zurück blicken, die auch in politisch oder wirtschaftlich schwierigen Situationen beständig war.

Der DAV ist heute mit mehr als 1.700 Mitgliedern der zweitgrößte Verein Hildesheims und ihm kommt somit eine besondere Bedeutung zu. Auch die Hildesheimer Hütte, die „ständige Vertretung“ Hildesheims im Ötztal der Stubai Alpen, ist einmalig. Ich freue mich, dass Sie durch Ihre aktive

Teilnahme am Vereinsleben und Unterstützung der Vereinsarbeit die Sektion Hildesheim mit Leben füllen.

Ich wünsche Ihnen für die Zukunft Ihres Vereins einen weiterhin guten Weg und hoffe, dass auch die Planungen für das neue Kletterzentrum bald weiter umgesetzt werden können.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Ingo Meyer

(Oberbürgermeister)



Stadt Hildesheim

Stück Heimat in die Stubaier Alpen transferiert

Grüßwort der Gemeinde Sölden ❁



125 Jahre Sektion Hildesheim des Deutschen Alpenvereines, ein Jubiläum, das uns einmal mehr an die Anfänge der Bereisung der Alpen erinnert. Es ist schon interessant und ja auch belegt, dass es gerade Menschen aus den flachen Gegenden unseres Kontinents waren, die dem Faszinosum Berg in der Weise erlegen sind, dass sie im Hochgebirge Hütten errichten ließen und damit ein Stück ihrer Heimat im konkreten Fall in die Stubaier Alpen transferiert haben.

Es waren jedenfalls mutige, von Pioniergeist beseelte Männer, die im späten 19. Jahrhundert die ersten Schutzhütten errichtet haben. Sie haben, dadurch dass sie die Berge in ihrer Schönheit quasi für Jedermann zugänglich gemacht haben, den für die Bewohner der Alpentäler so lebensnotwendigen Alpintourismus initiiert.

Foto: © Ötztal Tourismus
Fotograf: Isidor Nösig



So wie damals die Proponenten der Sektionen und die Einheimischen (Hüttenwirte, Bergführer) gemeinsam an einer Erschließung der Bergwelt gearbeitet haben, so ist es heute unsere gemeinsame Herausforderung das Vermächtnis dieser Pioniere in ihrem Sinne zu bewahren. Ich glaube nicht, dass ihre Intentionen in einer überbordenden Erschließung und absoluten „Vermarktung“ der Alpen lagen, sondern viel mehr in einer kontrollierten und geplanten Entwicklung auf einem Gleichgewichtspfad, der sowohl an der Zerstörung des Erholungskapitals als auch an der unsinnigen starren Beibehaltung des Status quo vorbeiführt.

Ad Multos Annos und Berg Heil

Mag. Ernst Schöpf

(Bürgermeister der Gemeinde Sölden)

Foto: © Ötztal Tourismus
Fotograf: Bernd Ritschel



Positive Entwicklung der Sektion durch großes Engagement

Grüßwort des Nieders. Landesverbandes Bergsteigen im DAV e.V. ❄️

Ich freue mich heute ganz besonders der Sektion Hildesheim zum 125-jährigen Jubiläum gratulieren zu können und überbringe die besten Wünsche der Sektionen aus Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen.

Seit nunmehr 50 Jahren bin ich selbst Mitglied in der Sektion und konnte in diesen 5 Jahrzehnten die Entwicklung der Sektion verfolgen. Schon immer hat sich eine Gruppe von engagierten Mitgliedern gefunden und den Gedanken des DAVs in die Stadt Hildesheim und noch weiter hinaus getragen.

So wurde bereits 1896 mit dem Bau der Hildesheimer Hütte in den südl. Stubaier Alpen, in der Gemeinde Sölden, begonnen. Diese Hütte hat sich im Laufe der Zeit zu einem Schmuckstück entwickelt und spielt für das Vereinsleben nach wie vor eine große Rolle. Gerne denke ich an die eine oder andere große Feier oder an die verschiedenen Jugendgruppenwanderungen mit Ziel Hildesheimer Hütte zurück. Die Jugendlichen waren stets begeistert, wenn sie die Hütte erreicht hatten und es erschloss sich ihnen eine ganz neue Perspektive.

Als 1948 eine weitere Hütte, die Malepartushütte am Bruchberg im Harz, ins Eigentum der Sektion überging, nahm insbesondere die Skigruppe und damit der Skilauf eine rasanten Aufschwung. Ich erinnere mich an die Jugendskikurse, die zwischen dem 2. Weihnachtstag und Silvester stattfanden. Erst als Jugendliche, später als Jugendgruppenleiterin war es eine besondere Herausforderung mit ca. 50 Jugendlichen, einer Köchin und mehreren Skilehrern in einer Hütte, die nur zu Fuß erreichbar war, einen 5 tägigen Skikurs in einer Hütte ohne fließend Wasser, ohne Elektrizität, nur mit Petroleumlampen und Holz, abzuhalten.

In den Jahren 1986/87 wurde die alte Malepartushütte durch eine neue komfortablere Hütte ersetzt und ist aus meiner Sicht das Herz der Sektion.

Auch in 2013/14 schreitet die Entwicklung der Sektion voran.

So steht derzeit das ehrgeizige Projekt, Bau einer Kletterzentrum, an. Damit wird die Sektion der Nachfrage nach Klettermöglichkeiten an künstlichen Wänden gerecht, wird viele junge neue Mitglieder erhalten und damit entgegen dem Trend der Sportvereine weiter wachsen und dem Bild eines zeitgemäßen, aktiven Vereins gerecht.

Nicht unerwähnt bleiben darf aber auch, dass die Vielfalt der Gruppen, beispielhaft seien hier Kanu-, Foto- und Bikergruppe genannt, für das Wachsen, das Ansehen und die aktive Alpenvereinsarbeit der Sektion Hildesheim nicht unerheblich ist. Diese positiven Entwicklungen waren und sind nur dadurch möglich, dass sich zu jeder Zeit leistungsbereite Mitglieder gefunden haben, um ihre Sektion voranzubringen und für ihre Ideen und Ansichten Zeit und Aufwand nicht gescheut haben. Neben denjenigen, die durch ihr Engagement über die Grenzen der Sektion Hildesheim hinaus bekannt sind, gebührt daher allen Gruppenleitern, allen im Verein ehrenamtlich Engagierten, allen Freunden und Förderern ein ganz besonderer Dank.

Ich wünsche der Sektion Hildesheim, ihrem Vorstand und allen Aktiven weiterhin viel Erfolg bei ihrer Arbeit für die Sektion und den DAV und dass sie auch künftig in so vielen Bereichen aktiv bleibt.

Barbara Ernst

(Vorsitzende des Nieders. Landesverbandes Bergsteigen im DAV e.V. und Sprecherin des Nordwestdeutschen Sektionsverbandes)



DAV Sektion Hildesheim trägt zur Bereicherung des sportlichen und kulturellen Lebens bei

Grüßwort des Kreissportbundes Hildesheim e.V. ❁



Die Sektion Hildesheim des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V. feiert in diesem Jahr ihr 125-jähriges Bestehen. Dazu gratuliert der Kreissportbund Hildesheim e.V. ganz herzlich.

Seit nunmehr 125 Jahren trägt die DAV Sektion Hildesheim durch ihre höchst vielfältigen Aktivitäten zur erheblichen Bereicherung des sportlichen, aber auch des kulturellen Lebens in Hildesheim und weit darüber hinaus bei. Mit

derzeit 1.561 Mitgliedern ist die DAV Sektion Hildesheim der zweitgrößte Sportverein in unserer Stadt. Es wird durch Skifahren, Wandern, Klettern sowie Kanufahren den Mitgliedern die Möglichkeit eines breiten Sportangebotes gegeben. Der Deutsche Alpenverein hat es in Hildesheim geschafft, mit dem klassischen Wandern und Kletterangeboten generationsübergreifend viele Menschen zu begeistern. Besonders bemerkenswert ist auch bei einem Verein dieser Größe die herausragende Kinder- und Jugendarbeit.

Die Hildesheimer Hütte, die im hochalpinen-Bereich in der Nähe von Sölden in Österreich liegt, empfängt Jahr für Jahr ca. 3.000 Besucher und sorgt dafür, dass der Name Hildesheim auch im Bereich der Alpen sehr bekannt geworden ist. Die Malepartushütte in Oderbrück im Oberharz ist für eine Vielzahl von Gästen ein beliebter Treffpunkt.

Neben dem 125-jährigen Geburtstag steht das Jahr 2014 für die DAV Sektion Hildesheim auch für zwei ganz wichtige Ereignisse: Zum einen wird die Hauptversammlung des

Deutschen Alpenvereins mit ca. 600 Delegierten aus ganz Deutschland in Hildesheim stattfinden. Zum anderen laufen die Vorbereitungen für die Errichtung des bereits seit langem geplanten Kletterzentrums in Hildesheim auf Hochtouren. Nach jetzigem Stand wird noch im ersten Halbjahr dieses Jahres der Grundstein für das Kletterzentrum am Lerchenkamp gelegt.

Das 125-jährige Jubiläum ist daher auch ein herausragender Anlass, all denen zu danken, die sich in ganz besonderer Art und Weise um die Sektion Hildesheim verdient gemacht haben. Ich spreche allen hiermit meinen tiefsten Dank für uneigennützig-ehrenamtliche Mitarbeit aus. Für das bisher Geleistete gehört Ihnen allen unser Respekt und unsere Anerkennung. Ohne das ehrenamtliche Engagement des Vorstandes und der Mitglieder wären sämtliche Aktivitäten und ein intaktes Vereinsleben gar nicht möglich. Das Ehrenamt ist mehr denn je das Fundament für einen intakten Sportverein.

Den geplanten Jubiläumsveranstaltungen mit dem Festwochenende am 10. und 11. Mai 2014, der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins in Hildesheim im November 2014 und dem Bau der Kletterhalle wünsche ich auf diesem Wege einen hervorragenden Verlauf und der DAV Sektion Hildesheim alles erdenklich Gute für die Zukunft.

Mit herzlichen Grüßen

Frank Wodsack

(Vorsitzender des Kreissportbundes Hildesheim)

Der Landessportbund Niedersachsen gratuliert dem Verein zu seinem 125-jährigen Bestehen

Grüßwort des Landessportbundes Hildesheim e.V. ❁

„Ich bin ein Wanderer und ein Bergsteiger, sagte er zu seinem Herzen, ich liebe die Ebenen nicht, und es scheint, ich kann nicht lange still sitzen.“ Nicht still sitzen können – dieses Gefühl wie es Friedrich Nietzsche in „Also sprach Zarathustra“ beschreibt, kennen viele der 1.561 Mitglieder der Hildesheimer Sektion des Deutschen Alpenvereins sicherlich gut. Das moderne Leitbild des Vereins, in dem er seine Rolle als Bergsport- und Naturschutzverband und die attraktiven Angebote beschreibt, liest sich jedenfalls wie eine moderne Fassung dieser Auffassung von Nietzsche.

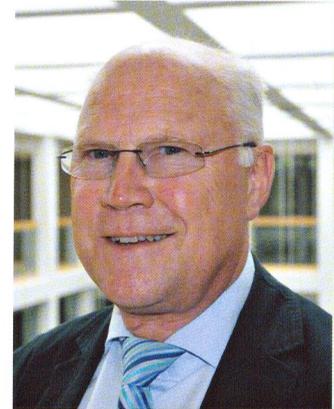
Der Landessportbund (LSB) Niedersachsen gratuliert dem Verein zu seinem 125-jährigen Bestehen gern und verbindet dieses mit einem besonderen Dank an all diejenigen Aktiven im Verein, die sich in Vereinsführung, -verwaltung und -praxis engagiert einsetzen. Die lebendige und aktuelle Homepage ist dafür nur ein ausdrucksstarkes Aushängeschild!

Besonders beeindruckend ist, dass die Hildesheimer Sektion nicht nur Berghütten in Österreich und im Naturpark Harz unterhält: Sie engagiert sich zudem mit einer Kletteranlage

in der Universität Hildesheim und hat im Jubiläumsjahr den Spatenstich für ein neues DAV-Kletterzentrum für Bergsportlerinnen und Bergsportler aus die Region Hildesheim gesetzt.

Für den LandesSportBund Niedersachsen wünsche ich dem Verein auch weiterhin eine erfolgreiche Entwicklung – und setzen Sie bei Bedarf gern auf die Unterstützung durch den Kreissportbund Hildesheim oder den LSB.

Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach
(Präsident)





Deutscher und Oesterreichischer
Alpen Verein.
Sektion Hildesheim.

Ein Vortrag über die
Sektion Hildesheim
am
Sonntag den 11. Mai 8 Uhr von Herrn
Kluger.

Tagesordnung.

1. Vorlegung des Statutenentwurfs.
2. Wahl des Sektions-Vorstandes
3. Mittheilung einer Einladung der
Sektion Braunschweig zur Theil-
nahme an dem Brockenfeste am
18. Mai.

Hildesheim, 8. Mai 1889

Der vorbereitende Ausschuss

Kluger.

Melborn J. M. Braunn

Prof. Friedrich Kluge, Erbauer der Hildesheimer Hütte und Einladung zur Gründerversammlung

von Ludwig Wucherpfennig

Die Geschichte der Sektion in ihren ersten 100 Jahren von 1889 bis 1989

Über die Geschichte unserer Sektion wurde in den vergangenen Jahrzehnten, so zum 25-jährigen, zum 40-jährigen, zum 75-jährigen, zum 90-jährigen und letztmalig zum 100-jährigen Bestandsjubiläum ausführlich berichtet.

Insbesondere der letzte Bericht von Günther E. Baumann, einem zwischenzeitlich verstorbenen profunden Kenner der Sektionsgeschichte, ist äußerst beachtenswert und im Sektionsarchiv nachzulesen.

Gleiches gilt für unsere Hildesheimer Hütte sowie für die Malepartushütte am Bruchberg. Auch ihre Geschichten sind in der Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum von unserem früheren Schatzmeister F. C. Burkhardt und dem früheren Ski-gruppenleiter Gerhard Meyer-Blankenburg umfassend vorgestellt worden. Darüber hinaus sind zur Sektion Berichte im Jahrbuch des Landkreises sowie im Hildesheimer Heimatkalender, Verlag Gebrüder Gerstenberg, erschienen. Deshalb

werde ich mich für die ersten 100 Jahre nur auf die wesentlichen Eckdaten beschränken und lediglich die letzten 25 Jahre ausführlicher darstellen. Da ich die letzten 60 Jahre als Sektionsmitglied, also die Zeit ab Mitte der 50er Jahre, persönlich miterlebt und die Arbeit seit 1958 unterstützt sowie von 1980 bis 2005 als stellvertretender Vorsitzender beziehungsweise als Vorsitzender wesentlich mitgestalten konnte, fühle ich mich dazu gewissermaßen auch verpflichtet.

1889

Am 12. April 1889 findet in der hiesigen Domschenke eine Vorbesprechung zur Gründung einer Sektion Hildesheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins (DuOeAV) statt, dabei sind 22 Herren zugegen. Sie wählen die Herren Ernst Ahlborn, Friedrich A. Braun sowie Friedrich Kluge als Vorbereitungsausschuss. Mit Datum vom 8. Mai wird in die Domschenke (heute Kardinal-Bertram-Haus) eingeladen. Am 11. Mai sind 10 Herren erschienen. Sie beschließen den von Friedrich Kluge verfassten Satzungsentwurf, wählen den späteren Prof. Kluge zum Vorsitzenden, F. A. Braun zum Schriftführer und Ernst Ahlborn zum Kassenwart. Insgesamt 26 Herren, ausnahmslos aus bekannten Hildesheimer Familien und dem Bildungsbürgertum zuzurechnen, hatten sich bereits für eine Mitgliedschaft entschieden.

1893

Das erste alpine Trachtenfest feiert man am 4. April 1893 unter reger Teilnahme der Sektionen Braunschweig und Hannover. In diesem Jahr beträgt die Zahl der Mitglieder 114, so ist es auch erklärlich, dass sich der Wunsch nach dem Besitz einer eigenen Hütte in den Alpen regt. Seit einem Jahr besteht bereits ein Hüttenbaufonds.

1895

Nachdem in den Vorjahren gemeinsam mit Prof. Karl Arnold, Vorsitzender der Sektion Hannover, bereits ein Hüttenbauplatz im oberen Windachtal unter dem Schußgrubenkogel in den Stubai Alpen bestimmt worden ist, wird im Sommer mit dem Hüttenbau begonnen.



Alpines Theaterstück zum 5-jährigen Jubiläum

Winterfest

der Sektion

Hildesheim

des

Deutschen und Österreichischen

Alpenvereins

am

3. Februar 1894

Abends 7 Uhr.



Das Theaterzettel 20 und a Tertbuch dazu, zahlst nur Pf.. is do billig gnuu.

Winterfest 1894

1896

Der Sölder Pfarrer weiht am 28. August 1896 unter großer Beteiligung von Sektionsmitgliedern die Hildesheimer Hütte ein. Sie wurde vom Vorsitzenden Prof. Kluge für eröffnet erklärt. Natürlich sind auch die Bergführer und weitere Helfer aus unserem Talort vertreten.

1899

Nach Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs wird Ende des Jahres die Eintragung der Sektion in das Vereinsregister beim Amtsgericht Hildesheim beschlossen und durchgeführt.

1914

Naturgemäß ist das Vereinsleben während des 1. Weltkrieges wenig rege. Allerdings hat man noch am 10. Januar 1914 in der Stadthalle (heute Paulusheim, Neue Straße) das 25-jährige Stiftungsfest zu Friedenszeiten feiern können.

1916

Der langjährige Schatzmeister, Bankdirektor Paul Weber, tritt von seinem Amt zurück und wird zum ersten Ehrenmitglied der Sektion gewählt. Er gründet eine großzügige Stiftung, deren Zinsen wohltätigen Zwecken zu Gute kommen sollen. Die Stiftung erhält den Namen „Weber-Klugische Stiftung“ und unterstützt über viele Jahre Sölder Führerweisen- bis das Kapital durch die Inflation verloren geht.

Auszeichnung 25 Jahre Mitgliedschaft

**1922**

Nachdem der Vorsitzende Prof. Friedrich Kluge aus eigenem Wunsch zurücktritt, wird am 23. Mai Prof. Thomas Flörke zum neuen Vorsitzenden gewählt. Prof. Kluge war somit 33 Jahre der Gründungsvorsitzende unserer Sektion und wird wegen seiner unschätzbaren Verdienste zu ihrem ersten Ehrenvorsitzenden ernannt.

1923

Es wird der Nordwestdeutsche Verband gegründet, dem wir bis heute angehören. Durch ihn wird unter anderem das seit der Gründung der Sektion bestehende Vortragswesen erheblich aufgewertet, da nun auch vermehrt auswärtige Vortragende zur Verfügung stehen.

1928

Prof. Holzschmidt entwickelt nach diversen Hüttenbesuchen ein Konzept für eine erneute Hüttenerweiterung um den heute vorhandenen Tagesraum. Kürzlich fiel mir im Archiv des DAV auf der Praterinsel ein mir bisher nicht bekannter Vorentwurf für diese Baumaßnahme in die Hände. Holzschmidt hat als gelernter Architekt im Juni 1928 seinem Entwurf auch einen Vorschlag für eine Aufstockung um ein weiteres Geschoss auf dem Tagesraum hinzugefügt.

Die Sektion zählt 216 Mitglieder.
Ihr gehören auch zahlreiche
Damen und sogar Fräuleins an.

1929

Am 01. Juli 1929 zählt die Sektion 216 Mitglieder. Zwischenzeitlich gehören ihr auch zahlreiche Damen, ja sogar „alleinstehende Fräuleins“ an. Im Mai wird das 40-jährige Gründungsfest gefeiert, allerdings getrübt durch den Tod des Ende 1928 verstorbenen Gründungsvorsitzenden Prof. Friedrich Kluge. Sein Pickel hing übrigens neben seinem Bild im Tagesraum der Hildesheimer Hütte. Leider wurde er im Winter 1990/1991 von Unbekannten gestohlen.

1930

Nach 8-jähriger Amtszeit lehnt Prof. Flörke seine Wiederwahl energisch ab. Am 10. Januar wird Prof. Dr. Walter Holzschmidt einstimmig zu seinem Nachfolger gewählt.

1933

Auf Anweisung des Hauptvereins müssen alle Sektionen ihre Satzungen auf das sogenannte Führerprinzip ausrichten und den Arierparagrafen einführen. Bei der für den 29. Juli 1933 einberufenen Mitgliederversammlung waren nur 8 Teilnehmer anwesend, dennoch war sie beschlussfähig. Zunächst treten die Vorstandsmitglieder zurück, um durch „Zurufen“ Prof. Holzschmidt zum Führer zu wählen. Er ernennt danach die bisherigen Vorstandsmitglieder zu seinen Mitarbeitern. Bezüglich des Verbleibs unserer jüdischen Mitglieder wurde von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, keine neuen aufzunehmen, die noch verbleibenden jüdischen Bergfreunde in Anbetracht langer treuer Mitgliedschaft und Beliebtheit aber nicht auszuschließen. Dies ist in jener Zeit eine riskante Sache.

Während der Bauzeit des Tagesraumes kam es zur sogenannten 1.000 Mark Sperre gegen Österreich, was zu einer erheblichen Verzögerung der Fertigstellung und Inbetriebnahme führte. Verbunden war dies mit sehr geringen Hüttenbesuchen.

1938

Der Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich bringt weitere Auswirkungen, auch für den Deutschen und Österreichischen Alpenverein (DuOeAV), mit sich. Er heißt jetzt Deutscher Alpenverein und die Sektion „Zweig Hildesheim“. Auch müssen die „Vereinsführer“ ihre Ernennung mit einem Formblatt beim Kreissportführer „beantragen“, so ist es auch am 08. April 1943 geschehen.

1939

Am 06. Mai 1939 gibt es eine 50-Jahr Feier, über die heute wenig bekannt ist. Das DAV Archiv in München hat eine Durchschrift des Glückwunschs Schreibens des Hauptvereins. Unterzeichnet wurde sie vom damaligen Vereinsführer und NS-Reichsminister Dr. Seyss-Inquart. Der wurde beim Kriegsverbrecherprozess in Nürnberg zum Tode verurteilt und mit



Während der Hitlerzeit des sogenannten "Dritten Reiches" wurden die Sektionen nicht nur verpflichtet den Arierparagrafen einzuführen, sondern auch das Führerprinzip. Die Mitgliederversammlung machte einen Vorschlag für den Vereinsführer (Vorsitzender), der beim NS Reichsbund für Leibesübungen gemeldet und dann vom zuständigen Sportkreisführer und erforderlicher Prüfung ernannt wurde. Entsprechende Dokumente aus 1943 liegen im Archiv des DAV vor, die Sektion verfügt über Kopien.

dem Strang hingerichtet. An der Jubiläumsfeier nimmt der Gauführer Dr. Beissner aus Hannover als dessen Vertretung teil.

1944

Das Vereinsleben kommt während der Kriegszeit zum Erliegen, denn die letzte Zusammenkunft vor Kriegsende war am 27. April 1944 im Hotopps Hotel gegenüber dem Hauptbahnhof.

1945

Beim schwersten Angriff auf unsere Heimatstadt am 22. April 1945 wurde auch das Gebäude Kreuzstraße 6 mit der

damaligen Geschäftsstelle und den wertvollen Dokumenten der Sektionsgeschichte zerstört. Geblieben sind uns das erste Protokollbuch und einiges Material aus Privatbesitz.

Die Siegermächte lösen nach Kriegsende alle Vereine, so auch den DAV und unsere Sektion auf. In Österreich werden die deutschen Hütten enteignet, auch unsere Hildesheimer

Nach Kriegsende lösen die Siegermächte alle Vereine auf, so auch den DAV und unsere Sektion.

Hütte. Sie werden nun vom wieder erstandenen OeAV treuhänderisch verwaltet. Nach seiner Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft richtet unser Hüttenwirt Paul Grüner die Hütte wieder her und nimmt den Betrieb auf.

1947

Im März erhalten die verbliebenen Mitglieder ein Informationsschreiben unter dem Motto „Wir leben noch“. In diesem Jahr entstehen die ersten Sektionsgruppen, in der Form wie wir sie heute noch kennen. So wird in der damaligen Neuhofer Gaststätte „Klingenberg“ die Wandergruppe unter



Richard Jost gegründet. Für ihre Jugend wird die Sektion Mitglied im Verein „Jugendburg Ludwigstein“. Durch Kauf und Stiftung von Literatur und Karten wird mit dem Aufbau einer neuen Bücherei begonnen. Die Sektionsgeschäftsstelle befindet sich nun im Zingel 16 A. Es wird eine Unfall- und Haftpflichtversicherung für die Mitglieder abgeschlossen.

1948

Wir heißen jetzt Deutscher Alpenverein Sektion Hildesheim e.V. und sind unter der Nummer 866 in das hiesige Vereinsregister eingetragen. Durch die Währungsreform verlieren wir unser Vermögen von ca. 10.000 Reichsmark. Unser Startkapital beträgt bei Einführung der Deutschen Mark ganze 60,59 DM.

Der 1923 gegründete Skiklub Hildesheim vereinigt sich mit unserer Sektion und bildet die Skigruppe. Er bringt seine Malepartushütte am Bruchberg mit ein. Erste Sektionsvorträge finden wieder statt. Am Jahresende erscheint die Ausgabe Nr. 1 der Vereinsnachrichten, heute „Die Hütte“.

1949

Am 05. Mai des Jahres gründet sich die Alpine Wander- und Bergsteigergruppe im Kaiserhof, geleitet von Max Riedel. Karl Pape, ein Mitglied dieser jungen Gruppe, besucht illegal als erster Hildesheimer unsere enteignete Hütte. Dank des Einsatzes ihres Sportwartes Gerhard Meyer-Blankenburg gab es einen starken Mitgliederzuwachs in der Skigruppe. Das 60-jährige Stiftungsfest wird in der Gaststätte „Vier Linden“ gefeiert.

1950

Unser Schatzmeister Friedrich Wilhelm Leucher ist der hiesige Ansprechpartner für die Alpenvereins-Sonderzüge, die für unsere Mitglieder preisgünstigere Zugfahrten in die Alpen anbieten. Die Geschäftsstelle befindet sich nun in der wiederaufgebauten Stadtsparkasse am Marktplatz. Hüttenwart Hermann Bock besucht unter erheblichen Schwierigkeiten unsere Hütte in Sölden. In Würzburg wird der Deutsche Alpenverein von 240 Sektionen mit ca. 90.000 Mitgliedern neu gegründet. Wir erneuern unsere Mitgliedschaft im „Verein

Jugendgruppe in Sölden – Ausbildungskurs „Eis und Urgestein“

zum Schutz der Alpenpflanzen und Tiere“ (heute Verein zum Schutz der Bergwelt e.V.). Die Jugendgruppe der Skigruppe unter der Leitung von Gerhard Liedtke entsteht.

1951

Es kommt zu Reiseerleichterungen nach Österreich durch die Grenzöffnung und Lockerung der Visumsbestimmungen. Die Hildesheimer Hütte wird von der OeAV Sektion Innsbruck mit dem Hüttenwart Kassian Hotter, Sölden, verwaltet.

1952

Unsere Geschäftsstelle zieht nun in das Büro des Schatzmeisters Friedrich Wilhelm Leucher, Weißenburgerstraße 33. Unter der Leitung von Hans Kothe wird die Jungmannschaft gegründet. Am 22. Dezember stürzt unser Skigruppenmitglied Walter Lindenkohl beim Versuch einer Winterbesteigung der Watzmann-Ostwand tödlich ab.

1953

Wechsel bei verschiedenen Gruppenleitungen. So übernimmt Ernst August Seevers die Leitung der Skigruppe und Fritz Bodenbinder wird Leiter der Wandergruppe.

1954

Heins Huth wird Leiter der Jungmannschaft. Hüttenwart Bock erfährt bei der Hauptversammlung in Starnberg, dass mit der Rückübertragung der Westdeutschen Hütten zu rechnen ist. Die Sektion bildet vorsorglich entsprechende finanzielle Rücklagen. Das zwischenzeitlich etablierte Oktoberfest wird angesichts des 65-jährigen Jubiläums unter besonders großer Beteiligung gefeiert. Die Jugendgruppe erfreut sich großer Beliebtheit und steigender Mitgliederzahlen, so zählen auch Bernd und Ludwig Wucherpennig zu den neuen Mitgliedern.

1955

Wir erwägen den Bau einer Materialseilbahn, um Hüttenwirt und die Gäste bei Transport von Proviant, Material und Gepäck zu entlasten sowie Kosten und Zeit gegenüber dem Transport mit Pferden einzusparen. Erstmals nehmen wir an der dann über Jahrzehnte üblichen Sternwanderung der Nordwestdeutschen Sektionen bei Polle an der Weser teil.

1956

Mit der Rückgabe von 142 Schutzhütten am 1. Juli erhält auch unsere Sektion ihre Hochgebirgshütte vom Österreichischen Staat zurück. Der bisherige Schatzmeister folgt Heinrich Alfeis als 1. Vorsitzender. Heinz Krebs, ebenfalls seit 1954 Mitglied, wird Hüttenwart der Malepartushütte am Bruchberg.

1957

Das 60-jährige Jubiläum der Hildesheimer Hütte feiern wir in Stubai. Die Planung eines Lastenaufzugs schreitet voran.

1958

Ein Unfall beim Abstieg von unserer Hütte zwingt Friedrich Wilhelm Leuscher zum Rücktritt. Oberst a.D. Erich Scheer wird neuer 1. Vorsitzender. Am 1. Juli wird die Materialseilbahn in Betrieb genommen. Alle Hüttenrückgabeverhandlungen werden abgeschlossen. Hofrat Martin Busch vom OeAV und Ludwig Aschenbrenner vom DAV werden für ihre damit im Zusammenhang stehenden Verdienste durch die Benennung von zwei Hütten besonders geehrt. Wir benennen mit Zustimmung des DAV unseren Hauptzugangsweg in Ludwig-Aschenbrenner-Weg.

1959

Das 70-jährige Sektionsjubiläum feiern wir im Jägerhaus (Hainberg). Die Geschäftsstelle befindet sich nun in der

Lastenaufzug zur Hildesheimer Hütte



Bahnhofsallee 23. Am 28. Dezember verunglückt Ekke Rechenberg, Mitglied der Skigruppe, tödlich bei einer Lawinenkatastrophe im Kühtai/Tirol. Die Jugendgruppe trägt den Sarg bei seiner Beerdigung auf dem Friedhof Bockfeld.

1960

Der Nordwestdeutsche Sektionenverband tagt unter der Leitung von Dr. Müller-Bühren, Sektion Hameln, im Hotopps Hotel. Unser langjähriger Hüttenwirt Paul Grüner scheidet aus Altersgründen aus.

1961

Anton Fiegl, der Onkel unseres heutigen Wirts übernimmt die Bewirtschaftung. Die Leiche unseres vermissten Junggruppenmitgliedes Burkhard Stehlin wird in den Alpen gefunden. Die Geschäftsstelle zieht in die Almstraße 32 (Haus Lindemann). Den Umzug führt die Jugendgruppe durch.

1962

Am 7. und 8. Juli errichten wir auf unserem Hausberg, der Schaufelspitze (3.333 m) ein 2,5 m hohes, mit Kupferblech belegtes Gipfelkreuz. Zwei Mitglieder, unter anderem Gerhard Liedtke und acht einheimische Männer, dabei auch Stefan Fiegl (Vater von Gustl), sorgen für den Transport von rund 7 Zentner Gewicht von der Hütte auf den Gipfel einschließlich Aufbau.



1963

Hüttenwirtswechsel von Anton Fiegl zu Sepp Santer. 32 österreichische Gebirgsjäger transportieren mit 22 Pferden das neue Blechdach von Sölden zur Hütte.

1964

Festakt zum 75-jährigen Sektionsjubiläum am 24.05. in der Rathauhalle. Abends Festball im Berghölzchen unter der Beteiligung von vielen auswärtigen Sektionen.

1965

Während die „alpine Wander- und Bergsteigergruppe“ mangels Zuspruch bzw. Beteiligung aufgelöst wird, entsteht unter der Leitung von Ludwig Wucherpfennig die Kanugruppe. Auch die Jugendgruppe steht jetzt unter seiner Leitung.

32 österreichische Gebirgsjäger transportieren mit 22 Pferden das neue Blechdach von Sölden zur Hütte.

1966

Festgottesdienst zum 70-jährigen Bestehen der Hildesheimer Hütte durch Pastor Storch, Grasdorf und Pfarrer Hairer, Sölden. Grundkurs in Eis und Urgestein der Jugendgruppe auf der Hütte. Walter Hartmann, Leiter der Fotogruppe, stiftet den großen Wegweiser im Windachtal. Er wird vom 2. Vorsitzenden, Gustav Hille, und Jugendgruppenleiter Ludwig Wucherpfennig unter Beteiligung seiner Gruppe aufgestellt und einbetoniert.

1967

Hüttenwirt Sepp Santer übergibt die Bewirtschaftung der Hütte an Josef Fiegl.

1968

Prof. Gustav Hille, bisher 2. Vorsitzender, folgt Oberst a. D. Erich Scheer als Vorsitzender. Die Vereinsnachrichten werden

auf Vorschlag von Walter Hartmann in „Die Hütte“ umbenannt und neu gestaltet.

1969

80-jährige Jubiläumsfeier im Ratskeller. Der Deutsche Alpenverein besteht 100 Jahre. Feier am 05. und 06. Juli in München. Auch unsere Jugendgruppe unter Leitung von Ludwig Wucherpfennig nimmt teil. Erstmals gibt es Kletterverbote am Hohenstein/Weserbergland.

1970

Die DAV-Skischule der Skigruppe wird von Gerhard Meyer-Blankenburg und weiteren Mitgliedern gegründet. Franz Gritsch wird neuer Hüttenwirt auf der Hildesheimer Hütte. Die Malepartushütte erhält ein Nebengebäude mit Toiletten. Hüttenwart Fritz Liedtke und Skigruppenleiter Ludwig Wucherpfennig sind die treibenden Kräfte.

1971

Unsere Geschäftsstelle zieht in die Schuhstraße 33 um. Michael Schastok und Traudel Trichtinger werden neue Hüttenwirtsleute auf der Hildesheimer Hütte. Außerdem findet die 75-Jahrfeier der Hildesheimer Hütte statt. Erneut wird ein Grundkurs der Jugendgruppe auf der Hütte unter der Leitung von Reiner Leifried angeboten.

1972

Treffen mit der Sektion Siegerland auf der Malepartushütte am Bruchberg. Erster gemeinsamer Hüttenprospekt dieser beiden Sektionen. Erneute Gründung einer Klettergruppe. Erste Weitwanderung von Hildesheim zur Malepartushütte über 87 km in weniger als 24 Stunden durch Walter Seidler und Peter Dömeland.

1973

Die Klettergruppe stellt auf dem Schussgrubenkogel das von den Brüdern Karl und Horst Schünemann gestiftete Gipfelkreuz, bestehend aus niedersächsischem Eichenholz, auf. Feier zum 50-jährigen Gründungsjubiläum unserer Skigruppe (früher Ski-Klub).

125jähriges Jubiläum
der Sektion Hildesheim

des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.

gbg

wohnen
in Hildesheim

X Glückwunsch!



Einfach Wohnsinn!

Tel. (05121) 967-0 · www.gbg-hildesheim.de
das wohnungsunternehmen der stadt



Gipfelrast auf der Schaufelspitze

1975

Die Sektionen Dresden, Hildesheim und Siegerland werden Mitglied der „Windacher Weggemeinschaft“, sie tragen somit zur Unterhaltung des neuen Zufahrtsweges von Sölden zu Fiegls Gasthaus bei. Das Gipfelkreuz auf dem Schussgrubenkogel wird von unserem Mitglied Pfarrer Clemens Schönberger im Rahmen des 80-jährigen Hüttenjubiläums geweiht. Er und Pfarrer Kößler, Sölden, feiern eine Bergmesse vor der Hütte. Am 8. September stellen Mitglieder der Sektionen Siegerland und Hildesheim das metallene Gipfelkreuz auf dem Geißkogel auf.

1978

Dieter Schostok und Lous Slob sind die neuen Hüttenwirtsleute. Am Jahresende werden der 5.199 m hohe Mount Nelion und zwei weitere Gipfel des Kenya-Massiv durch Mitglieder der Klettergruppe, unter der Leitung von Horst Schünemann, bestiegen.

1979

Tagung des nordwestdeutschen Sektionenverbandes anlässlich des 90-jährigen Bestehens unserer Sektion. Oberbürgermeister Heiko Klinge und der stellvertretende Landrat Heinrich Biermann besuchen die Hildesheimer Hütte.

1980

Zahlreiche Sektionsunternehmungen u.a. nach Peru (Andenbesteigung des Alpmayo) finden unter der Leitung von Horst Schünemann, gemeinsam mit Mitgliedern der Sektion Göttingen statt.

1981

Die Sektion erwirbt in Oderbrück/Oberharz ein Grundstück für den Bau der neuen Malepartushütte. Im Kilimandscharo-Massiv besteigt eine Gruppe um Horst Schünemann den 5.895 m hohen Uhura Peak (Kibo).

1982

Seit dem 17. August ist die Hildesheimer Hütte per Funktelefon erreichbar. Landrat Deike übergibt eine Landkreisfahne für die Hütte.

1983

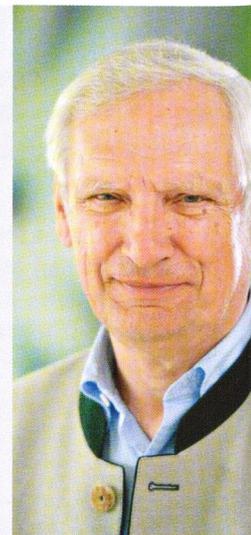
Mehrtägige Sektionsfahrt zur Hildesheimer Hütte gemeinsam mit Kommunalpolitikern aus Stadt und Landkreis. Dies ist der Beginn einer intensiven Lobbyarbeit für unsere Sektion.

1984

Die Bezirksregierung Braunschweig lehnt eine weitere Verlängerung des Pachtvertrages für die Malepartushütte am Bruchberg ab.

Ludwig Wucherpennig

Ludwig Wucherpennig (74) ist seit 1954 Mitglied der Sektion. Bestritt in jungen Jahren sehr erfolgreich zahllose alpine Skitouren in der Skigruppe und bei Wettkämpfen des Harzer Skiverbandes. Er leitete die Jugend-, die Kanu- und die Skigruppe, war stellvertretender Vorsitzender und 20 Jahre Vorsitzender der Sektion. Außerdem bekleidete er zahlreiche Ämter im DAV und ist aktuell seit 2005 Vizepräsident.



1985

Erneutes Treffen mit der Sektion Siegerland auf der Torfhaushütte. Klettergruppenmitglied Axel Meihack verunglückt durch eine Eislawine am Ortler-Massiv tödlich. Baugenehmigung für die neue Malepartushütte wird erteilt.

1986

Im August 90-jähriges Hüttenjubiläum der Hildesheimer Hütte. Gleichzeitig ist Baubeginn der heutigen Malepartushütte. Grundsteinlegung ist am 5. September u.a. mit Oberbürgermeister Gerold Klemke, dem stellvertretenden Landrat Heinrich Biermann und zahlreichen Kommunalpolitikern. Im November ist der Rohbau unter Bauleitung von Prof. Heinz-Peter Bütetisch fertiggestellt.

1987

Jugendreferent Klaus Detfurth wird am Mont-Blanc-Massiv vermisst und ist seitdem verschollen. Die Sektion nimmt an der 1. Hildesheimer Kulturmeile teil u.a. mit Abseilen vom Kaufhaus Horten (heute Galeria Kaufhof).

1988

Die alte Malepartushütte wird im Juni geräumt. Am 12. August Einweihung der Malepartushütte in Oderbrück/Nord. Teilnahme von zahlreichen Kommunalpolitikern. Weitere Unternehmungen von Horst Schünemann im Kilimandscharo Massiv.

Musikkapelle Sölden



1989

Zahlreiche Veranstaltungen zum 100-jährigen Sektionsjubiläum mit Festakt im Rathaus am 27. Mai. Festball im Berghölzchen. Neben der Musikkapelle Sölden sind rund weitere 70 Söldener Bürger dabei. ❄️



Lass Dich einfach fallen...

Entspannung erfahren: Jeder Mensch relaxt anders. Darum lassen sich Bäder von DIANA auch so vielfältig komponieren und konsequent individualisieren. Aus einem Guss, aus einer Hand. Damit Sie mit DIANA Ihren ganz persönlichen Ruhepol finden. DIANA erhalten Sie exklusiv bei:



STULLE-KÜSTER

Fachgroßhandel für Sanitär + Heizung
Eisenwaren · Werkzeuge

Käthe-Paulus-Str.9

31137 Hildesheim

Telefon (05121) 1605 - 0

Fax (05121) 1605 - 64

Mehr Spaß im Bad!

www.stulle-kuester.de



Ansprache 100-jähriges Sektionsjubiläum, Gerhard Friedl, 2. Vors. DAV

von Ludwig Wucherpennig

Die Geschichte unserer Sektion in den vergangenen 25 Jahren

Mit meinem Editorial in Nr. 110 „Die Hütte“ hatte ich unsere Sektion auf das 100-jährige Jubiläum im Jahre 1989 eingestimmt. So gab es Informationen zu den Jubiläumsveranstaltungen im Mai 1989. Außerdem wurde gleichzeitig über die Inbetriebnahme der heutigen Malepartushütte in Oderbrück/Nord am 12. August 1988 als Auftakt

zu diesem Jubiläumsjahr berichtet. Der Bau der heutigen Malepartushütte von August 1986 bis zum Eröffnungstag - mit mehr als 10.000 Stunden ehrenamtlich geleisteter Arbeit - hat seinerzeit viele Mitglieder aus allen Gruppen zu einer tollen Sektionsgemeinschaft zusammengeführt. So war es selbstverständlich, dass sich zahlreiche Mitglie-

der auch in die Vorbereitung der Jubiläumsfeiern einbrachten.

1989

Anfang Mai erscheint die umfangreiche Festschrift. Mit zahlreichen Ehrengästen, u.a. ist aus Sölden Bürgermeister Mag. Ernst Schöpf angereist, treffen wir uns zu einem würdigen Festakt in der

Rathaushalle am 27. Mai. Die Söldener Musikkapelle gibt danach in Anwesenheit von Oberbürgermeister Gerold Klemke vor dem Kaufhaus Horten (heute Galeria Kaufhof) ein Platzkonzert. Die anschließende Tiroler Woche mit vielen Aktionen u.a. Abseilen an der Kaufhausfassade ziehen zahlreiche Hildesheimer in ihren Bann. Viele Hildesheimer Geschäftsleute beteiligen sich mit passenden Schaufensterdekorationen, für das die Sektion entsprechendes Material aus ihrer Geschichte zur Verfügung stellt. Am Abend des Jubiläumstages findet der große Festball mit rd. 500 Teilnehmern im Berghölzchen statt. Beim Ball und am Sonntag nach einem Gottesdienst in der St. Godehard-Basilika spielt die Musikkapelle Sölden.

Wir fahren mit einer Gruppe von 30 Söldern zu unserer Malepartushütte in den Oberharz und zeigen ihnen die damals noch bestehenden Grenzanlagen der DDR am Dreieckigen Pfahl. Für unsere Tiroler Freunde eine kaum vorstellbare Situation.

Bereits im April haben wir gemeinsam mit den Thega-Lichtspielen eine Bergfilmwoche für alle Hildesheimer angeboten. Der große damals noch vorhandene Kinosaal ist total ausgebucht, u.a. zeigen wir den bekannten Heilbronner Weg im Allgäu.

Des Weiteren gibt es eine Jubiläumstour zur Hildesheimer Hütte des Ausbildungsreferates. Erstmals findet ein von Ralf Kowalski organisierter Kletterwettkampf in der Andreaspassage statt. Bei den Damen siegt übrigens die spätere Vizepräsidentin des Deut-

schen Alpenvereines, Tamara Schlemmer. Zum Dank für die immer wieder gewährte Unterstützung durch unsere Heimatstadt pflanzen wir gemeinsam mit Oberbürgermeister Gerold Klemke und unserem Mitglied Bürgermeisterin Edith Feise vor der Hauptpost/Ecke Hezilostraße einen Bergahorn. Dieser Baum hat sich zwischenzeitlich prächtig entwickelt und fiel leider dem aktuellen Umbau des Bahnhofvorplatzes zum Opfer. Eine Ersatzpflanzung ist aber angesagt!

Gestartet haben wir im Jubiläumsjahr auch ein umfangreiches Sanierungsprogramm für unsere Hochgebirgshütte. Unser Ziel ist es, das fast 100 Jahre alte Haus bis zu seinem Jubiläum im Jahr 1996 weitgehend Grund zu erneuern und insbesondere für eine

umweltgerechte Ver- und Entsorgung zu sorgen. Das weltpolitisch herausragende Ereignis ist in unserem Jubiläumsjahr die Wende am 9. November. An diesem Tag fällt die Mauer in Berlin und damit beginnt die Endphase des Kalten Krieges. Unsere Malepartushütte liegt nun nicht mehr an der Grenze zur DDR, sondern mitten in Deutschland. Der höchste Berg Norddeutschlands, der Brocken (1.142 m), ist ab dem 4. Dezember 1989 wieder zugänglich.

1990

Im Juni unterstützen unser damaliger Schriftführer Klaus Maaß und Vorsitzender Ludwig Wucherpennig in Halle/Saale die Wiedergründung einer dortigen Alpenvereinssektion. Obwohl die DDR rechtlich noch als eigener Staat

Am 16./17.06.1990 verbrachte die Wandergruppe zusammen mit den „Siegerländern“ ein Wochenende auf der neuen Malepartushütte. Von der Hütte aus wanderten wir zum Brocken. Der Brocken war zu dieser Zeit touristisch noch nicht erschlossen. Die Grenzanlagen waren alle noch vorhanden und auf dem Gipfel standen sowjetische Soldaten noch Wache.



existiert, werden die ersten wieder gegründeten Sektionen anlässlich der Hauptversammlung in Pforzheim in den Deutschen Alpenverein aufgenommen.

1991

Im 95. Jahr ihres Bestehens erhält die Hildesheimer Hütte eine neue Bergstation für die Materialseilbahn mit integriertem Winter und Selbstversorgerraum. Dazu wird das bisherige Gebäude erweitert und aufgestockt. Mehr als 320.000 DM werden investiert, um u.a. auch die Voraussetzungen zu schaffen, auf dem Dach im kommenden Jahr eine Photovoltaikanlage zu installieren.

Die konkreten Vorbereitungen zur Ausweisung eines Nationalparks im niedersächsischen Teil des Oberharzes laufen. Wir werden in Oderbrück davon betroffen sein. Nicht zuletzt deshalb ist die Sektion durch ihren Vorsitzenden bei den Gesprächen beteiligt. Nach 25 Jahren tritt in diesem Jahr Karl-Heinz Win-

terberg, Sektion Hannover, nicht mehr zur Wahl des Sprechers für den Nordwestdeutschen Sektionenverband an. Klaus-Jürgen Gran, Sektion Osnabrück, wird zu seinem Nachfolger gewählt. Unser Mitglied Heinz Richter, stellv. Vorsitzender des Kreissportbundes, wird mit dem Bundesverdienstkreuz am Band für seine langjährige Arbeit als Sportfunktionär vom Bundespräsidenten ausgezeichnet.

In der damaligen Eissporthalle in Himmelsthür veranstalten wir mit ca. 70 Teilnehmern, den 4. Wettbewerb des Deutschen Sportklettercups, er findet am 14./15. September statt. Die noch junge Sportart zieht viele Zuschauer an, u.a. Frau Ilse Dehn, Hauptausschussmitglied und Vorsitzende der Sektion Celle, sowie weitere Sektionsvertreter. Der heutige Vizepräsident des Deutschen Alpenvereins, Dr. Guido Köstermeyer, siegt bei den Herren.

1992

Unsere Hildesheimer Hütte wird 1992 ein Blatt des bekannten Hüttenkalenders schmücken. Elfriede und Gustav Fiegl werden neue Pächter unserer Hütte und bleiben es bis auf den heutigen Tag. Das Gipfelkreuz auf der Schaufelspitze (3.333 m) wurde vor 30 Jahren aufgestellt.

Wir erwerben von den österreichischen Bundesforsten eine Fläche von 1.731 m², somit ist die gesamte von uns genutzte Fläche im Bereich der Hütte im Eigentum der Sektion. Neben einer Spende der Sektion Göttingen wird die Finanzierung durch wei-

tere Spenden, z.B. anlässlich eines 50. Geburtstages, einer 25-jährigen Mitgliedschaft und durch Spenden der Wanderreisegruppe sichergestellt.

Der 1. Bauabschnitt der Photovoltaikanlage wird installiert, ebenso die neue Trinkwasserversorgung aus dem Hüttensee. Die Elektrotechnikinstallation in der gesamten Hütte wird komplett durch ehrenamtliche Helfer unter der Leitung von Karl-Heinz Schrader erneuert.

Aus der neuen Hildesheimer Partnerstadt Gelendjik können wir drei Bergsteiger begrüßen und mit ihnen Touren im Harz und im Ith unternehmen. Am 13. September hat die Wanderreisegruppe kurz nach der Wiederinbetriebnahme der Brockenbahn eine Sonderfahrt auf den höchsten Berg Norddeutschlands, insbesondere für unsere Senioren, organisiert. Des Weiteren wird eine weitere Seniorenbusfahrt zur Rosstrappe zum Hexentanzplatz sowie zum Kaffeetrinken auf unsere Malepartushütte vom Ehepaar Maaß angeboten. Bei der Hauptversammlung in Ingolstadt trägt Ludwig Wucherpennig den Leit Antrag zum Beitritt des DAV in den Deutschen Sportbund vor und begründet ihn. Diesem Antrag wird nach dreistündiger Diskussion schließlich zugestimmt. Am 24. April haben wir die Oderbrücker Vereine zu einem Informationsgespräch zur Nationalparkgründung auf die Malepartushütte eingeladen. Ministerialrat Jörn vertritt das Umweltministerium, die Landtagsfraktionen von CDU und SPD sind vertreten, letztere durch Sigmar Gabriel, Goslar.



Elfriede und Gustav Fiegl

1993

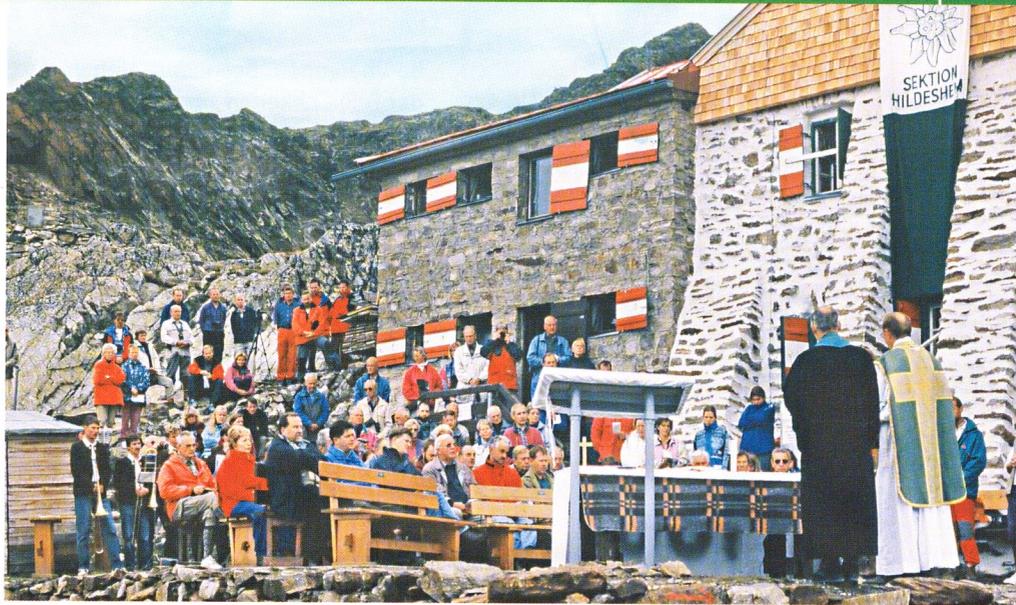
Erste Ideen zu einer sektionseigenen Kletteranlage in einer Turnhalle werden angestellt. Ludwig Wucherpennig, zwischenzeitlich auch Vorsitzender des Niedersächsischen Landesverbandes Bergsteigen im Deutschen Alpenverein e.V., organisiert für den Verband einen Stand bei der ABF auf dem Messegelände mit einem 7 m hohen Kletterturm Anfang Februar 1993.

In diesem Jahr wird auch der 2. Bauabschnitt der Photovoltaikanlage auf unserer Hochgebirgshütte durchgeführt, ebenso zahlreiche Restarbeiten, die in den Vorjahren nicht mehr erledigt werden konnten. Oberbürgermeister Kurt Machens, Mitglied der Sektion, besucht im Sommer mit weiteren Sektionsmitgliedern die Hütte.

Mit Ludwig Wucherpennig wird erstmals ein Sektionsmitglied in den Hauptausschuss des DAV für die Jahre 1994 – 1998 von der Hauptversammlung in Kaiserslautern als Nachfolger von Frau Ilse Dehn, Celle, gewählt. Er und Karlheinz Antonius besuchen mit einer größeren Hildesheimer Gruppe Gelandjok, die Hildesheimer Partnerstadt am Schwarzen Meer.

1994

Anfang des Jahres wird endlich der Grunderwerb um die Hildesheimer Hütte vom Bundesministerium Finanzen in Wien genehmigt. 35.000 DM beträgt der Kaufpreis einschließlich Nebenkosten. Davon werden 16.000 DM durch Spenden insbesondere von der Wanderreisegruppe aufgebracht. Nun werden auch erste Überlegungen zur



Ökumenischer Gottesdienst 100 Jahre Hildesheimer Hütte

Sanierung der rd. 70 Jahre alten Hüttenküche angestellt.

Bereits Anfang des Jahres war der Nationalpark Harz auf Niedersächsischer Seite aus der Taufe gehoben worden.

1995

Die Idee zum Bau einer Kletterwand kommt 1995 voran. Nach der Sporthalle an der Renataschule in Ochtersum ist jetzt die Universitätssporthalle im Gespräch. Eine erste Projektskizze geht von einem Kostenaufwand von ca. 60.000 DM aus. Dafür sind Beihilfen vom Kreissportbund, der Stadt und dem Hauptverein erforderlich. Am 27. Mai des Jahres stirbt unser verdienstvoller Ehrevorsitzender Prof. Dr. Gustav Hille im Alter von 83 Jahren. Die Sektion ist ihm zum großen Dank verpflichtet.

In diesem Jahr stehen weitere Sanierungsmaßnahmen auf der Hildeshei-

mer Hütte an. So wird die Fassade des Hauptgebäudes mit einem Kostenaufwand von ca. 100.000 DM ausgefugt und dabei zwei Giebeldreiecke mit Schindeln behangen. Für die weitere Planung der Hüttenküche wird die Notwendigkeit, ein Energiekonzept zu erarbeiten, erkennbar. Darüber hinaus wird mit der Planung des 100-jährigen Hüttenjubiläums im Jahre 1996 begonnen. Ludwig Wucherpennig wird in den gemeinsamen Hütten- und Wegeausschuss von OeAV, DAV und AVS gewählt.

1996

Obwohl zur Geschichte der Hildesheimer Hütte von den Herren F.-C. Burkhardt und Günter E. Baumann im Jahrbuch des Landkreises im Jahr 1989 sowie im Hildesheimer Heimatkalender 1996 und in unserer Festschrift zum 100-jährigen Bestehen im Jahr 1989

umfangreiche Aufsätze erschienen sind, widmet sich die Ausgabe Nr. 125 „Die Hütte“ umfassend in mehreren Beiträgen ihrer Geschichte. Dem interessierten Leser kann dieses Heft als Lektüre sehr empfohlen werden. Neben den weiteren Sanierungsschritten wird das Jubiläumsprogramm auf der Hütte und im Talort Sölden vorgestellt. Die Wandergruppe unter dem kürzlich verstorbenen Hermann Rabe sowie die Wanderreisegruppe unter Horst Schünemann führen Busfahrten und jeweils eine besondere Feier auf der Hütte durch. Daneben gibt es die offizielle Sektionsfeier in 2.899 m Höhe mit vielen Ehrengästen.

Diese Lösung ist dem Umstand der begrenzten Schlafplatzkapazität geschuldet. Gemeinsam ehren wir den Erbauer der Hütte Martin Scheiber in Obergurgl an seiner lebensgroßen Bronzeplastik und beim anschließenden Festabend in der Freizeitarena in Sölden. Rund 300 Hildesheimer und zahlreiche Söldner werden Zeuge, wie die hiesigen Stadtwerke zur Küchensanierung 2 Herde und die große Dunstabzugshau-

Berggottesdienst vor der Hütte



be übergeben. Besondere Höhepunkte der Feierlichkeiten sind die verschiedenen Gottesdienste, insbesondere der ökumenische Berggottesdienst vor der Hütte, gefeiert von Dechant Konrad Sindermann und Pastor Friedwald von Dufving, beides Sektionsmitglieder. Heinrich Biermann und Walter Hoffmann übergeben die von ihnen großzügig gesammelten Spenden für die bevorstehende Küchensanierung.

Höhepunkt ist der ökumenische Berggottesdienst vor der Hütte.

Die Sektionen Halle/Saale und Göttingen übernehmen in diesem Zusammenhang die Patenschaften für unsere Hildesheimer Hütte. Anlässlich der Hüttenfeier wird unser langjähriger Hüttenwart Wolfgang Diekmann mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Drei Jahrzehnte hat er in jedem Jahr mehrere Wochen auf der Hütte gearbeitet, Ideen entwickelt und natürlich auch selbst umgesetzt. Eine ehrenamtliche Arbeitsgruppe beginnt nach Hütterschluss mit der lange geplanten und dringend erforderlichen Küchensanierung. Neben der Einrichtung wird die komplette Wandverkleidung einschließlich Fußboden des Raumes entfernt, eine wahrliche Drecksarbeit. Die Firma Riml/Thunerbau verlegt neue Kanalleitungen, betoniert eine neue Fußbodendecke, verkleidet die Rohwände mit wasserfesten Rigipsplatten und verfließt schließlich Boden und Wände.

Bei der im Frühjahr üblichen Mitgliederversammlung wird bei zwei Gegenstimmen und wenigen Enthaltungen der Bau unserer Kletterwand für rd. 60.000 DM in der Uni-Sporthalle genehmigt. Außerdem tagt im Frühjahr erneut der Nordwestdeutsche Sektionenverband anlässlich des Hüttenjubiläums in unserer Heimatstadt. Oberbürgermeister Kurt Machens begrüßt die Teilnehmer. Besondere Gäste der Tagung sind Landtagsvizepräsident Jürgen Gansäuer und Umweltministerin Monika Griefahn, die zu den Felssperrungen im Ith Stellung beziehen. Beim Edelweißfest auf der Malepartushütte wird Frau Elly Böhme für ihre 75-jährige Zugehörigkeit zum Deutschen Alpenverein besonders geehrt.

1997

Am 12. April weihen wir den 1. Bauabschnitt der Kletterwand in der Universitätssporthalle ein, auch Oberbürgermeister Kurt Machens ist beim Klettern mit von der Partie. Der Sportausschuss unserer Heimatstadt tagt im September auf unserer Malepartushütte unter Beteiligung von Oberbürgermeister Kurt Machens und Bürgermeister Werner Grübmeier, Bergstadt St. Andreasberg. Erstmals tagt in diesem Jahr auch der Hauptausschuss des DAV auf Einladung unseres Vorsitzenden Ludwig Wucherpfennig auf unserer Hütte. Vor Saisonbeginn Anfang Juni wird im Rahmen eines weiteren ehrenamtlichen Arbeitseinsatzes die komplette Installation von Elektrotechnik, Wasser und Abwasser für die Hüttenküche durchgeführt. Gleichzeitig wird die gesamte Großkücheneinrichtung unter Leitung

unserer Hüttenwarte Werner Mühe und Günther Beykirch installiert. Mitglieder der Sektion Goslar leisten ebenfalls einen Arbeitseinsatz. Dabei widmen sie sich besonders Sicherungs- und Malerarbeiten an der Materialeiseilbahn sowie Wegebaumaßnahmen beim Hüttenzustieg. Oberkreisdirektor Michael Schöne besucht mit einer Gruppe von Rotariern unsere Hütte.

1998

Unsere Hüttenwarte mit ihren Helfern installieren im Sommer eine Solaranlage für Brauchwasser und eine Beheizung der Wirtsräume, außerdem wird ein neues Stromaggregat mit Hilfe eines Helikopters zur Hütte geflogen und in der Bergstation aufgestellt. Ein Behördentermin mit der Bezirkshauptmannschaft Imst dient der Vorbereitung unserer Seilbahnsanierung. Die Hauptversammlung in Nürnberg wählt Ludwig Wucherpfennig weitere 5 Jahre, also bis 2003, in den Hauptausschuss. Im Herbst eröffnen wir unseren neuen Ausrüstungsverleih in der Herderstraße, wo uns unser Mitglied Frau Margarete Schumacher zwei Souterrainräume kostenfrei zu Verfügung stellt.

1999

In diesem Jahr erweitern wir unsere Kletterwand mit einem Dach für ca. 40.000 DM. Für weitere zehn Jahre dürfen wir nun die Anlage kostenfrei benutzen. Der frühere Hüttenwirt Dieter Schastok verunglückt tödlich beim Baden in der Nordsee.

2000

Im Jahr der Jahrtausendwende besteht unsere Sektion genau 111 Jahre. Wir feiern diese Schnapszahl mit einem Frühlingsfest im Mai auf unserer Malepartushütte, führen einen Kletterwettkampf durch und unternehmen eine Jubiläumsfahrt zur Hildesheimer Hütte. Ludwig Wucherpfennig ist als Vorsitzender des Landesverbandes Bergsteigen am Neubau des Toilettengebäudes auf dem Jugendzeltplatz am Ith sowie an der Erarbeitung der Kletterkonzeption beteiligt. Natürlich erfordern unsere beiden Hütten auch wieder erheblichen Einsatz ehrenamtlicher Helfer. So steht eine weitere Fassadensanierung und der Umbau der Materialeiseilbahn an. Wir beteiligen uns an der Hildesheimer Sportwoche anlässlich der Expo 2000. Ende September tagt der Hauptausschuss unseres Bundesverbandes erneut auf der Malepartushütte und besucht im Anschluss die Weltausstellung Expo 2000 in Hannover.

2001

Zu Saisonbeginn des Jahres beginnen wir mit der Sanierung unserer Materialeiseilbahn. Neben Trag- und Zugseil wird die gesamte Technik auf den neuesten Stand gebracht. Ziel ist es, die Zulassung für den Werksverkehr zu erreichen. Gleichzeitig stehen die Kläranlagensanierung und der Einbau neuer Fenster auf der Tagesordnung. Elfriede und Gustav bewirtschaften die Hütte nun 10 Jahre.



Ehrenmitglied Wolfgang Diekmann, ehemaliger Hüttenwart



Ehrung von Elli Böhme für 80 Jahre Mitgliedschaft

2002

Es werden umfangreiche Restarbeiten zu den Maßnahmen des Vorjahres erledigt. So wird die Fassade zusätzlich im Bereich des 1. Obergeschosses verschindelt, um das weitere Eindringen von Wasser bei Föhnwetterlagen durch das Trockenmauerwerk zu verhindern. Bedingt durch einen Schaden am neuen Trageisil nach dem ersten Winter wird dies erneut ausgetauscht und es erfolgen Restarbeiten, um die Abnahme der Materialeisbahn sicherzustellen. Die Boilerkollektorenanlage wird erweitert und die Filtersackanlage für die Abwässer wird fertiggestellt.

Daneben saniert die Klettergruppe den Weg zum Zuckerhütl. Die Wegegemeinschaft Innerörtal für die Bereiche Vent und Windachtal entsteht unter maßgeblicher Mitwirkung von Ludwig Wucherpfennig, der auch der Projektgruppe „Zukunft der Hütten“ angehört. Paul Grüner, unser verdienstvoller Hüttenwirt, verstirbt. Er war in der Kriegs- und Nachkriegszeit 35 Jahre Knecht bzw. Hüttenwirt.

Unsere Fotogruppe besteht 50 Jahre. Sie führt eine Jubiläumsfahrt nach Sachsen-Anhalt durch. Im internationalen Jahr der Berge verabschiedet der Deutsche Alpenverein die Revision seines Grundsatzprogramms zur umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung und zum Schutz des Alpenraumes bei der Hauptversammlung in Friedrichshafen, die auch die neue DAV-Struktur 2000+ verabschiedet. Daran war auch unser Vorsitzender beteiligt.

2003

Die Hildesheimer Hütte wird im Sommer des Jahres mit einem zweiten Boiler für Warmwasser ausgestattet. Unsere Hüttenwarte Werner Mühe und Günther Beykirch führen die Arbeiten mit ihren ehrenamtlichen Helfern durch. Unsere Homepage wird überarbeitet. Anfang Juni verstirbt Heinrich Biermann, der verdienstvolle Förderer unserer Sektion, nach kurzer schwerer Krankheit. Die Hauptversammlung des DAV in Hagen wählt Ludwig Wucherpfennig zum Vorsitzenden des Bundesausschusses Hütten, Wege, Kletteranlagen. Unsere Sektion verliert ihre Bewerbung, die Hauptversammlung 2005 durchzuführen, an die Sektion Berchtesgaden. Am 9. September wird Ludwig Wucherpfennig vom Bundespräsidenten Johannes Rau mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande für seine Alpenvereinsarbeit ausgezeichnet. Oberbürgermeister Dr. Ulrich Kümme überreicht die Auszeichnung am 11. November in Hildesheimer Rathaus.

**Ludwig Wucherpfennig
wird zum Vizepräsidenten
des DAV gewählt.**

2004

Unsere Geschäftsstelle wechselt erneut in größere Räume in die Schuhstraße 33. Die Wegegemeinschaft Innerörtal wird erstmals im Windachtal aktiv und saniert die Hüttenzustiege, u.a. auch zu unserer Hütte. Oberbürgermeister Dr. Ulrich Kümme besucht unsere Hoch-

gebirgshütte. Die Decke der Kläranlage im Bereich der Terrasse wird abgedichtet und gepflastert. Ein Geländer wird installiert.

Weitere Hüttenfenster werden von der Tischlerei Praxmarer aus Huben erneuert. Die hiesige Junggesellenkompanie besucht erstmals das höchste Haus unserer Heimatstadt.

Die Eheleute Scheide bedenken die Sektion mit 50 % ihres Nachlasses. Unser langjähriger verdienstvoller Schatzmeister Friedrich Karl Burkhardt verstirbt. Der große Schlafraum auf der Malepartushütte, beim Hüttenbau gewünscht, wird in Eigenhilfe in fünf Zwei- bzw. Drei-Bett-Zimmern geteilt. Im Alter von 103 Jahren verstirbt Frau Elly Böhme. Sie war insgesamt mehr als 80 Jahre Mitglied im Deutschen Alpenverein. In diesem Jahr erhält die Sektion auch einen zweiten Nachlass zweier Schwestern. Sie bedenken die Sektion mit einem Viertel ihres Nachlasses.

2005

Bei der Hauptversammlung in Berchtesgaden im November wird Ludwig Wucherpfennig zum Vizepräsidenten des DAV gewählt. Er tritt am gleichen Tag entsprechend den Satzungsregelungen vom Vorsitz der Sektion Hildesheim zurück.

2006

In diesem Jahr sind Elfriede und Gustav Fiegl 15 Jahre Pächter der Hildesheimer Hütte. Bernhard Kaiser wird stellv. Vorsitzender und Dirk Freye übernimmt für eine Restamtszeit von einem Jahr den Sektionsvorsitz. Das 110-jährige Hüt-

tenjubiläum wird in Anwesenheit von Oberbürgermeister Kurt Machens und Bürgermeister Mag. Ernst Schöpf, Sölden, auf der Hütte gefeiert. Ihn sowie Elfriede und Gustav lädt der Oberbürgermeister für den Herbst in das Hildesheimer Rathaus ein, um sie mit dem Kreuzbrakteaten in Gold auszuzeichnen. Dies erfolgt am 17. November. Das Hauptgebäude unserer Hütte erhält ein neues Blechdach.

2007

Bei der Mitgliederversammlung wird Bernhard Kaiser zum Vorsitzenden und Dr. Andreas Marx zu seinem Stellvertreter gewählt. Wir führen einen studentischen Wettbewerb zur Ideenfindung einer Kletterhalle auf dem Grundstück des Gymnasium Himmelsthür durch. In diesem Sommer wird auch der Tagesraum der Hildesheimer Hütte mit einem Blechdach ausgestattet. Ein Brandschutzkonzept wird erarbeitet. Unser Oberbürgermeister und Stadtbaurat Prof. Thomas Kuhlenkampf besuchen die Hütte. Martin Koch und Bernhard Kaiser besuchen Gelendjik und besteigen mit unserem Freund Alexander den Elbrus, den mit 5.642 m höchsten Berg Europas im Kaukasus.

2008

Unsere Malepartushütte besteht 20 Jahre. Am 23. August feiern wir dies in froher Runde. Gleichzeitig planen wir den Bau eines Vordaches, mit dem der jährliche Aufbau des temporären Wintereinganges entfällt.

Im Sommer kommen unsere Freunde aus Gelendjik zu einem Gegenbesuch nach Hildesheim und besuchen mit

Bernhard Kaiser und Martin Koch die Hildesheimer Hütte und besteigen den höchsten Berg der Stubaier Alpen, das Zuckerhütl (3.507 m). Auf der Hütte werden Teile des Brandschutzkonzeptes umgesetzt und die Sanierung des neuen Vorratsraumes für die Lebensmittel wird begonnen.

Die Hauptversammlung im November in Jena hat auch das Präsidium neu zu wählen. Ludwig Wucherpennig, Mitglied unserer Sektion, erhält die meisten Stimmen.

2009

Wir planen anlässlich des 120-jährigen Bestehens unserer Sektion die Wanderausstellung „Aufwärtsberge - DAV nach 1945“ in der Rathauhalle, verbunden mit einem kleinen Festakt, zu zeigen. Gleichzeitig führt unser Vorsitzender Bernhard Kaiser weitere Gespräche, um unser Kletterhallenprojekt voran

zu bringen. Das Vordach für die Malepartushütte wird fertiggestellt und die Sektion nimmt mit einer mobilen Kletterwand der Sektion Göttingen an der Hildesheimer Sportmeile teil.

Vor der Hüttensaison werden die Installationsarbeiten im Bereich des neuen Vorratsraumes auf der Hildesheimer Hütte abgeschlossen und Teile des zweiten Fluchtweges aus den Obergeschossen von unseren neuen Hüttenwarten installiert. Eine wichtige Maßnahme ist daneben die Wiederherstellung der alten Wegeverbindung oberhalb des Windachtales vom Seekarsee unterhalb der Hochstubaiahütte in Richtung Warenkarseitenspitze zum Bildstöcklloch. Damit wird die attraktive Runde „Söldens stille Seite“ für den Bergwanderer erfolgreich angeboten.

2010

Im Sommer erfolgen noch Restarbeiten für diesen Weg, ebenso arbeiten unsere

Malepartushütte mit neuem Vordach



Hüttenwarte an den Fluchtwegen und der Komplettierung der Brandmeldeanlage. Daneben wird der Austausch der nunmehr 19 Jahre alten Batterieanlage durchgeführt. Unsere Photovoltaikanlage erhält neue Wechselrichter. Es wird auch notwendig sein, die behördlichen Auflagen unserer Materialseilbahn abzarbeiten. Eine Delegation von Rat und Verwaltung mit unserem Mitglied Oberbürgermeister Kurt Machens besucht die Hildesheimer Hütte. Der DAV-Summit Club hat Hütte und Tourengebiet wieder in seinem Programm und bietet seitdem erfolgreich Hochtouren, z.B. zum Zuckerhüt, an.

Wir krönen als 1500. Mitglied Frau Siegrid Zischkale. Begründet von der Mitgliederversammlung werden Dirk Freye und Ludwig Wucherpfennig zu Ehrenvorsitzenden ernannt.

Im Juli des Jahres tritt Prof. Dr. Heinz Röhle als Präsident des Deutschen Alpenvereins zurück. Unser Mitglied Ludwig Wucherpfennig wird bis zu

Hauptversammlung im November in Osnabrück als Präsident wirken. Im Rahmen einer Bauvoranfrage wird die Eignung einer sanierungsbedürftigen Sporthalle der Robert-Bosch-Gesamtschule von der Sektion geprüft, später aber verworfen.

2011

Unsere Hochgebirgshütte besteht genau 115 Jahre, davon sind Elfriede und Gustav Fiegl 20 Jahre unsere erfolgreichen Wirtsleute. Wir feiern mit Pastorin Uhlmann, Mitglied unserer Sektion, einen Berggottesdienst.

Unser Schatzmeister Theodor Heil verstirbt im Juli des Jahres und hinterlässt eine große Lücke für unsere Sektionsarbeit. Verstorben sind auch unsere langjährige Schriftführerin Frau Annetta David und der ehemalige Fotogruppenleiter Walter Hartmann.

Erneut bietet die Sektion anlässlich des Gesundheitstages eine Kletterwand auf der Lilie an.

2012

Das Jahr beginnt mit dem gesundheitsbedingtem Rücktritt unseres Vorsitzenden Bernhard Kaiser. Die Suche nach einem Nachfolger unterstützt der Bundesverband mit einem Schreiben an alle Mitglieder erfolgreich. Peter Rissmann wird zum Vorsitzenden und Johanna Hanebut zur Schatzmeisterin, jeweils für die Restamtszeit von einem Jahr, gewählt. Unser kompetentes Hüttenwartsteam führt auf der Hildesheimer Hütte ein umfangreiches Arbeitsprogramm durch. So wird die Hütte mit einem Rapsöl-Blockheizkraftwerk (BHKW) ausgestattet. Die vom Oberbürgermeister gestiftete Webcam wird installiert. Im Zuge des BHKW-Einbaus erfolgt ein umfangreicher Umbau der Brauchwasseranlage zur Verbesserung der Effektivität. Daneben und für jeden Nutzer erkennbar wird der Trockenraum deutlich verbessert.

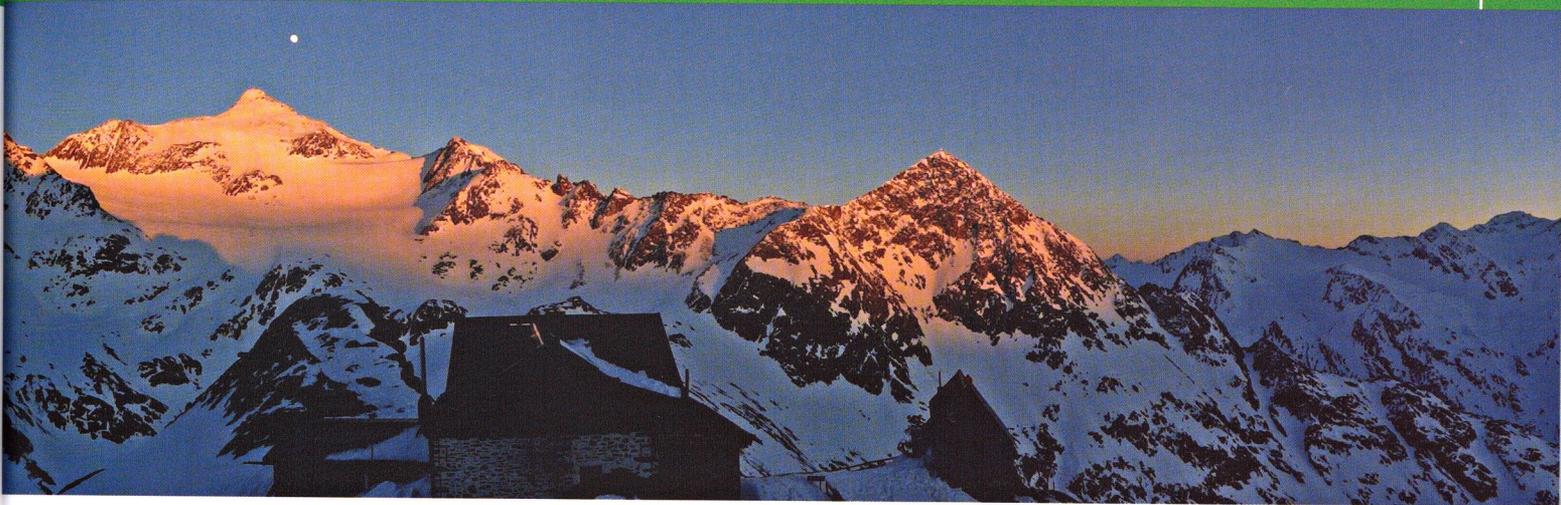
Der neue Vorsitzende nimmt einen neuen Anlauf zur Grundstücksfindung und Entwurfsplanung des lange geplanten Projekts. Unsere Malepartushütte erhält eine komplette Ausstattung mit LED-Leuchtmitteln, gestiftet von der Firma LEDON. Schließlich entscheidet die Hauptversammlung im November in Stuttgart unsere Sektion mit der Ausrichtung der Versammlung 2014 zu beauftragen.

2013

Bezüglich der Kletterhalle geht es in diesem Jahr zügig voran. Am 11. Januar wird der Grundstückskaufvertrag mit der Stadt beim Notar beurkundet.

Ehemaliger Vorsitzender Bernhard Kaiser (rote Jacke) beim Besuch der Hildesheimer Hütte





Blick auf die Hildesheimer Hütte am Abend

Eine außerordentliche Mitgliederversammlung stimmt am 17. Januar mit großer Mehrheit dem Bau des Kletterzentrums mit Vereinsräumen mit einem Kostenumfang von 1,3 Millionen Euro zu. Die Mitgliederversammlung am 17. April muss neben den üblichen Regularien über eine neue Vorstandsmannschaft und die Erhöhung der Beiträge ab 01.01.2014 entscheiden. Eberhard Arndt wird für seine langjährige ehrenamtliche Arbeit die Ehrenmitgliedschaft unserer Sektion angetragen. Die beim Bundesverband vorgelegte Kletterhallenplanung kann nicht überzeugen. Bei einem Termin in der Fuldaer Anlage wird unseren Sektionsvertretern der Änderungsbedarf anhand dieses Beispiels erläutert.

Wir sind wieder beim Stadtfest mit einer mobilen Kletterwand vertreten. 25 Jahre Malepartushütte Oderbrück feiern wir am Wochenende des 10. und 11. August mit vielen Bauhelfern, unter anderem mit unserem Ehrenmitglied Wolfgang Gickmann. Leider sind unsere

kompetenten Hüttenwarte zurzeit nur kommissarisch tätig. Dennoch haben sie wieder umfangreich und effektiv die anfallenden Aufgaben bzw. Arbeiten zum Wohl aller Bergsteiger erledigt.

2014

Unsere Sektion, ihr Vorstand, der Beirat und alle Mitglieder haben sich für 2014 große Ziele gesetzt. Die Feier zum 125-jährigen Jubiläum steigt am 10. Mai, der Bau unserer Kletterhalle

am Lerchenkamp startet mit dem ersten Spatenstich am 25. Juni und am Wochenende 6.-9. November führt der Deutsche Alpenverein seine diesjährige Hauptversammlung in unserer Stadt durch.

Über die Aktivitäten des Jubiläumsjahres wird zu einem anderen Zeitpunkt – spätestens bei unserem 150-jährigen Jubiläum im Jahr 2039 – umfassend berichtet. ❁

meier, schwarze & coll
steuerberater ♦ rechtsanwalt

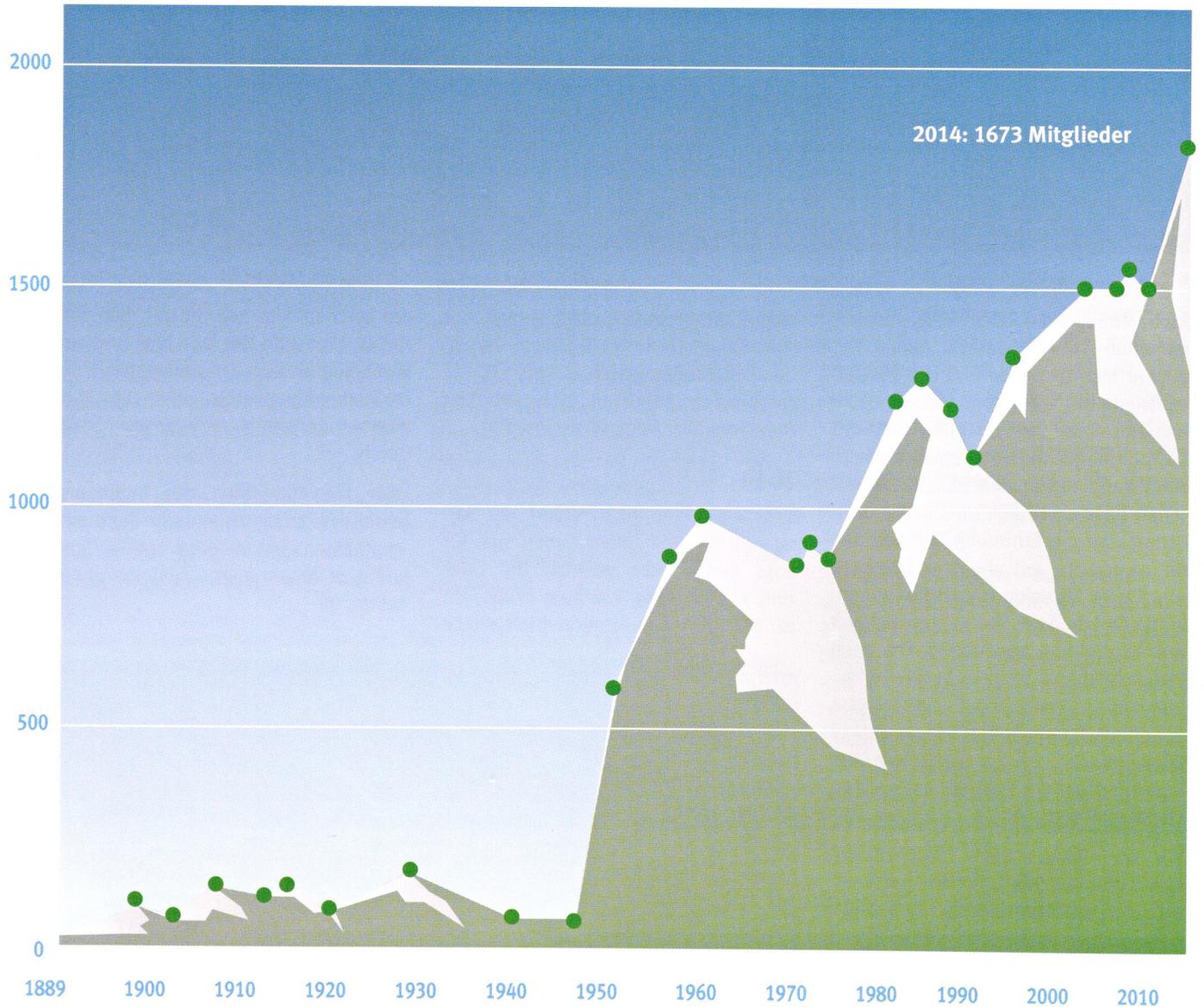
*Wir wünschen weiterhin
viel Erfolg!*

an der pauluskirche 1a
31137 hildesheim
telefon (0 51 21) 2 06 97-0
telefax (0 51 21) 2 06 97-10

herbert schwarze
steuerberater
frank meyerhöfer
steuerberater
ulrich krebs
steuerberater
fabian meier
steuerberater
andré kondziela
rechtsanwalt

Die Mitgliederentwicklung in der Sektion

von 1889 bis 2014



Die Vorstandsmitglieder

von 1889 bis 2014

Vorsitzende

1889-1922	Friedrich Kluge
1922-1930	Thomas Flörke
1930-1946	Walter Holtschmidt
1946-1956	Heinrich Alfeis
1956-1958	Friedrich Wilhelm Leuscher
1958-1968	Erich Scheer
1968-1986	Gustav Hille
1986-2005	Ludwig-H. Wucherpennig
2005-2007	Dirk Freye
2007-2012	Bernhard Kaiser
2012-2014	Peter Rissmann

Stellvertretende Vorsitzende

1900-1909	Friedrich August Braun
1909-1922	Clemens Pelizaeus
1922-1931	August Bartels
1931-1938	Emil Beyer
1938-1946	Herbert Fromme
1946-1959	Otto Koch
1959-1965	Dr. Erich Bammel
1965-1968	Gustav Hille
1968-1980	Eberhard Arndt
1980-1986	Ludwig-H. Wucherpennig
1986-2005	Dirk Freye
2006-2007	Bernhard Kaiser
2007-2013	Dr. Andreas Marx
ab 2013	Jürgen Ruberg

Ehrevorsitzende

1922	Friedrich Kluge	1968	Erich Scheer
1930	Thomas Flörke	1986	Gustav Hille
1946	Walter Holtschmidt	2010	Ludwig -H. Wucherpennig
1956	Heinrich Alfeis	2010	Dirk Freye
1964	Friedrich Wilhelm Leuscher		

Schatzmeister

1889-1892	Ernst Ahlborn	1965-1972	Hermann Drewes
1892-1900	Paul Weber	1973-1978	Fritz Rennschuh/Dirk Freye
1900-1901	Clemens Pelizaeus	1978-1981	Hans Bender/Dirk Freye
1901-1909	Carl-August Forcke	1981-1982	Dirk Freye
1909-1913	Hans Meyer	1982-1986	Otto Klinger/Dirk Freye
1913-1916	Paul Weber	1986-1991	Otto Klinger/Karlheinz Antonius
1916-1922	August Bartels	1991-1992	Karin Link
1922-1946	Paul Henkel	1992-2007	Marlies Schade
1946-1950	Max Riedel	2007-2011	Theodor Heil
1950-1956	Friedrich Wilhelm Leuscher	2011-2012	Karlheinz Antonius
1956-1959	Rudolf Goller	2012-2013	Johanna Hanebut
1959-1965	Friedrich-Carl Burkhardt	ab 2013	Wolfgang Scharf

Schriftführer

1889-1899	Friedrich A. Braun	1968-1975	Friedrich Senf
1899-1912	Otto Soltenborn	1975-1977	Hildegard Holzhausen
1912-1912	Paul Weber	1977-1978	Horst Kleiner
1912-1919	Ernst Scriba	1978-1983	Lieselotte Boltze
1919-1930	Karl Ambrosius	1983-1995	Klaus-Dietrich Maaß
1930-1945	Hermann Fromme	1995-1999	Martina Kaevel
1946-1959	Otto Koch	1999-2000	Karl Schüler
1959-1965	Dr. Erich Bammel	2000-2013	Andreas Röder
1965-1968	Gudrun Zaps	ab 2013	Anette Joos

Was sind die Aufgaben einer Beisitzerin im Vorstand?

Anette Joos spricht mit Johanna Hanebut

„Johanna, was machst du da eigentlich?“

„Ich sortiere die Quittungen für die Buchung.“

„Du machst ganz schön viel in der Geschäftsstelle, nicht wahr?“

„Ja, ich bin mittwochs zu unseren Öffnungszeiten da und auch sonst komme ich fast jeden Tag auf einen Sprung rein. Es gibt viel zu tun.“

Was genau gibt es zu tun?

„Post aufmachen und an die Gruppenleiter oder andere Zuständige verteilen. Ich arbeite dem Schatzmeister zu und bereite die Buchführung vor. Mitglieder müssen neu aufgenommen und Mitgliedsausweise ausgestellt werden. Die Mitgliederverwaltung ist inzwischen viel Arbeit, denn der Verein hat nicht mehr 100 sondern fast 1700 Mitglieder. Seit einiger Zeit haben wir stundenweise eine Mitarbeiterin hierfür angestellt. Die braucht eine Ansprechpartnerin. Und für unsere Besucher bin ich auch oft die erste Ansprechpartnerin. Ich sehe halt zu, dass hier alles läuft.“

„Eine ziemlich verantwortungsvolle und vielseitige Aufgabe. Und das machst du alles ehrenamtlich?“

„Ja, klar“

„Warum machst du das?“

„Na, macht mir Spaß!“

„Was macht dir daran Spaß?“

„Ich kann gut mit Menschen. Ich habe 15 Jahre als Kosmetikerin gearbeitet. Da lernt man auf Menschen zuzugehen. Hier kommen immer interessante Leute rein. Das wird nicht langweilig.“

„Und wie hat das angefangen mit dir und dem DAV?“

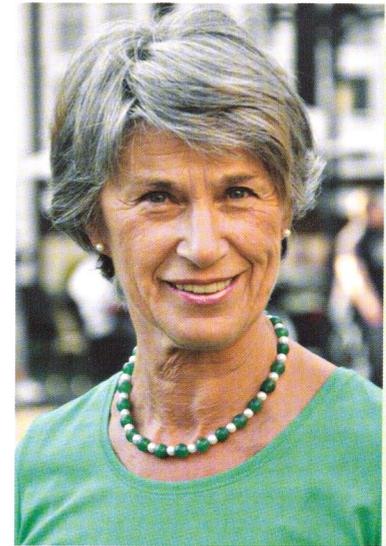
„Eine Freundin hat mich 1986 angesprochen. Mit ihr bin ich dann immer mit zum Skilaufen gekommen. Irgendwann haben die Vereinsmitglieder gefrotzelt, weil ich kein Mitglied war. Da bin ich dem DAV beigetreten. Meine Töchter sind später zum Langlauf mitgekommen. Das war eine schöne Zeit.“

Wie kam es zu deinem ehrenamtlichen Engagement?

Ich komme vom Hof. Ich habe einen Bauernhof geleitet. Den habe ich 2005 abgegeben und bin nach Hildesheim gezogen. Zu der Zeit habe ich ehrenamtlich mit Kindern im Krankenhaus gearbeitet. Irgendwie war da die Luft raus. Und dann hat mich Ludwig Wucherpfennig für die Geschäftsstelle angeheuert: „Du wohnst jetzt in Hildesheim, da bist du ganz in der Nähe. Jetzt kannst du das mal machen!“ Nun bin ich seit 2008 hier so etwas wie die Frau für alle Fälle.

Ich würde sagen du bist die Leiterin der Geschäftsstelle! Auf deinem Hof musstest du auch alles im Griff haben. Du kannst dich und deine Arbeit gut organisieren..

Die Vielseitigkeit in der Geschäftsstelle macht mir Spaß und ich bekomme mit, was in der Sektion läuft. Und wenn was nicht gut läuft, kriegen die Leute von mir auch mal Bescheid. Ich kenne inzwischen viele Mitglieder, weil ich an verschiedenen Gruppenaktivitäten teilnehme. Das hilft manches richtig einzuordnen. ❁



Vereinsnachrichten „die Hütte“

1968: Geburtsjahr der allseits beliebten Zeitschrift „die Hütte“

Ludwig Wucherpfennig

Die Vereinsnachrichten unserer Sektion wurden offenbar erstmals Ende 1948 herausgegeben, zu diesem Zeitpunkt erschien die Ausgabe Nr. 1. Ihr schlichter Name wurde auf Anregung unseres langjährigen Fotogruppenleiters Walter Hartmann erst mit der Ausgabe Nr. 64 von April 1968 durch „Die Hütte“ ersetzt.

Doch nun der Reihe nach:

Der Kopf der Titelseite blieb im Grundsatz bis Ende 1967 unverändert, im unteren Teil wechselten sich später Text und ein Bild mit Unterschrift ab. Das Heft wurde im Buchdruckverfahren herausgegeben, wobei die Manuskripte zunächst bei der Druckerei August Lax, später bei Bakeberg & Löhner abgeliefert wurden. Der Schriftsetzer erstellte das Layout in Hand- bzw. Maschinensatz, der hohen Kosten wegen gab es wenige Fotos. Diese Herstellungsweise wurde im Jahre 1958 unterbrochen.

Unsere Sektion erhielt ihre Hildesheimer Hütte - wie auch zahlreiche andere Sektionen - von der Republik Österreich zurück. Im April des Jahres erschien Nr. 32 im Umdruckverfahren - in Eigenhilfe um Kosten zu sparen - und so die finanzielle Belastung durch den Bau des Material-

aufzuges für unsere Hütte erträglicher zu gestalten. Der neue Vorsitzende Oberst a.D. Erich Scheer kündigte dieses Verfahren für einen längeren Zeitraum an. Übrigens bis in die jüngste Zeit wird unser Heft im Stadtgebiet von Mitgliedern ehrenamtlich, also kostenfrei, ausgetragen. Später kehrte man zum Ursprungsverfahren inklusiv der Gestaltung zurück.

Der nächste Schritt erfolgte 1968 wie oben dargestellt. Mit der Namensgebung in „Die Hütte“, wobei der Text im Kopf in einem blauen Spiegel stand. Schon die Nr. 65 hatte dann einen grünen Spiegel gemäß AV-Grün bis zur Ausgabe Nr. 160 im November 2013. Allerdings änderte sich das Herstellungsverfahren, als das Ehepaar Inge und Horst Kleiner die Redaktion übernahm. Die Seiten wurden mit der elektrischen Schreibmaschine geschrieben, danach in der Druckerei mit einer Reprokamera fotografiert und anschließend im Offsetverfahren gedruckt. Nun konnten auch mehr Fotos gezeigt werden, da die Kosten günstiger eingestellt werden konnten.

Ab Nr. 132 zeigte die Titelseite rechts oben das große Buchstabenlogo des DAV „Zukunft schützen“. Mit der Ausgabe Nr.

135 von März 2001 änderte sich die Titelseite erneut. Das aktuelle DAV-Grün war nun auf der gesamten Seite zu sehen. Es gab auch einen erneuten Wechsel bei der beauftragten Druckerei. Seit dem Jahr 2000 arbeiten wir mit dem Druckhaus Köhler in Harsum zusammen und die Redaktion bildete jahrelang das Ehepaar Renate und Egbert Haegeli.

Seit vielen Jahren kommt nun der Computer zum Einsatz, gaben die Autoren ihre Beiträge zunächst noch persönlich auf Datenträgern direkt an unsere Geschäftsstelle, so erfolgt die Datenübermittlung heutzutage meist per Mail. Aus dem ehemaligen Schwarzweißdruck wurde in den letzten Jahren nach und nach ein Vierfarbendruck. Mit der aktuellen Nr. 161 erfolgte ein nächster großer Schritt vom DIN-A5 Format auf jetzt DIN-A4. Insbesondere Fotos sind nunmehr detailgenau und großzügiger, einzelne Personen können erkannt werden.

Ebenso wie unsere Sektion haben auch die Vereinsnachrichten selbst in den vergangenen Jahrzehnten eine bewegte Geschichte durchlebt – ein Vergleich der Titelbilder verdeutlicht dies anschaulich.

Vereinsnachrichten

des Deutschen Alpenvereins Sektion Hildesheim e.V.



März 1950

Nr. 6

Vorsitzender: Direktor Heinrich Alfeis, Butterborn 71, Fernruf 2567 · Stellvertretender Vorsitzender und Schriftführer: Baurat Otto Koch, Nicolaistraße 3 · Kassenswart: Architekt Fr. Leuschner, Weißenburger Straße 4, Fernruf 2373 · Hüttenwart: Lehrer Bock, Algermissen b. Hildesheim · Geschäftsstelle: Zingel 16a (Stadtparkasse) · Bankkonto: Stadtparkasse Hildesheim, Konto Nr. G 1001

Ein Spaziergang nur.

Schon den ganzen Tag hatte es geschneit. Wirbelnd im Wind drehten sich die Flocken. Schier unübersehbar ist ihre Zahl und vielgestaltig ihre Größe und ihre Form. Wie ein Kind drücke ich meine Nase gegen die Fensterscheibe und bin selig in meiner kindlichen Freude am Wirbeltanz der Dinge dort draußen. Die Kälte hat nachgelassen und der Geruch des Schnees steckt mir schon morgens beim Dienstweg in der Nase. Nun wird es schon schummerig und ein Wintertag neigt sich seinem frühen Ende zu. Wie schön ist es doch in der Dämmerung. Ganz anders offenbart sich die nächste Umgebung, und ich warte auf den Mond, der mit seinem silbernen Strahl die Enge und die Weite mit seinem überirdischen unnahbaren Lichte erfüllen soll. Schon lugt er listig aus seinem wolkgigen Versteck, und man fühlt, daß er es eilig hat in seinem Lauf. War es erst noch ein verschlafenes Blinzeln, so erfüllt er bald ruhig und majestätisch den weiten Raum, den das Auge durch Ewigkeiten hindurch zu sehen vermeint, und vor dessen Größe und Erhabenheit sich die Gedanken vor sich selbst verkriechen. Schon habe ich den Mantel übergestreift und mich schön in meinen winterlichen Schal verkrochen. Schwer stampfe ich durch den tiefen Schnee und ziehe beselig meines Wegs. Im gewohnten Trott geht es erst einmal zum Marktplatz. Wie Kulissen stehen die Häuser mit ihren Schneekapuzen, und Roland hält treue Wache. Scharf fallen die Schatten in die schneeige Weiße und mir ist es, als müsse sich das Rathaus öffnen und Bürgermeister Wildefüer oder Henning Grote herfürtreten, gewichtig in der Amtsröbe mit äußeren Zeichen der Würde, kenntlich als einer der Großen des Hildesheimer Volks. Ganz verwundert schauen die Häuser drein ob dieses mitternächtigen Geschehens, und sie sind sich der Größe der Vergangenheit, des Geistes, den sie atmen und repräsentieren, wohl bewußt. Da beugt sich das Ektürmchen des Templerhauses ganz weit hinüber zu dem Wedekindschen

MITTEILUNGEN DEUTSCHEN ALPENVEREINS SEKTION HILDESHEIM E.V.

April 1950

Nr. 32

Vorsitzender: Erich Scheer Oberst a.D., Goethestr. 9
 1. Vize-Vorsitzender: Otto Koch Baurat a.L., Nikolaistr. 3
 Schriftführer: Rudolf Goller, Stadtparkasse, pr. Bismarckstr. 3
 Kassenswart: Hans Kermann, Steinbergstr. 95a
 Hüttenwart: Ernst-August Geevere, Architekt,
 Gr. Venedig 16
 Geschäftsstelle: Weißenburger Str. 33, Fernruf 2624
 Bankkonto: Stadtparkasse Hildesheim Konto G 1001
 Postkonto: Hannover 6955

An die Mitglieder der Sektion!

Der bisherige 1. Vorsitzende Herr Architekt E.L.A. Fr. W. hat nun aus gesundheitlichen Rücksichten sein Amt niedergelegt. Durch das Vertrauen der Mitglieder wurde ich in der Hauptversammlung am 20.2.1950 zu seinem Nachfolger gewählt. Ich möchte an dieser Stelle den Bergkameraden Leuschner nochmals für seine aufopfernde und treue Arbeit den herzlichsten Dank aussprechen. Erfreulicherweise will Herr Leuschner das Amt des Kassenswartes und die Vermittlung der Fahrkarten für die Vereinssonderzüge auch weiterhin durchführen. Die Geschäftsstelle der Sektion verbleibt Weißenburger Str. 33/I, Fernruf 2624. Sprechstunden nur Lunstags und Freitags von 17.00 bis 19.00 Uhr.

Da der Bau des Materialaufzuges zur Hildesheimer Hütte bewirkt, muß die Sektion außerordentlich sparsam wirtschaften. Aus diesem Grunde werden die Vereinsnachrichten bis auf weiteres mit dem vergangenen Jahre von der Sektion beschafften Umdruckmaterial hergestellt. Ich bitte die Mitglieder für diese Sparmaßnahme Verständnis zu haben. Die Instandsetzung unserer schönen Hütte in den Stubai Alpen wird mein Hauptbetreiben sein und ich hoffe, daß ich da mit unserem neuen Hüttenwart Herrn Kermann, der mit Leib und Seele bei der Sache ist, einen guten Erfolg erlangen werde. Ich möchte dem Alpenverein, wie in den 30 Jahren meiner Mitgliedschaft, auch weiterhin in Treue dienen und das Erbarbeiten und möhren.

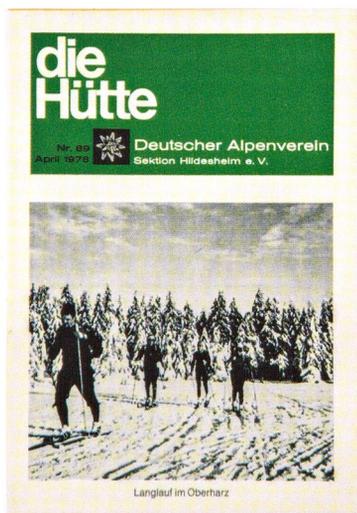
Bitte, mich in diesem Bestreben tatkräftig zu unterstützen. Größe ich die Mitglieder der Sektion mit einem

fröhlichen Bergheiß

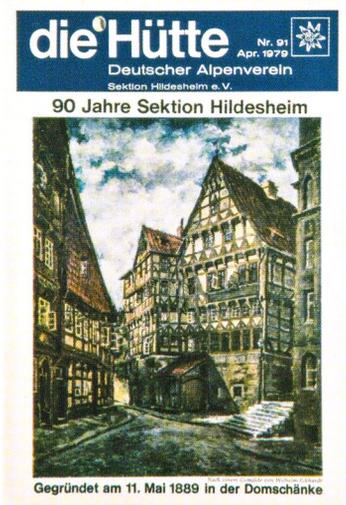
Erich Scheer

Die Hütte: Zeitlos und wandelbar

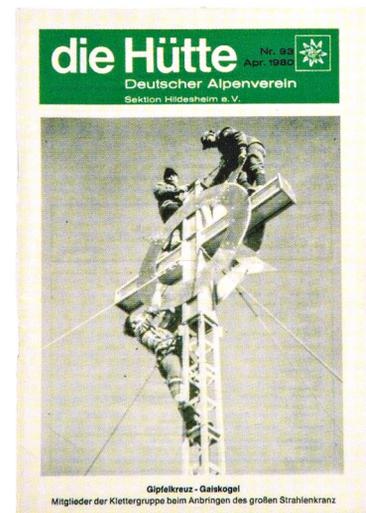
Durch die Unterstützung und Mitarbeit ehrenamtlicher Redakteure hat sich „die Hütte“ weiterentwickelt und sich der Zeit angepasst.



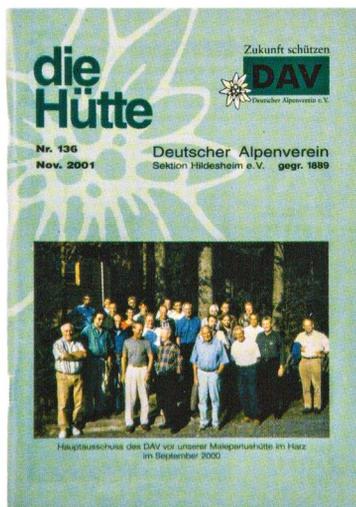
1978



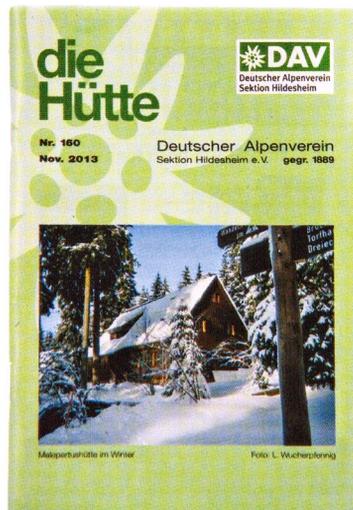
1979



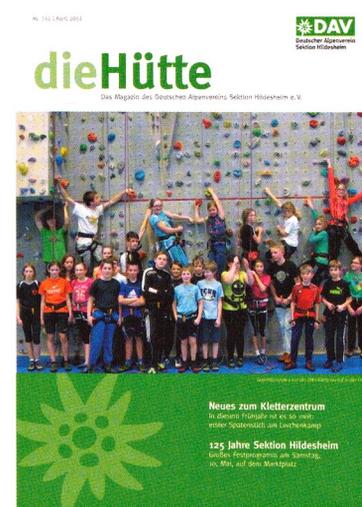
1980



2001



2013



ab 2014 wieder in Din A4

Immer auf dem
sicheren Weg.



Taras Wushny / shutterstock.com

Ihr persönlicher Partner für Gestaltung + Konzeption

Corporate Design, Prospekte, Kataloge, Anzeigen, Direct-Response-Marketing,
Internetseiten (CMS), Verkaufsförderung und vieles mehr
Tel. 0 51 21 / 99 866 - 90 · info@g-werbe.net · www.g-werbe.net

g-werbe:agentur

Wir zeigen, was Sie können!



Hildesheimer Hütte 1896

von Jürgen Ruberg

Hildesheimer Hütte im Wandel der Zeit

Vereinsgründung
und Fertigstellung der
Hildesheimer Hütte

**Gründung des Vereins am
11. Mai 1889 als 174. Sektion im
Deutschen und Österreichischen
Alpenverein (DuOeAV)**

Mit der Gründung der Sektion war von Anfang an die Motivation verbunden, Bergtouren in die bereits damals touristisch ansprechenden Alpen zu unternehmen. Österreichische Gipfel wie

der Großglockner, der Ortler und der Schlern waren ebenso gern bestiegene Gipfel wie die Zugspitze, die Mädelegabel oder der Watzmann. Um sich aktiv in die Entwicklung einzubringen, erhöhte man bereits 1892 den Jahresbeitrag auf 12 Mark, von denen 6 Mark an den DuOeAV, 3 Mark für die eigene Sektion und 3 Mark für einen „Hütten- und Wegefonds“ bestimmt waren. Bei 81 Mitgliedern war das Vereinsvermögen im Verhältnis zum Bauvorhaben – insbesondere im Vergleich mit dem aktuell von unserer Sektion geplanten Kletterzentrum – sehr klein.

**Beginn der Planungen für den
Bau einer Sektions-Hütte in den
Stubai Alpen in 1893**

Verkehrswege und Infrastruktur waren nur bedingt vorhanden. Es gab noch keine Autos und mithin keine Autobahnen. Unser Gründungsvorsitzender Prof. Friedrich Kluge und weitere Hildesheimer Alpenvereinsfreunde waren auf die Eisenbahn angewiesen, um den vom Vorsitzenden der Sektion Hannover, Prof. Karl Arnold, angeregten Platz für das Hüttenbauprojekt in den Stubai Alpen zu erkunden. Die Lage des Platzes im Osten des Schussgrubenko-

gels, ca. 5.600 Meter Luftlinie vom Bechergipfel entfernt, erläuterte er Ende 1893 den Mitgliedern. Heute führt die längste Autobahn Deutschlands am Ende durch einen Tunnel direkt nach Tirol. Die Bedeutung des Euro als europaweite Weltwährung und der Wegfall der Reise- und Zollbeschränkungen als bedeutende Errungenschaften des späten 20. Jahrhunderts werden hier im Vergleich der Zeiten deutlich. Einzig verblieben ist die Entfernung von Hildesheim.

Ankauf des Bauplatzes für die Schutzhütte

Nach einem Besuch des Platzes im darauffolgenden Sommer wurde dieser Ort zur Errichtung einer einfachen Schutzhütte empfohlen und festgelegt. Die Entscheidung für den Bauplatzankauf, den Zugangswegebau und den Arbeitsbeginn legte die Sektion am 4. September 1894 fest. Für die Finanzierung wurde neben einem Antrag auf Projekthilfe

beim Hauptverein ein Hüttenfonds mit Anteilscheinen zu 20 Mark pro Mitglied aufgelegt, deren Rückzahlung später durch Auslosung vorgesehen war. Wenn sich auch die Begriffe geändert haben, finanzieren wir unsere Kletterhalle mit Mitgliederdarlehen und Beihilfen unserer Verbände über 100 Jahre später immer noch ähnlich.

Eröffnung der Schutzhütte im Juli 1896 nach zweijähriger Bauzeit

1895 erfolgte die Anerkennung des Schutzhausbauprojekts durch den Deutschen und Österreichischen Alpenverein unter der Maßgabe, dass der größte Teil der Baukosten sichergestellt war. Hinzu kam, dass das außerordentliche Selbstvertrauen und der Wagemut des Vorstandes die Fördergebern damals überzeugen konnten. Die Hildesheimer Hütte war das seinerzeit zwölfte Schutzhaus in den Stubai Alpen, die Dresdner Hütte, wurde 1875 als erste Schutzhütte des DAV gebaut.

Die Hüttentechnik muss vielfältige Anforderungen erfüllen

Bewirtschaftung der Hütte unter Berücksichtigung hoher ökologischer Standards

Drei Monate im Jahr - ungefähr vom 20. Juni bis 20. September - wird die Hütte bewirtschaftet, dabei sind Nachhaltigkeit sowie die Berücksichtigung der Belange des Naturschutzes von zentraler Bedeutung. Trinkwasser wird aus dem nahe gelegenen See gewonnen und über eine Trinkwassergewinnungsanlage mittels einer UV-Entkeimungsanlage und einem Hochbehälter aufbereitet. Das Abwasser wird vor Ort geklärt, die dabei entstehenden Rückstände müssen zur umweltgerechten Entsorgung ins Tal transportiert werden, dazu wird

Einbau des neuen Blockheizkraftwerks



die 1956 errichtete und mit einem Elektromotor ausgestattete Materialseilbahn genutzt.

Das im Jahr 2012 eingebaute Blockheizkraftwerk löste das frühere Dieselaggregat ab. Unsere Investition in das mit dem nachwachsenden Rohstoff Rapsöl betriebene neue Aggregat würdigte die Umweltförderung des Ministeriums für ein lebenswertes Österreich mit der Anerkennung als Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz mit einer finanziellen Unterstützung. Mit der Baumaßnahme werden jährlich 16,39 Tonnen klimaschädliches Kohlendioxid eingespart. Die erste Stromversorgung erhielt die Hütte 1966 über einen Dieselgenerator, dadurch wurde auch ein verbesserter Brandschutz erzielt. Der Einbau einer zentralen Brandmeldeanlage sowie Feuerschutztüren führten zu einer weiteren, deutlichen Verbesserung des Brandschutzes. Die dazu erforderlichen umfangreichen Verkabelungsarbeiten hat unser Hüttenteam um Ferdinand Niewiera in den Jahren 2011 und 2012 durchgeführt. Der für den laufenden Betrieb erforderliche Strom wird durch die Photovoltaikanlage mit 84 Solarmodulen und einer Leistung von 14 KW auf dem Dach gewonnen. Sie sorgt seit 1992 für eine umweltschonende Stromgewinnung vor Ort, die im Laufe der Jahre kontinuierlich ausgebaut wurde. Seit 2013 werden keine fossilen Brennstoffe mehr verwendet und gelagert.

Die Hütte verfügt über moderne Kommunikationsverbindungen

Ein Anschluss an die Außenwelt besteht seit 1982 durch eine Telefon-

anlage. Die Richtfunkstrecke ermöglicht der Hütte einen Zugang an das öffentliche Telefonnetz. Mit dem Einbau einer Webcam als Geschenk der Stadt Hildesheim im Jahr 2012 wurde die durch immer wiederkehrende Störungen, insbesondere durch Blitzschlag, beeinträchtigte Richtfunkstrecke durch eine satellitenbasierte Internetverbindung ersetzt. Ab der Saison 2013 wird mit einer Bandbreite von 20 MBit/s im Download bzw. 6 MBit/s im Upload telefoniert und im Internet gesurft. Diese Geschwindigkeit erreicht in der Heimatstadt mancher DSL-Anschluss bei Weitem nicht. Die Webcam sendet in regelmäßigen Abständen ein Bild der Hütte auf den Webauftritten der Sektion und der Stadt Hildesheim. Der Hüttenwirt kann Reservierungsanfragen kurzfristig per E-Mail selbst beantworten, was bisher umständlich aus dem Tal erledigt werden musste.

Erweiterungen auch auf dem Außengelände durchgeführt

Oberhalb der Hütte liegt der im Jahr 1980 entstandene Hubschrauberlan-

deplatz. Für 320.000 Deutsche Mark wurde im Jahr 1991 unser neues Winter- und Selbstversorgerlager als eigenes freistehendes Gebäude gebaut. Das alte Winterlager steht seitdem dem Hüttenwirt als Lebensmittellager zur Verfügung. Zum 100-jährigen Sektionsjubiläum hat die Klettergruppe 1989 einen kleinen Klettergarten angelegt. Später entstand neben der Hütte auch ein Übungsklettersteig.

Ein funktionierender Hüttenbetrieb kann nur durch ehrenamtlichen Einsatz der Mitglieder sichergestellt werden

Entwicklung der Hütte ist von ständigen Instandsetzungen, Renovierungen und Erweiterungen geprägt

Sie verursachen dem Verein nicht nur hohe Kosten, sondern fordern den ehrenamtlich tätigen Mitgliedern ungewöhnliche Anstrengungen schon auf-

Gustl's Ferienhäusl

Fiegl Gustav
3 Appartements für 2-5 Personen

Oberwindastraße 43
A-6450 Sölden
Tel. +43 52 54 / 20 90
www.gustl-soelden.com



grund der hochalpinen Lage ab. Für den Einbau des Blockheizkraftwerkes, das mit einem Hubschrauber angeliefert wurde, haben zehn Mitglieder durchschnittlich je 120 Arbeitsstunden, teilweise unter Einsatz ihres Urlaubs, geleistet – das sind immerhin drei Wochen pro Mann. Über die vielen Jahrzehnte hinweg müssen jedes Jahr zu Beginn der Saison Frost- und Winterschäden beseitigt und die Hütte betriebsfähig gemacht werden. Zum Ende der Saison werden nicht nur die Wasserrohre vor den außergewöhnlichen klimatischen Bedingungen geschützt.

Sektion Hildesheim übernimmt vielfältige Aufgaben in den Stubaier Alpen

Von den 354 Sektionen des DAV besitzen nur ca. 160 eigene Hütten. Viele dieser Hütten liegen verkehrsgünstig an stark frequentierten Wegen oder profitieren vom Skibetrieb. Die Standortwahl von Hütten erfolgte jedoch nicht vorrangig nach wirtschaftlichen Kriterien. Ursprünglich wurden Hütten vor allem dort errichtet, wo sie als bergsteigerische Stützpunkte erforderlich sind. Hütten, die wie unsere Hildesheimer Hütte etwas abseits gelegen sind, können allein durch die Einnahmen nicht finanziert werden und sind daher auf den Ausgleich durch die hüttenbesitzende Sektion und Zuwendungen der Solidargemeinschaft unseres Verbandes angewiesen.

Neben dem Gebäude hat die Sektion auch Verpflichtungen zur Instandhaltung der Wege. Herausragende Ereignisse waren hierbei das Aufstellen der

beiden Gipfelkreuze: Am 7. Juli 1962 durch Vereinsmitglieder auf der Schauerspitz (3.333 m) und am 9. September 1973 das von unseren Mitgliedern, den Brüdern Horst und Karl Schünnemann, gestiftete Gipfelkreuz auf dem Schussgrubenkogel, dem Hausberg der Hütte. Regelmäßig begangen werden müssen aber auch die anderen Wege in unserem Arbeitsgebiet. Seit 1999 haben sich der Tourismusverband Sölden und die im inneren Ötztal ansässigen Sektionen des Deutschen und des Österreichischen Alpenvereins zu einer Wegegemeinschaft zusammengeschlossen. Dies führt zu einer Vereinfachung der Betreuung des Wander- und Bergwegenetzes im inneren Ötztal und der Seitentäler, insbesondere für weit entfernte Sektionen wie Berlin, Hamburg-Niederelbe oder Hildesheim. Daneben ist unsere Sektion Mitglied in der Wegegemeinschaft Windachtal, Kleblealm, Stallwiesalm, welche die Wirtschaftswege beispielsweise zu Fiegls Gasthaus unterhält. Trotz der Bildung von Wegegemeinschaften bleibt die Pflege und Instandhaltung der Wege in unserer Zuständigkeit und erfordert damit aufwendige Arbeitseinsätze.

Aber es bleibt nicht nur beim praktischen Arbeitseinsatz. Über die Tätigkeiten an Hütte und Wegen müssen regelmäßig schriftliche Berichte verfasst werden. Diese bilden die Grundlage für Fördermittel oder werden aufgrund bestehender Vorschriften gefordert. Um den stark gestiegenen gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden, sind nicht selten Bau- und Modernisierungsmaßnahmen erforderlich. Für diese vielfältigen Aufgaben der Sektion wer-

den zahlreiche Unterstützer mit unterschiedlichen Qualifikationen benötigt.

Hüttenwirte sind die
„Botschafter“
des Alpenvereins

Auch die Hildesheimer Hütte musste schwierige Zeiten durchstehen

In den fast 118 Jahren ihres Bestehens hat die Hildesheimer Hütte immer wieder sowohl gute als auch schlechte Zeiten durchlebt. Die dunkelsten Zeiten waren sicherlich die Jahre der beiden Weltkriege, in denen die Anzahl der Übernachtungen so stark rückläufig



war, dass die Hüttenwirte kaum noch von den Einnahmen leben konnten. Besonders schwierig war die Situation während Ende des Zweiten Weltkriegs, als unser Hüttenwirt Paul Grüner in die Wehrmacht einberufen wurde und es in den letzten Kriegstagen sogar zur Plünderung der Hütte kam.

Familie Fiegl – Hüttenwirte mit Tradition

Auch wenn sich die Sektion noch so sehr für ihre Hütte einsetzt, wird sie nur ihren besonderen Charme entwickeln, wenn die Hüttenwirte mit der gleichen Begeisterung dabei sind. Über die vielen Jahre hingegen taucht immer wie-

Versorgung der Hütte durch Pferde



der ein Name auf, wenn Hüttenpächter genannt werden: Fiegl. Ein Fräulein Hirlanda Fiegl ist die erste namentlich bekannte Pächterin seit August 1899.

In den 60er Jahren hießen unsere Wirte Anton Fiegl und Josef Fiegl. In den anschließenden Jahren wechselten die Pächter in kurzen Abständen, bis sich 1992 ein neues Pächtereh Paar fand, das die Hütte durch ihre persönliche Art prägt. Gustav und Elfriede Fiegl aus Sölden bewirtschaften die Hütte im Jubiläumsjahr in der 23. Saison und werden sicher in zwei Jahren mit dem 25. Saisonjubiläum einen Rekord aufstellen. Gustav kennt die Hütte schon seit seiner Kindheit. Seine Eltern, Stefan und Liesl Fiegl, stellten jahrzehntelang mit ihren Pferden die Versorgung der Hütte sicher. Heute sind die Pferde gewichen, denn die Versorgung wird über wesentlich leistungsfähigere moderne Fahrzeuge und die schon erwähnte Seilbahn sichergestellt. Bei großen Maßnahmen wird mit dem Hubschrauber angeliefert, was früher nicht möglich war. Beide Söhne von Gustav und Elfriede, Marko und Bernd, kennen den Hüttenbetrieb und damit den Bergsommer, wie der Vater, seit ihrer frühen Kindheit. Auch

die Söhne fühlen sich mit der Hütte verbunden und verbringen den Sommer vorwiegend hier, um die Eltern beim Hüttenbetrieb zu unterstützen. Natürlich bringt das Hüttenleben gerade für Jugendliche Entbehrungen mit sich, Kontakte zu Freunden zu pflegen und sich kurzfristig zu Unternehmungen zu verabreden ist nur eingeschränkt möglich und muss schon sehr zielgerichtet organisiert werden.

Elfriede und Gustav Fiegl sind Hüttenwirte aus Leidenschaft

Immer wieder beeindruckend ist das Engagement, mit dem sich Elfriede und Gustav über die vielen Jahre hinweg für das Wohlergehen der Hütte einsetzen. Der Gastronomiebetrieb umfasst vielfältige Aufgaben: das Essen muss zubereitet, die Nahrungsmittel eingekauft und auf die Hütte transportiert werden. Die Sauberkeit der Wirtschafts- und Gasträume kommt ebenso wenig von selbst wie das Herrichten der Betten für bis zu 80 Übernachtungsgäste. Der vorhandene Hüttenraum ist begrenzt und auch die Privatzimmer verfügen nicht über eine eigene Dusche.

Hildesheimer Hütte 1959



Auf dem Hüttensymposium des DAV in diesem Jahr berichtet der für Hütten zuständige Vizepräsident des Deutschen Alpenvereins, Herr Ludwig Wucherpennig, dass die Sektionshütten nicht durch Neubauten ersetzt werden, solange nicht zwingende Voraussetzungen wie Erdbewegungen dies erforderlich machen. Er wird aber – insbesondere mit Blick auf die sanitären Einrichtungen – gerade bei der Hildesheimer Hütte für eine Modernisierung plädieren. Schließlich kennt Ludwig Wucherpennig das Gebäude ähnlich gut wie die Hüttenwirte. Er war 25 Jahre Vorsitzender der Sektion und hat sich gemeinsam mit Gustav und Elfriede für Erhalt und Modernisierung stark gemacht.

Hüttenwirte stehen auch in der Verantwortung den Gästen alpine Regeln nahezubringen

Unsere Hüttenwirte sind „verwurzelt in der Region“. Im traditionellen, vollständig mit Holz ausgestatteten Gastraum serviert das Ehepaar Fiegl in erster Linie Gerichte aus der Region. Die Schafe züchten sie selbst, der Salat wächst im heimischen Garten in Sölden. Schon aus Umweltschutzgründen wird das Bier nicht in Einweggebinden ausgeschenkt, sondern aus einer zeitgemäßen Zapfanlage.

Der Besucher ist also gut und umfassend versorgt. Wer allerdings Hotelstandard haben will, sollte lieber im Tal bleiben. Dort betreibt Gustavs Schwester eine Pension, die über die Einrichtungen verfügt, die weder der Wirt noch die Sektion in die funktionale hochalpine Unterkunft der Kategorie I einbauen können. Erhöhter Komfort, wie fließend warmes Wasser oder eine Sauna mögen zwar im Tal Standard sein, stellen aber in den Bergen hohe Anforderungen, die mit dem Schutz der sensiblen Natur auf 2.899 Metern Höhe schwierig zu vereinbaren sind. Die Hütte verfügt zwar nur über eine einfache Ausstattung, bietet dem Gast dafür aber Erlebnisse ganz anderer Art: Ruhe, Ursprünglichkeit sowie ein traumhaft schöner Ausblick in die Alpen oder den nächtlichen Sternenhimmel. Wer nach Sölden in die Stubai Alpen fährt, erholt sich auf „Söldens stiller Seite“ wahrscheinlich besser als bei Disko und Apres-Ski.

In jedem Fall freuen sich Gustl und Elfriede über jeden Gast, und der Bergsteiger wird sich gern an die Gastfreundschaft erinnern.

Hildesheimer Hütte bietet Perspektive für die Zukunft

Rund ein Drittel aller Alpenvereinshütten verbuchen weniger als 1000 Übernachtungen pro Jahr. Mit 3.000 Übernachtungen in der Saison steht die Hildesheimer Hütte auf einem soliden Fundament, und darauf aufbauend können Hüttenwirt und Verein die Zukunft gestalten. Auch künftig wird sich die Sektion Hildesheim weiter mit ihrer Hütte identifizieren. Selbst wenn der Alpenverein durch neue Angebote und Aktivitäten neue Mitglieder rekorde erreicht, sind den Mitgliedern nach einer Umfrage des Vereinsmagazins Panorama (Ausgabe 2/2014) die Hütten und Wege mit 91% und der Bergsport (72%) immer noch deutlich wichtiger als die künstlichen Kletteranlagen (49%). Zu diesen traditionellen Zielen hat unsere Sektion in den vergangenen 125 Jahren beigetragen und wird sich hier auch in Zukunft den an sie gerichteten Aufgaben und Herausforderungen stellen. Wenn die Bergsportler das dem Wirt und dem Verein mit Übernachtungen auf der Hütte danken, freuen sich beide Seiten und der Besucher wird sicher unvergessliche Erlebnisse mitnehmen. ❁



Raiffeisenbank Sölden

Wenn's um meine Heimat geht, ist nur eine Bank meine Bank.

www.rb-soelden.at

SICHER REGIONAL GEMEINSAM
125 Jahre in Tirol

Hüttenwarte

1896 - 1913	Friedrich Kluge (Vorsitzender)	1965 - 1968	Erich Scheer (Vorsitzender)
1913 - 1922	Ernst Scriba	1968 - 1969	Dirk Freye
1922 - 1931	August Bartels	1969 - 1983	Wolfgang Diekmann
1931 - 1938	Emil Beyer	1983 - 1988	Horst Schünemann
1938 - 1946	Herbert Fromme	1988 - 1990	Friedwald von Dufving
1946 - 1956	Robert Bock, Treuhand des OeAV Kassian Hotter	1990 - 1992	Josef Leopold (kommissarisch)
1956 - 1958	Rudolf Rübekeil	vor 2003 - 2007	Werner Mühe, Günther Beykirch
1958 - 1962	Hans Karmann	2007 - 2009	Thomas Schiller
1962 - 1965	Ernst August Behrens	seit 2009	Ferdinand Niewiera, Eduard Henkel

Hüttenwirte

1899 - 1913	Hirlanda Fiegl	1970	Franz Gritsch
von 1909 - 1911	wegen Krankheit vertreten durch Johanna Auer	1971 - 1977	Michael Schastok
1914 - 1937	Wendelin Gastrein	1978 - 1991	Dieter Schastok
1938 - 1960	Paul Grüner	seit 1992	Gustl und Elfriede Fiegl
1961 - 1962	Anton Fiegl		
1963 - 1966	Josef Santer		
1967 - 1969	Josef Fiegl		

DEIN RAUM FÜR ERHOLUNG, GENUSS & RUHE

Wälder, Bergseen, Almwiesen – einfach die Stille genießen!
Hier kommst du zur Ruhe, weil es hier so schön ist.

**ÖTZ
TAL** SÖLDEN

ALMZEIT

Die stille Seite von Sölden.

Nichts ist erholsamer als Beschaulichkeit und sinnliche Anregung der urwüchsigen Landschaft. Körper, Geist und Seele finden zurück zur Balance, du spürst wieder dein Herz pochen. www.soelden.com/almzeit

DIE HÜTTEN IM ENTSPANNUNGSRAUM:

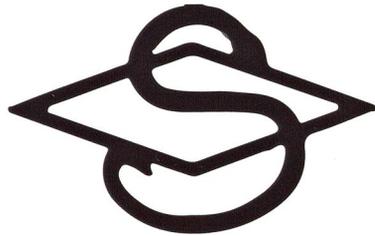
- Moosalm (1.500 m)
- Stallwiesalm (1.850 m)
- Fiegl's Hütte (1.985 m)
- Lochlealm (1.843 m)
- Kleblealm (2.015 m)
- Brunnenkogelhaus (2.738 m)
- Hildesheimerhütte (2.899 m)
- Siegerlandhütte (2.710 m)

Sölden. Hotspot der Alpen.

ÖTZTAL TOURISMUS INFORMATION SÖLDEN
6450 Sölden Austria T +43 (0) 57200 info@soelden.com

Spitzweg-Apotheke

Apothekerin Anke Brei. Zertifiziert für Naturheilkunde und Homöopathie



Winkelstraße 8
31137 Hildesheim (Himmelsthür)
Tel. 0 51 21 / 25 35 3
www.spitzweg-apotheke-himmelsthuer-app.de



Hüttenwirt oder Hüttenwart – worin besteht der Unterschied?

Anette Joos spricht mit Ferdinand Niewiera

Ferdinand, du bist seit 2007, wenn ich dich so ansehe, Jungpensionär.

Ja, ich hatte Glück und wurde zeitig freigegeben. Ich arbeitete seit 1988 bei den Stadtwerken, heute als EVI bekannt. Ich habe Elektroinstallateur gelernt, dann meinen Techniker Fachrichtung Energietechnik gemacht und war dann 10 Jahre selbständig. Da ging es hauptsächlich um Hausmodernisierungen. Bei den Stadtwerken war ich eher im kaufmännischen Bereich tätig und in der Lehrlingsausbildung. Zum Schluss war ich Leiter des Energiemanagements.

Ja, und von deinen Fachkenntnissen profitiert nun unser Alpenverein. Du bist seit 5 Jahren Hüttenwart der Hildesheimer Hütte. Was macht ein Hüttenwart?

Wir halten die Hütte in Schuss. Nach jedem Winter gibt es Einiges zu reparieren, geplatze Rohre, feuchte Wände durch Schnee, Steinfall, Frost. Wir arbeiten beständig an Verbesserungen, wie an einer nachhaltigen energetischen Versorgung, entwickeln Konzepte die weniger anfällig sind.

Und alles ehrenamtlich! Wie kam es dazu?

Ich habe auf der 100-Jahrfeier der Hütte Feuer gefangen. Mein Arbeits- und Wanderkollege Henkel hat mich damals mitgenommen. Danach bin ich in den DAV eingetreten. Ich bin mit Freunden gewandert, die auch aus dem Handwerk stammen. Wir haben uns dann immer mal wieder zur Mitarbeit angeboten, hatten jedoch den Eindruck, die damalige Truppe wollte unter sich bleiben. Die haben uns das regelrecht ausgedrückt.

Das klingt, als haben die euch unterschätzt.

Mag sein. Dann fiel der damalige Hüttenwart aus und ich wurde Knall auf Fall zum neuen Hüttenwart gemacht. Nach und nach sind Freunde dazugekommen mit denen ich Handball gespielt habe oder gewandert bin.

Heute habt ihr die halbe Handwerkerinnung dabei, Tischler, Zimmermann, Gas- und Wasserinstallateur, Elektroniker. Das merkt man dem guten Zustand der Hütte an. Gibt's neue Projekte?

Die gibt es immer. Wir wollen die Wasseraufbereitung und UV-Anlage überarbeiten. Die Waschräume müssen saniert werden. Arbeiten zum Feuerschutz sollen beendet werden.

Könnt ihr noch Helfer gebrauchen?

Jederzeit. Es wäre schlecht, wenn die Bautruppe überaltert und alle gleichzeitig aufhören. Ein fließender Übergang mit jüngeren, die sich einarbeiten wäre wünschenswert.

Seid ihr eine reine Männerclique oder auch offen für Frauen?

Wir sind auch offen für Frauen. Es muss auch niemand vom Fach sein. Es gibt genug Arbeiten, die jede und jeder kann. Beim letzten Einsatz half es uns sehr, dass einer Schnee geschaufelt hat oder Steine aus dem Weg räumt.

Hast du neben der Hildesheimer Hütte noch andere Hobbys?

Ich wandere nach wie vor. Treffe mich mit Freunden zum Essen und Kartenspielen. Unser Spiel heißt „Hätten“. Hätten wir bessere Karten gehabt, hätten wir gewonnen.

Nun kennen wir den Unterschied zwischen Hüttenwirt und Hüttenwart.

Der Hüttenwirt sorgt fürs gute Essen, der Hüttenwart für dessen Vernichtung. Meine Lieblingsspeise ist die Halbpension von Elfriede! ❁





Alte Malepartushütte am Bruchberg

von Ludwig Wucherpennig

Unsere Malepartushütten im Oberharz

Es handelt sich um zwei Hütten, die alte Hütte am Bruchberg oberhalb von Altenau und die heutige Hütte in Oderbrück-Nord

Ja, es geht um zwei Hütten – die alte Hütte am Bruchberg oberhalb von Altenau und die heutige Hütte in Oderbrück – Nord. Der für langjährige Skigruppenmitglieder legendäre, ja das Urgestein vom Bruchberg, Gerhard Meyer-Blankenburg, hat wiederholt über unsere alte Hütte am Bruchberg, so auch in der Jubiläumsschrift zum 100-jährigen Bestehen der Sektion 1989 berichtet. An der Inbetriebnahme unserer neuen Hütte am 12. August 1988 hat er noch teilgenommen, leider

war er im Mai 1989 beim Erscheinen seines Beitrages beim Jubiläumsfest bereits verstorben. Insbesondere in den 50iger Jahren war er einer der Motoren von Skigruppe und Hütte.

Im November 1923 haben Mitglieder des Schwimmvereins „Hellas“ den Ski-Klub-Hildesheim gegründet mit dem Ziel, die damalige Waldarbeiterherberge vom Forst zu pachten und als Skihütte zu nutzen. Diese reichlich primitive Hütte



Schlafsaal in der alten Malepartushütte

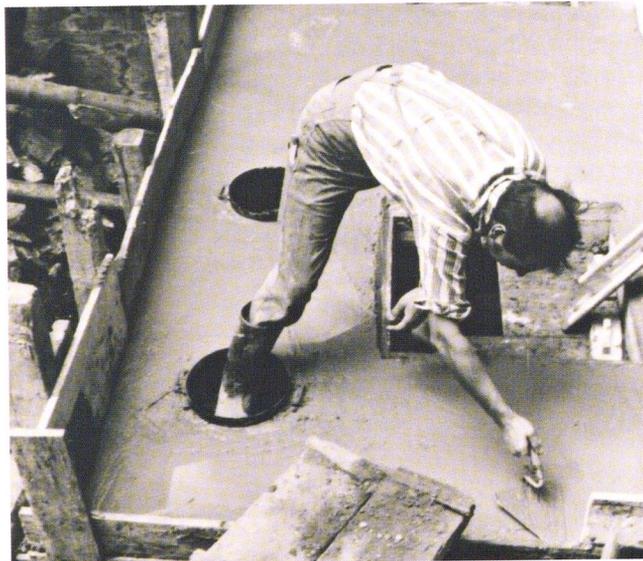
brannte im Jahr 1929 aus nie geklärten Gründen ab. Mit der Versicherungssumme von 5.000 Reichsmark und einer Umlage von je 50 Reichsmark wurde eine zeitgemäße Hütte Anfang der 30iger Jahre neu errichtet.

Nach Ende des 2. Weltkrieges war sie bedingt durch Vandalismus für einquartierte Torfhausbewohner nicht mehr nutzbar. Die notwendigen Investitionen konnten die wenigen verbliebenen Mitglieder des damaligen Ski-Klub Hildesheim nicht aufbringen. Bedingt durch zahlreiche Doppel-Mitgliedschaften wurde der Verein als Skigruppe von unserer Sektion am 1. August 1948 übernommen. Die Zahl der Skigruppenmitglieder stieg in den Folgejahren bis auf rd. 200 zuzüglich von mehr als 60 Jugendlichen. Von letzteren sind heute noch Hildebrand Schlotter, Heinz Krebs, Ludwig Wucherpennig und Gebhard Jäger in der Sektion aktiv. Es gab 3 Schlafräume, die regelmäßig von Weihnachten bis Mitte März ausgebucht, ja überbelegt waren. Man musste sich anmelden. Deshalb wurde die Hütte im Sommer 1954 um einen 2. Aufenthaltsraum und einen Schlafrum mit 10 Betten erweitert, übrigens weitgehend in Eigenhilfe und mit finanzieller Unterstützung von Bezirksregierung und Kreissportbund. Diesem gehörte die Skigruppe bereits seit seiner Gründung nach dem Kriege an.

Schwerpunkt der Skigruppenarbeit waren die Skiausbildung sowohl Nordisch wie auch Alpin und die allgemeine Jugendarbeit. So gab es in jedem Jahr den mehrtägigen Jugendskikurs in den Weihnachtsferien bei voll ausgelasteter Hütte. Natürlich herrschte auch damals schon immer wieder Schneemangel oder Tauwetter, was zur Absage oder vorzeitiger Abreise führte. Ein Drama aus Sicht von uns Jugendlichen. Viele sehr gute Skiläufer waren der Erfolg dieser Arbeit, nicht zuletzt bedingt durch unsere eigenen Hänge und Abfahrten direkt vor der Hüttentür. Später gab es sogar einen eigenen kleinen Lift

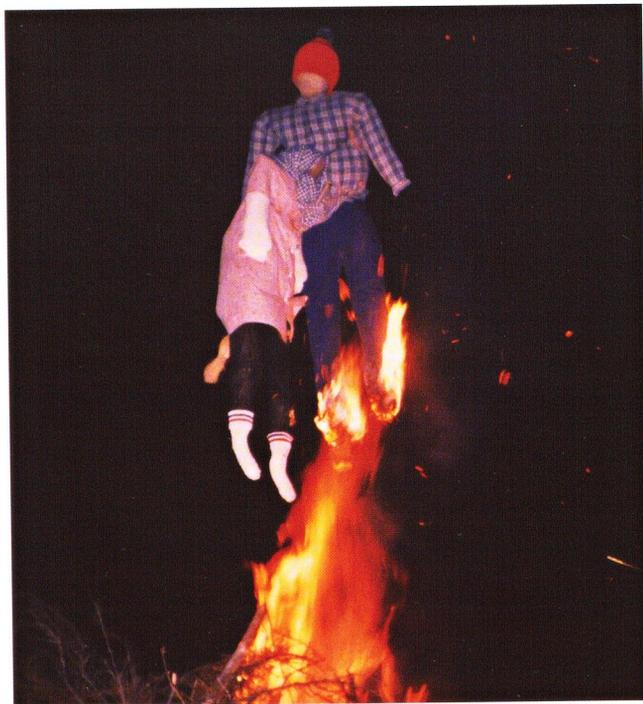
Malepartushütte eingeschneit





Heinz Krebs betoniert die Abwurfschächte (Plumpsklo)

Feuer zur Walpurgisnacht



der Lift-AG. Dies führte auch zur Teilnahme insbesondere an alpinen Skirennen im Harz mit besten Erfolgen. Wir waren der erfolgreichste „Flachlandverein“ im Skiverband und konnten uns in den Leistungsklassen II und III platzieren. Ja wir stellten mehrfach die Harzer Jugendmeisterin in den alpinen Disziplinen und wurden auch von den Harzern anerkannt. Der Langlauf war dagegen eine Nischendisziplin für einige wenige. Selbstverständlich gab es Vereinsmeisterschaften sowie die sogenannten Malepartusläufe in Abfahrt, Torlauf/Slalom und Langlauf. Die benachbarten Alpenvereinssektionen waren unsere Gäste bei den Malepartusläufen.

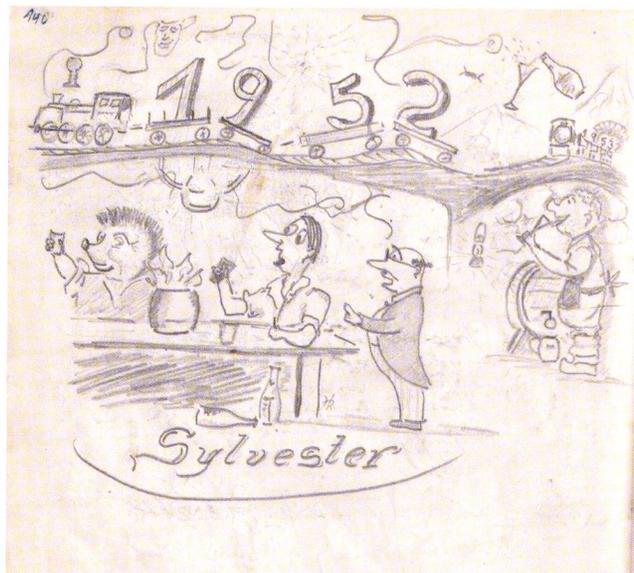
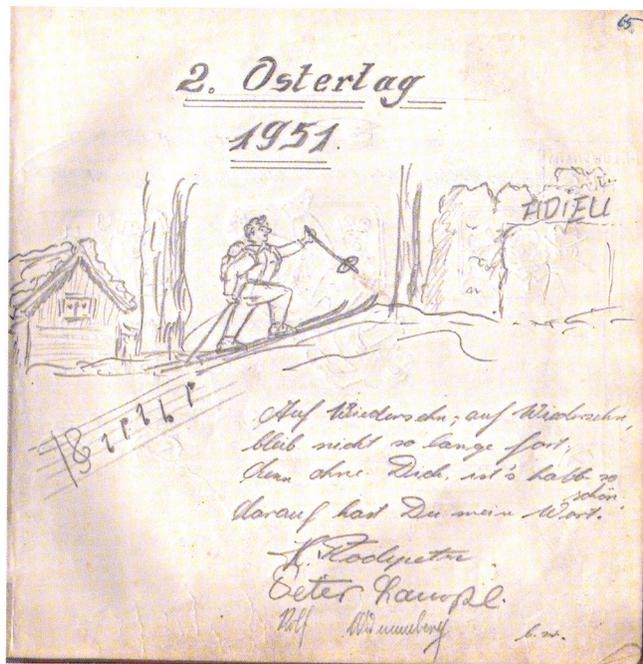
Neben den jährlichen Unterhaltungsarbeiten wurde 1970 als letzte große Baumaßnahme ein Toilettengebäude mit Werkstatt/Skiraum und Forstraum in Eigenhilfe erstellt. 4.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit an Wochenenden und rd. 20.000,-DM wurden dafür aufgewandt. Leider hielt die Forstverwaltung ihre Zusage nicht ein, um den Pachtvertrag um weitere 20 Jahre zu verlängern. So wurde jeder von uns gefordert für die Erhaltung der Hütte zu kämpfen bzw. eine Alternative zu entwickeln. Rund 15 Jahre habe ich auch selbst daran mitgearbeitet. Deren Entstehungsgeschichte ist in meinem Beitrag „Aus der Traum! Eine neue Hütte ein Hirngespinnst“ in der besagten Jubiläumsschrift vom Mai 1989 nachzulesen. Rund 25 Jahre sind nun vergangen und seither wurde immer wieder in unserem Mitteilungsheft „Die Hütte“ über die heutige Hütte aktuell berichtet. Dennoch soll im Folgenden die Durchführung des Hüttenbaues anhand meines Beitrages zur 25. Jahrfeier am 10. August 2013 nochmals informiert werden, um dieses Geschehen auch für unsere Sektionsgeschichte zu dokumentieren.

Liebe Bauarbeiterinnen und Bauarbeiter,

als der beim Bau der Hütte verantwortliche Sektionsvorsitzender begrüße ich Euch alle sehr herzlich zum 25-jährigen Bestehen unserer Malepartushütte hier in Oderbrück.

Besonders begrüße ich unser langjähriges Ehrenmitglied Wolfgang Diekmann. Lieber Wolfgang, neben Deiner 18-jährigen ehrenamtlichen Tätigkeit als Hüttenwart unserer Hildesheimer Hütte warst Du einer der aktivsten Helfer bei diesem Hüttenbau von 1986 bis 1988.

Zeichnungen aus dem alten Hüttenbuch von Johannes Rodepeter



Lieber Peter Bütefisch, natürlich bist Du uns als damaliger Bauleiter, dem eine hohe Ausführungsqualität sehr wichtig war, ein besonders gern gesehener Gast, herzlich willkommen.

Selbstverständlich gilt dies für Euch alle, die Ihr Euch vor einem Vierteljahrhundert hier aktiv eingebracht habt. Schade, dass Lisa und Klaus Maaß sowie Karlheinz Antonius nicht mehr unter uns sein können.

Einige Helfer haben uns bereits für immer verlassen. Ich denke besonders an Ludwig Zimmermann, Brunhilde Freye, Maria und Willi Borowsky, Heinrich Biermann und Fritz Preuß. Auch sie haben in den Jahren Erhebliches geleistet und mitgeholfen, diese wunderschöne Hütte zu errichten. Rund 15 Jahre ehrenamtliche Arbeit haben viele von uns investiert, bis wir am 12. August 1988 die Inbetriebnahme in einer großen Runde feiern konnten. Wer erinnert sich nicht an die heftigen Diskussionen in der Skigruppe und in zahlreichen Mitgliedsversammlungen der Sektion, bis wir im Sept. 1986 den Grundstein legen konnten. Die Erhaltung unserer alten Hütte am Bruchberg hatte für viele von uns oberste Priorität. Grundstücke in Torfhaus und Königskrug sowie Gebäu-

Abbau des alten Schildes der Malepartushütte



Ausräumen der alten Hütte

Holzkonstruktion der neuen Hütte



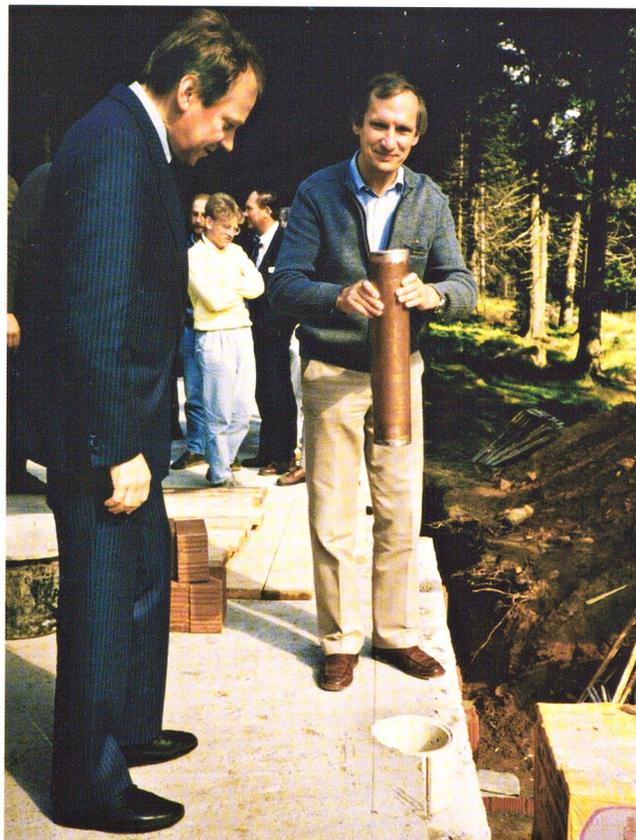
de in Oderbrück und am Wurmberg kamen ins Gespräch und wurden wieder verworfen. Im Jahr 1981 haben wir schließlich unser heutiges Grundstück erworben. Während die Finanzierung dieses Grundstücks für die Sektion leistbar war, hatten wir keine Vorstellung, wie die Baukosten gestemmt werden sollten. Erst ein Ultimatum der Bezirksregierung in Braunschweig mit einer letztmaligen Verlängerung des Pachtvertrages für die alte Hütte bis Ende Mai 1988 machte den nötigen Druck. Lieber Peter, mit Deiner Bereitschaft zur Mitarbeit einschließlich der Einbringung der Fachhochschule in Vorentwurf, Genehmigungsplanung, Ausführungsplanung, Statik, Ausschreibung usw. konnten wir die technischen Voraussetzungen schaffen.

Als stellv. Vorsitzender in den Jahren 1980 bis 1986 fiel mir die Aufgabe zu, eine Finanzierung auf die Beine zu stellen. Unzählige Briefe, Gespräche und Telefonate waren dafür über mehrere Jahre erforderlich. Ein Ortstermin mit Stadt und Landkreis Hildesheim hier am Baugrundstück sowie ein anschließender Besuch unserer alten Hütte am Bruchberg brachte einen gewissen Fortschritt.

Aber erst ein Termin im Landtag bei dem damaligen Fraktionsvorsitzenden der CDU, Jürgen Gansäuer, wiederum mit Stadt und Landkreis sowie dem zuständigen Referenten im Innenministerium Hermann Bringmann, brachte den endgültigen Durchbruch.

230.000 DM Zonenrandmittel und je 150.000 DM von Stadt und Landkreis Hildesheim in mehreren Jahresraten, sowie Mittel vom LSB/KSB wurden zugesagt und schafften für uns die notwendige Sicherheit bzw. Basis. Die Sektion verfügte, dank jahrzehntelanger sparsamster Haushaltsführung, über 100.000 DM Eigenmittel. Weitere 100.000 DM brachte eine Umlage von 150 DM, zahlbar in drei Raten von unseren Mitgliedern ein.

Nach erteilter Baugenehmigung und öffentlichen Ausschreibungen begannen die beauftragten Firmen im Aug. 1986 mit dem Aushub und den Rohbauarbeiten. Nach der Grundsteinlegung Anfang des Monats wurde am 28. Sept. 1986 das Richtfest gefeiert. Sofort danach begann unser ehrenamtlicher Einsatz, z.B. das Verfüllen der Baugrube, das Einbringen



Urkundenrolle wird eingelegt mit Oberbürgermeister Klemke



Richtfest



Skigruppe vor der neuen Hütte

der ca. 20 cm starken Wärmedämmung vom Spitzboden bis in Erdgeschoss, die Elektroarbeiten, die Stemmarbeiten, das Säubern des Baus, die Holzvertäfelung, der Kaminbau, das Auftragen des Kunststoffputzes und die Malerarbeiten, um nur die wichtigsten zu nennen. Während der Woche plante Peter die Wochenendeinsätze, hatte Baubesprechungen mit den Unternehmen, organisierte die Materialbeschaffung usw. Neben seiner Unterstützung fiel mir die Aufgabe zu, die nötigen Helferinnen und Helfer für das kommende Wochenende zu begeistern. Hierzu kamen die öffentlichen Ausschreibungen für die verschiedenen Gewerke und das Material, deren Auswertung, sowie die Abstimmung mit der zuständigen Staatshochbauverwaltung in Clausthal-Zellerfeld.

Karlheinz Antonius führte die komplexe finanztechnische Abwicklung, die Mittelanforderung bei den Zuschussgebern, die Rechnungsanweisung nach Prüfung und die Abstimmung mit der staatlichen Rechnungsprüfung durch. Das war eine Herkulesaufgabe, da insgesamt 5 verschiedene Abrechnungen zu erstellen waren.

HAZ 30. September 1989

Alpenverein feiert Richtfest in der Malepartushütte

Der Alpenverein hat seine neue Malepartushütte gerichtet. Am 1. August hatte der Bagger begonnen, in dem mit riesigen Felsbrocken versetzten Waldboden die Baugrube auszuheben. Schon lange vor dem geplanten Termin konnte nun die neue Hütte bei Oderbrück im Oberharz gerichtet werden.

Knapp zwei Monate fleißiger Arbeit von Maurern und Zimmerleuten und viel Eigenleistung hatten dies ermöglicht. Schließlich sollte der Rohbau noch vor dem Winter fertig werden; nun war es soweit.

Stolz auf das Haus

Stolz stand das neue Haus unter dem Schmuck der Richtkrone. Stolz war auch dem Vorstand und dem Planer und Bauführer, Prof. H.-P. Bütefisch, anzumerken. Mit Recht, denn die gekonnte Planung hatte ein Raumangebot in den harmonischen Baukörper gebracht, daß man fast sagen kann – innen größer als außen.

Mit Interesse und Lob ging die kleine Gesellschaft wieder und wieder durch den aufgeräumten Bau; sorgfältige Handwerksarbeit und überraschende Zweckmäßigkeit bestachen immer von neuem.

Schon gleich nach der kleinen Feier krepelten Vorstand und Mitglieder die Ärmel wieder hoch, um an die Arbeit zu gehen. Zunächst galt es, den Erdaushub in die Baugrube zurückzufüllen, das kostete Feierabend und Wochenende.

Weit mehr als 10.000 Stunden haben rund 50 Mitglieder ehrenamtlich geleistet. Mitglieder aus allen Sektionsgruppen haben sich eingebracht, obwohl zunächst nur die Skigruppe aktiv war. Sie besteht in diesem Jahr übrigens 90 Jahre. Für mich als Sektionsvorsitzender (ab 1986) war dies eine wunderbare Erfahrung und Motivation.

Liebe Freunde, wir haben über diesen langen Zeitraum an jedem Wochenende von Freitag bis Sonntag in einer beispielhaften Gemeinschaftsleistung diese Hütte erbaut und damit einen großen Wert für unsere Sektion geschaffen. Wir haben wunderschöne Hüttenabende, zunächst auf der alten Hütte, bald aber hier auf der Baustelle, erlebt. Wir waren ein wirklich starkes, hoch motiviertes und erfolgreiches Team. Die Sektion hatte nicht einen Tag Schulden, ja wir konnten sogar noch den Grundstein für Rücklagen legen und unsere gute Arbeit wurde mit zwei Nachlässen belohnt. Damit, liebe Freunde, und darauf können wir noch immer stolz sein, wurde die Basis für die von mir 2004 begonnene Kletterhallenplanung gelegt. Ich hoffe, dass mit dem Bau der geplanten Kletterhalle am Lerchenkamp im Frühjahr 2014 tatsächlich begonnen werden kann.

Malepartushütte am Tag der Einweihung 1988



Lieber Sektionsvorstand, ich hoffe, dass auch dieses Mal ein Ruck durch die Sektion geht und sich wieder ausreichend viele und qualifizierte Helfer einbringen und für den nötigen Einsatz zur Verfügung stehen. Der Vorstand muss dabei jederzeit mit gutem Beispiel vorangehen und darf sich für keine Arbeit zu schade sein! Das ist jedenfalls meine Erfahrung.

Liebe Helferinnen und Helfer, wer erinnert sich nicht gerne an die Inbetriebnahme am 12. August 1988. Unsere Mitglieder Edith Feise für die Stadt Hildesheim, Heinrich Biermann für den Landkreis, der Sportdezernent der Bezirksregierung Braunschweig, Herr Ahsbas, Bernhard Fröhlich, Vorsitzender des KSB, Stadtdirektor Baumgarten aus St. Andreasberg sowie viele Nachbarsektionen und Vereine gratulierten und freuten sich mit uns über das gelungene Werk im Vorfeld des 100-jährigen Jubiläums der Sektion im Jahr 1989.

Liebe Bergfreunde, seit 1988 haben sich viele von uns damaligen Helfern weiter um „unsere Hütte“ gekümmert. Ich bin sicher, dass diese Arbeit ausreichend Nachfolger für die Sicherung des Erreichten findet. 🌿

Malepartushütte mit dem neuen Vordach



Hüttenwarte

Unsere Malepartshütte am Bruchweg gehörte bis 1948 dem Skiklub Hildesheim. Er brachte das Haus bei seiner Fusion mit der Sektion ein. Es wurde damals vereinbart, dass die Skigruppe die Hütte eigenverantwortlich verwaltet. Als Hüttenwart fungierte vor dem Krieg Karl Jacobs. Ihm folgten nach dem Zusammenschluss Rolf Wunnenberg, Heinz Krebs, Fritz Liedkte, Karl Heinz Schlegel und Paul Gerhardt. Die letzten beide Hüttenwarte der Skigruppe waren Alfons Reuter von 1979 bis 1984 und Willi Borowski von 1984 bis 1988, dem Ende der Pachtzeit. ❁

Hüttenwarte von 1972 bis heute

1972	Bernd Wucherpennig	1988-1998	Rolf Gerlach
1973	Paul-H. Gebhardt	1998-2002	Kurt Scharff
1974-1980	Alfons Reuter	2002-2003	Wolfgang Espe
1983	Wilhelm Borowski	2003-2010	Heinrich Jürgens
1988	vakant	seit 2010	Hildeband Schlotter



Träume leben.



Spannende Ausrüstungs- und Reisetipps von Globetrotter Experten zum Thema Wandern unter www.4-seasons.TV/wandern



HIER BEGINNEN IHRE SCHÖNSTEN HARZ-TOUREN:

Globetrotter Ausrüstung gibt es jetzt auch im Herzen des Harzes.

Das neue Erlebnishaus in Torfhaus präsentiert auf 400 m² Bekleidung, Schuhe und Ausrüstung aller großen Outdoor-Marken für mehr Spaß draußen in der Natur. Unsere Globetrotter Experten freuen sich auf Ihren Besuch!



Globetrotter Ausrüstung
Active Store
Alte Torfhaus Straße 1
38667 Torfhaus
Telefon 05320 / 331 92 88
shop-torfhaus@globetrotter.de

Globetrotter
Ausrüstung
ACTIVE STORE



Alpenglöckchen (Soldanella) schmilzt durch den dünnen Schnee hindurch. Die Gattung ist in den Alpen entstanden und reicht bis in das Tertiär zurück.

von Anette Joos

Naturschutz im Alpenverein

Von der Erschließung bis zum Schutz der Natur der Alpen

Ging es bei der Gründung des Alpenvereins anfänglich um die Erschließung der Alpen, das heißt um den Bau von sicheren Wegen und Schutzhütten, so hat sich der Blick doch schnell auch auf die Schutzwürdigkeit dieser einmaligen Landschaft und seiner Natur erweitert.

1927

wurde der Naturschutz als gleichrangiges Ziel mit anderen Grundforderungen in die Satzung des Deutschen Alpenvereins aufgenommen.

1977

wurde vom DAV als ersten alpinen Verband ein Grundsatzprogramm zum Schutz der Alpen verabschiedet.

seit 1990

hat der DAV ein eigenes Lehrteam für Natur- und Umweltschutz mit 25 Mitgliedern, um alle Fachübungsleiter auch im Natur- und Umweltschutz auszubilden. Nicht jeder alpine Sportler verhält sich automatisch umweltgerecht. Und so ist immer wieder darauf hinzuweisen, dass die Alpen mit ihrer grandiosen Natur und der Kultur ihrer Bewohner mehr sind. Als ein großer Spiel- und Sportplatz.

1994

Auf der Hauptversammlung des DAV in Stuttgart 1994 wurde das erweiterte Grundsatzprogramm zur Umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung und zum Schutz des Alpenraumes beschlossen. Im Teil II dieses Programms: „Maßnahmen des DAV“ verzichtet der DAV auf die weitere Erschließung unbenutzter Regionen in den Alpen und lehnt den Bau neuer Hütten, Wege und Klettersteige ab. Jedoch haben sich viele neue Probleme im Alpenraum ergeben. Der Druck auf diese Regionen nimmt aus touristischer Sicht ständig zu. So wurde das vorliegende Grundsatzprogramm gemeinsam mit dem Alpenverein Südtirol (AVS) und dem Österreichischen Alpenverein (OEAV) nochmals überarbeitet, besonders mit Blick auf viele Veränderungen im Rahmen der Energiewende.

2013

Dieses Programm ist nun im Jahr 2013 gemeinsam von AVS, OEAV und DAV beschlossen worden (Dank an Karl-Heinz Hesse, Naturschutzreferent unserer Nachbarsektion Göttingen). ❄️

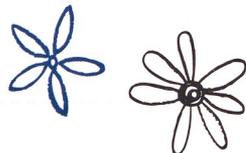


Zwergprimel (*Primula hirsuta* All.) von den ca. 300 Primelarten in den Gebirgen der Welt kommen 17 in unseren heimischen Bergen vor.

Der Naturschutz steht im Vordergrund



Regeln zum Umgang mit der Natur



Sport treiben, Natur erleben, Berge schützen

Wandern, Bergsteigen, Klettern, Mountainbiking oder Skifahren, Bergsport ist sportliche Herausforderung und Naturerlebnis fast zum Nulltarif. Doch sollen diese Erlebnisse langfristig ein Genuss bleiben, dürfen wir nicht vergessen, dass wir in der Bergwelt nur zu Gast sind.

Rücksicht zu nehmen auf Pflanzen, Tiere und ihre Biotope trägt dazu bei, dass wir und andere auch langfristig zum Erhalt der einzigartigen Bergwelt beitragen und unsere Freude daran erhalten. Im Deutschen Alpenverein sind mehr als eine Millionen Menschen organisiert. Wenn wir umweltgerechten Bergsport gemeinsam leben und ein paar Dinge beachten, ist schon viel gewonnen.

Wege benutzen

Benutzen Sie nur markierte Wege, vor allem in Moor- und Waldgebieten. Das ist nicht nur bequemer, sondern auch eine wohldurchdachte Lenkung durch ökologisch sensible Flächen.

Abkürzer vermeiden

Aus harmlosen Abkürzern in Wegkehren können sich Erosionsrinnen und schließlich großflächige Bodenzerstörungen ergeben, die örtlich zu Bedrohungen der Wanderwege führen. Abseits der Wege sollte man auch zum Schutze der Wildtiere nur ganz ausnahmsweise gehen.

Müll wieder mitnehmen

Das sollte eigentlich selbstverständlich sein. Auch Speisereste wieder mitnehmen, denn der Abbauprozess ist in Höhenlagen verlangsamt.

Pflanzen schonen

Photographieren erlaubt, pflücken bitte nicht. Das ist ein Beitrag zum Artenschutz, und der nächste Wanderer freut sich auch. In sensiblen Bereichen bitte langsam und bewusst die Füße setzen.



Nur zu Fuß auf die Hütte

Bergsportler befahren die Versorgungswege nicht, weder mit dem PKW noch mit dem Taxi.

Rücksicht

Fußgänger haben immer Vorrang. Meiden Sie schmale Wege nach Möglichkeit zu Stoßzeiten und am Wochenende, insbesondere als Biker.

Weidegatter schließen

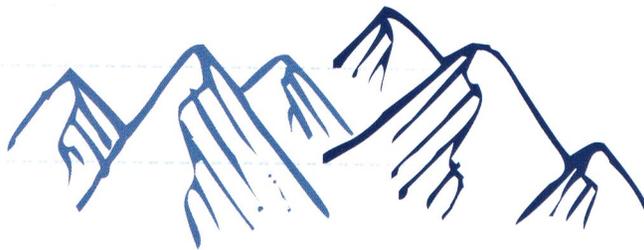
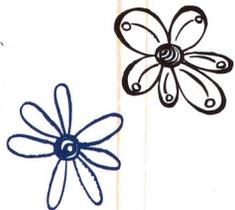
Ein offen gelassenes Weidegatter ärgert nicht nur den Bergbauern, sondern bringt Tiere auch in Gefahr. Vorsicht beim Überqueren von Almweiden. Muttertiere können sehr beunruhigt sein.

Hunde an die Leine

Dies gilt insbesondere bei der Mitführung von Hunden. In Schutzgebieten müssen sie an die Leine.

Betretungsrechte

Zum Zwecke der Erholung ist das Betreten der freien Landschaft gestattet. Genutzte Wiesen und Felder dürfen auf Wegen betreten werden. In Schutzgebieten gilt ein Wegegebot.



von Dr. Richard Goedeke

Die Kletterkonzeption Niedersachsen

Für von Sachkenntnis unbelastete Menschen, die die Natur oder eine bestimmte Sorte davon schützen wollen, ist die Sache eigentlich sonnenklar.

Das müsste am besten gehen, wenn man einen Zaun drum zieht und ein Verbotsschild danebenstellt und nichts und niemanden mehr dort hineinlässt. Zwar wurde schon früh klar, dass das auch die als schützenswert definierten Systeme umbringen kann, wie etwa bei solchem Vorgehen aus schönen Heideflächen oder artenreichem Trockenrasen banaler Wald wird. Und es ist auch eine Binsenweisheit, dass man nur für erfahrbare Werte streiten kann und ein weggesperrtes wertvolles Gut keine Verteidiger findet. Aber auch mit den Kletterverboten ging es so los wie mit dem Zaun und dem Schild. Da wurde erst mal aus dem Erkennen der Existenz seltener Pflanzen oder Tiere an bestimmten Stellen sofort eine artenschutzrelevante Bedrohung abgeleitet.

Versuchte Totalsperrung des Hohensteins

Der Versuch einer Totalsperrung des Hohensteins im Jahre 1968 lief erst einmal nach diesem Muster. Aber wir liebten ihn und kämpften darum. Und dort gelang es uns schließlich, auch den sportlichen, sozialen und pädagogischen Wert des Kletterns zu verdeutlichen und dafür Anerkennung zu wecken. Und für den angemessenen Schutz der seltenen Reliktflora (die wir natürlich erhalten wollten) mit der Entwicklung einer Zonierungslösung einen praktikablen Weg zu finden, wie die Interessen Naturschutz und Klettern dauerhaft versöhnt werden können.

Dieses Beispiel konnte allerdings nicht verhindern, dass im benachbarten Land Nordrhein-Westfalen die Sache anders lief. Gegen Ende der 70er Jahre wurden auch dort Proteste gegen Naturzerstörung schärfer. Aber die großen Naturzerstörungen durch Bergbau, landschaftsfressenden Tagebau von Braunkohle und Gestein, giftige Emissionen, Energiewirtschaft und Verkehr blieben natürlich Tabu, da hätte man ja mächtigen Interessengruppen auf die Füße treten müssen. Also wurden erst einmal Ersatzhandlungen gesucht. Und

das Klettern als Sündenbock entdeckt und demonstrativ geschlachtet. Eine ganze Schule von Landschaftsschützern (der LÖLF und ihrer Nachfolgeorganisationen) verinnerlichte mit grandiosem Tunnelblick das Klettern an Naturfelsen als des Teufels und tut das noch heute und machte aus herrlichen großen Klettergebieten wie den Bruchhauser Steinen, dem Hönnetal und den meisten Felsen der Eifel verbotene Heimat, nach dem Motto "Zum Schutz des Regenwaldes vertreiben wir daraus erst einmal die Indianer"...

Naturfelsen - Orte mit Potential für intensive Naturbegegnungen und Sensibilisierung

Natürlich sind Naturfelsen seltene Biotope und schützenswert. Aber sie sind zugleich Orte mit dem Potential intensiver Naturbegegnung und intensivster Sensibilisierung für Naturvorgänge und für unsere Selbsterfahrung als Naturwesen. Wer dort steigt, erfährt unvermeidlich und dauernd, wie unterschiedlich sie zu verschiedenen Tageszeiten und Wetterlagen aussehen und wie die Gesamtheit der Natur mit Pflanzen,

Dr. Richard Goedeke

Dr. Richard Goedeke (75) ist einer der profiliertesten Alpinisten Norddeutschlands, Erstbesteiger zahlreicher Kletterrouten in den Dolomiten sowie im Harz und Weser-Leinebergland. Und Autor von Gebietsführern und alpiner Bücher. Er hat zahlreiche Ämter in der Sektion Braunschweig und dem DAV bekleidet und leitet aktuell den Bundesausschuss Kultur.



Tieren und Felsen uns jeweils hautnah begegnet. Wer solche Erfahrungen macht, den prägen sie für das ganze Leben. Und das kann auch die schönste Kletterhalle nicht liefern.

In Niedersachsen stießen wir auf Gehör

In Niedersachsen fanden wir auf einen anderen, weit konstruktiveren Weg, als den in Nordrhein-Westfalen kreierten. In Niedersachsen hatten wir seit dem Hohensteinkonflikt den Dialog zwischen dem Alpenverein und den Naturschutzbehörden aufrechterhalten. Die hatten seit damals sowohl Respekt vor unserem Willen zur tatsächlichen Erhaltung der Natur, sowie wie vor unserer Fachkompetenz, wie auch vor unserem aus einer tiefen Verwurzelung und echter Naturbegegnung herrührenden Engagement. Dazu half auch die personelle Kontinuität auf unserer Seite. So waren es dann die inzwischen neben dem Alpenverein auch in Konzentration auf die heimischen Felsen in der IG organisierten Kletterer, die nach der Schaffung des Biotopschutzparagraphen bei den Behörden thematisierten, wie der Schutzauftrag denn an den vom Biotopschutz mit betroffenen Felsen praktisch umgesetzt werden sollte. Die grundsätzliche Abklärung wurde 1990 begonnen und erfolgte mit dem Umweltministerium (u.a. Justitiar Dr. Louis) und dem Niedersächsischem Landesamt für Ökologie (u.a. Dr. von Drachenfels). Zunächst wurde rasch klar, dass der Biotopschutzparagraph kein automatisches Kletterverbot bedeutet, sondern im Wesentlichen auf ein Verschlechterungsverbot hinausläuft. Der Wert des Kletterns als eines für Naturvorgänge sensibilisierenden Natursportes wurde anerkannt und ihm sollte in allen Gebieten genügend Raum gegeben werden. Dieses Vorgehen entsprach auch der niedersächsischen Verfassung, in der sowohl der Naturschutz als auch der Sport als Verfassungsziele verankert sind. Daraus folgt, dass in Bereichen mit Ansprüchen beider dieser Ziele nicht eines von diesen a priori vorrangig sein kann, sondern jeweils ein fairer Kompromiss zu suchen und zu realisieren ist.

Fachgutachtliche Zonierung im Ith

Für den Ith wurde eine fachgutachterlich begründete Zonierung (mit I Ruhezone, II Status-Quo-Zone und III Entwicklungszone) erarbeitet. Die für den gesamten Ith vorgesehene

Geldsumme reichte dann nur für den südlichen Ith, erbrachte dort aber erst einmal ein, auch auf andere Felsgruppen unserer Region übertragbares, Lösungsmodell. Weil dafür auf der Seite der Naturschutzverwaltung so viel Geld nicht bereitgestellt wurde, beauftragten der Alpenverein und die IG, für die landesweite Abklärung eine Gruppe von sowohl ökologisch als auch klettersportlich kompetenten Biologen, Landespflegern, Landschaftsökologen und Geographen. Sie erarbeiteten eine fachlich abgewogene und begründete Kletterkonzeption. Diese war praktisch ein Zonierungsvorschlag für jedes Klettergebiet in Niedersachsen, in dem auch bereits bestehende fachlich abgeklärte Regelungen eingebracht wurden.

Diese Kletterkonzeption wurde im Jahre 2000 vorgelegt und enthielt sowohl eine Betrachtung der Gesamtproblematik als auch für jede nach dieser Abwägung auch künftig zum Klettern wichtige Felsgruppe einen detaillierten Zonierungsvorschlag. Diese Konzeption wurde an den Niedersächsischen Umweltminister übergeben. Der Niedersächsische Landtag begrüßte diese Initiative in einem einstimmig von allen Fraktionen gefassten Beschluss, dass diese Konzeption Grundlage für die Kompromissfindung in dieser Frage sein sollte. Die Konzeption wurde auch allen Landkreisen mit Felsgebieten zugestellt, verbunden mit der Bitte, uns bei allen künftigen Vorgängen der Unterschutzstellung von Gebieten frühzeitig zu beteiligen. Wegen der neuen europäischen EU-Richtlinie Natura 2000 und der Ausweisung von FFH-Gebieten stand das vielerorts an. Was daraus dann im Einzelnen alles an erfreulichen aber auch an ärgerlichen und unakzeptablen Vorgängen folgte, das passt nicht in den hier zur Verfügung stehenden Raum.

Aber zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Kletterkonzeption uns politisch Rückenwind gegeben hat. Vor allem ist sie bis heute eine detaillierte Vorklärung für alle Gespräche und Verhandlungen mit den Behörden. Und davon gibt es viele. Sie ist aber auch für neu in die Offenhaltung der Felsgebiete einsteigende Mitstreiter die beste Grundlage sich einzuarbeiten. Der immense Arbeitsaufwand und die beachtlichen finanziellen Mittel für die Erstellung haben sich gelohnt und zahlen sich immer noch aus. ❁

von Martin Koch

Das Ausbildungsreferat ist „erwachsen“ geworden

„Wir brauchen in der Sektion dringend Führungskräfte für Bergwandern, Felsklettern und Hochtouren.“ Dieser Aufruf von Friedrich Elbeshausen, dem ersten Ausbildungsreferenten der Sektion Hildesheim, stammt aus dem April 1987 und ist heute wieder aktuell.

1987 wurde das Ausbildungsreferat gegründet

In den Anfangsjahren des neu gegründeten Ausbildungsreferates kam viel in Bewegung: Im ersten Jahr bestand Gerd Ludewig den Alpinen Grundlehrgang und stand als Tourenleiter zur Verfügung. Die erste Tour fand 1988 statt. Sie führte in die Allgäuer Alpen und die Gebühr betrug für heutige Maßstäbe ungläubliche 30 DM.

1989 feierte die Sektion ihr 100-jähriges Bestehen

Das junge Ausbildungsreferat krönte dies mit einer Tour in die Stubaiäer Alpen bis zur Hildesheimer Hütte. Der Leiter Gerd Ludewig brachte neun Bergfreunde in einer Rundtour zur Sektionshütte. Im darauffolgenden Jahr übernahm Werner Stumpe die Leitung des Ausbildungsreferates. Mit ihm und seiner Frau Ursula kamen zwei weitere Absolventen des Alpinen Grundlehrgangs dazu, so dass das Tourenprogramm ausgeweitet werden konnte.

Machen wir einen größeren Sprung ins Jahr 1996

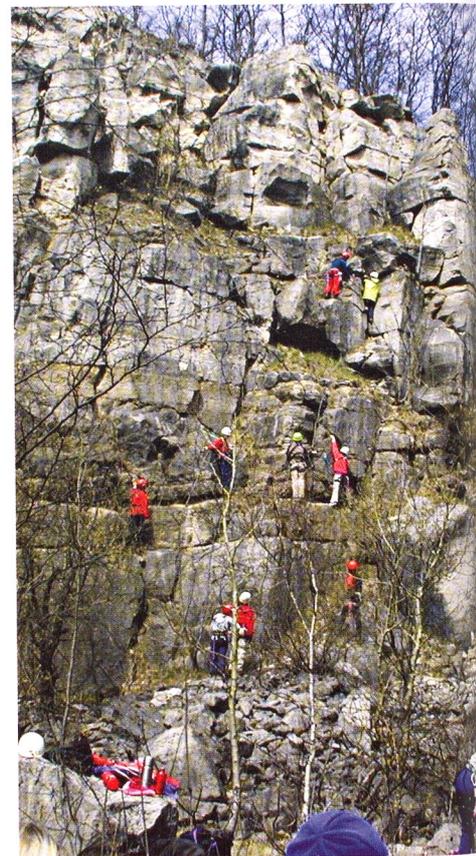
Neun Jahre nach Gründung gehörten mittlerweile zwei Wanderleiter, fünf Fachübungsleiter Bergsteigen und ein Fachübungsleiter Hochtouren zum Team des Ausbildungsreferates. Das ermöglichte ein abwechslungsreiches Ausbildungs- und Tourenprogramm für die Mitglieder der Sektion. Von einer Wanderung im Allgäu über Klettersteige in den Dolomiten bis zur Hochtour am Großvenediger oder zum Ortler waren Hildesheimer unterwegs.

Das Jahr 2000 brachte einen Leitungswechsel

Seit mittlerweile 14 Jahren bin ich der Leiter des Ausbildungsreferats. Mit einem schlagkräftigen Team bieten wir bis heute ein vielfältiges Programm an. Dabei wird auf eine Mischung aus bewährten Elementen und Neuerungen gesetzt.

Umfangreiches Angebot für Vereinsmitglieder und Nicht-Mitglieder

Das Angebot besteht aus Touren und einem umfangreichen Ausbildungsprogramm für Einsteiger, Tourengerher und Kletterer. Neben den praktischen Angeboten (wie beispielsweise dem Alpinen



Alpiner Basiskurs im Ith



Materialausgabe Ausbildung Klettern

Basiskurs) wird das Wissen auch in verschiedenen theoretischen Workshops vermittelt. Die Touren decken alle interessanten Gebiete, Höhen und Schwierigkeitsgrade ab. Neben beliebten Touren werden auch immer wieder neue, verlockende Angebote geschaffen und nicht nur von den Vereinsmitgliedern, sondern auch von Gästen gern genutzt. Bei den Ausbildungen sind der Grundkurs Fels oder die Alpinen Basiskurse gut gebucht. Bei den Tourengestern sind Wanderungen, Klettersteige und Hochtouren in die klassischen Gebiete sehr beliebt. So waren wir letztes Jahr im Wallis auf der Monte Rosa-Runde Rosarunde mit neun Teilnehmern und drei Fachübonsleitern unterwegs.

Viele der Teilnehmerinnen gehen bereits seit mehreren Jahren mit dem Ausbildungsreferat in die Berge. Wie beispielsweise Ingeborg, die bis ins hohe

Alter auch in Klettersteigen dabei war und die sagt: „Mit euch gehe ich am liebsten!“ ❁

Überschreitung Breithorn



Eine Gruppe auf der Großen Cirspitze



Wir suchen Verstärkung für das Ausbildungsreferat um weiterhin gut aufgestellt zu sein

Ob 17 Jahre jung oder bereits über 70: Für alle Altersstufen ist etwas Passendes dabei. Damit das auch in Zukunft so bleibt, braucht das Ausbildungsreferat wie schon bei Gründung 1987 wieder Verstärkung. Zwar sind aktuell ein Wanderleiter, vier Fachübonsleiter Bergsteigen, ein Fachübonsleiter Hochtouren und vier Trainerinnen und Trainer C Sportklettern im Team des Ausbildungsreferats. Doch während in den Anfangsjahren lediglich zwei Touren pro Jahr angeboten wurden, sind es im Jahr 2014 deutlich mehr Aktionen, die entsprechend fachlich betreut werden müssen.

Es wird Zeit, das Team zu verjüngen und mit neuen Gesichtern zu ergänzen. Wer also Lust hat, mit Menschen und für Menschen spannende Ausbildungs- und Tourenprogramme in seinem oder ihrem heißgeliebten Bergsport anzubieten, sollte mich am besten gleich ansprechen (Kontakt Daten im Internet). Dann kann gemeinsam überlegt werden, welche Möglichkeiten sich anbieten. Damit das Ausbildungsreferat auch in Zukunft top aufgestellt ist.



Jugendgruppe in der Kletteranlage Uni Hildesheim

von Claudia Gaßmann

Die Jugendgruppe

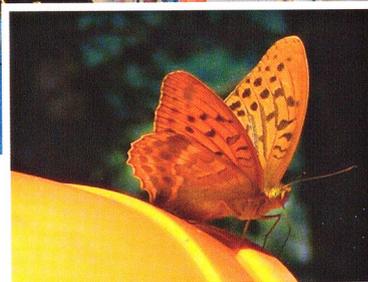
Der erste Hinweis auf eine Jugendgruppe ist in den Vereinsnachrichten vom Dezember 1951 zu finden. Hier wird darauf hingewiesen, „dass bereits seit Jahren“ eine Jugendgruppe in der alpinen Wander- und Bergsteigergruppe besteht.

Damals empfiehlt die Gruppe „allen jungen Mitgliedern die Teilnahme an den Kletterübungen und alpinen Bergfahrten“. Neben dem Leiter der Gruppe gibt es einen Jugendwart. Auch zur Skigruppe gehört eine Jugendgruppe. Die Jugend ist also bereits vertreten, nur nicht als eigenständige Gruppe mit eigener Leitung und eigenen Verwaltungsstrukturen.

Erstmals in den Vereinsnachrichten vom Dezember 1964 erscheint ein Aufruf zur Gründung einer separaten Jugendgruppe. Ludwig Wucherpfennig ergreift die Initiative, Jugendliche für den Berg- und Skisport zu begeistern. Er wird auch der Jugendwart dieser Gruppe. Das Betätigungsfeld der Jugendgruppe liegt überwiegend beim Skifahren, somit fährt man auch regelmäßig auf die Malepartushütte.

1974 gibt es erstmals mit Walter Seidler einen Jugendreferenten. Barbara Antonius (heute Barbara Ernst und Vorsitzende im Landesverband Bergsteigen in Niedersachsen) wird Jugendleiterin. Außer dem Skifahren wird verstärkt Klettern angeboten, und das etwas nachgelassene Interesse der Jugendlichen steigt wieder. 1975 gibt es eine Gruppenfahrt zur Hildesheimer Hütte, mit dabei: Peter Brunnert, der heute Bücher mit Geschichten über das Klettern schreibt.

1977 wird Barbara Antonius Jugendreferentin. Die Jugendgruppe wird so groß, dass man zwei Gruppen bildet, aufgeteilt in zwei Altersklassen mit zwei Leitern: Monika Reuter und German Gebhard, der später auch Leiter der Skischule wird. Unter der Leitung von German Gebhard werden 1978



zwei Filme gedreht: „Ski total“ und ein Kletterfilm. Beide Filme werden im Sommer in mehreren Stadtteilen vorgeführt.

1980 wird aufgrund der weiter steigenden Teilnehmerzahl eine zusätzliche Kindergruppe für 8-12-jährige gegründet. Die Jugend 1 blieb so bestehen und die Jugend 2 wird mit der Jungmannschaft zusammengelegt. Hier findet sich neben Eckehard Döring auch Peter Brunnert als Leiter wieder.

1982 werden die Gruppen wieder zusammengelegt, German Gebhard ist Jugendreferent. Die Jugendleiterin gibt wegen Beendigung der Schule die Gruppe ab. Da es keinen Jugendleiter mehr gibt, verlaufen die Aktivitäten der Jugendgruppe langsam im Sande.

1984 gründen sechs Mitglieder der Jugendklettergruppe eine Jugend- bzw. Sportklettergruppe um Klaus Detfurth, Ralf Kowalski und Oliver Hartmann. Die Gruppe hält jedoch nur wenige Jahre. Vermutlich war die Zeit noch nicht reif.

1990 wird Andreas Röder neuer Jugendreferent. Im Oktober 1991 und 1992 erscheinen Aufrufe in der Mitgliederzeitschrift, es möge sich jemand für die Betreuung der Jugend melden, da sich hier zurzeit nichts tut. Im November 1993 geht es los: Es erscheint ein Programm für das erste Halbjahr 1994. Unter der Leitung von Toralf Baer, Andreas Marx und Birgit Röder werden Aktivitäten wie Radfahren, Flusswanderung, Klettern und ein Erlebniswochenende im Hildesheimer Wald angeboten. Auch das Hallenklettern an der damals noch selbstgebauten Kletterwand kommt nicht zu kurz. Nach dem Bau der „richtigen“ Kletterwand in der Uni-Sporthalle kommen immer um die zwanzig Teilnehmer zusammen. Auch die anderen Aktivitäten kommen nicht zu kurz: 1994 wird eine Sommerfahrt in die Sächsische Schweiz angeboten, 1996 geht es mit einer großen Gruppe auf die Bergseehütte in den Urner Alpen: Ein ideales Ziel für allerlei Bergaktivitäten, 1998 wird der Rosengarten unsicher gemacht und 2000 geht es sogar ins Tessin. 2007 fährt man nach Norwegen und 2010 an den Gardasee. Dies ist nur ein Auszug aus den vielen Sommerfahrten - und an Wochenenden werden der Harz und der Ith zum Klettern besucht.

Als im Sommer 2010 plötzlich regelmäßig 40 Kinder und Jugendliche an der Kletterwand zu finden sind, wird die Gruppe in zwei Altersklassen aufgeteilt: 11-13-jährige und 14-18-jähri-

ge. Eine Kindergruppe kann aufgrund der wenigen Trainingszeiten und mangels Betreuung nicht gegründet werden, aber die Nachfrage nach einem Klettertraining für Grundschulkinder wird immer stärker. Darum werden im Sommer 2012 zumindest zwei Eltern-Kind-Kletterkurse angeboten, damit Eltern ihre Kinder sichern können.

Im Januar 2014 kommt die Gelegenheit, auf die wir warteten: Die Uni hat freie Kapazitäten in der großen Sporthalle und so können wir – leider nur im Rahmen eines Kurses – ein Kindertraining für 6-10-jährige anbieten. Ohne große Reklame kommen bei den drei Kursen 20, 15 und 20 Kinder zusammen. Ein toller Erfolg. 🌸

Jugendgruppenleiter/-referenten

1950-1960	Gerhard Liedtke
1960-1961	Gerhard Meyer-Blankenburg
1961-1965	Uwe Friedrich
1965-1969	Ludwig Wucherpennig
1969-1975	Reiner Leifried
1975-1977	Barbara Ernst
1977-1980	Monika Reuter/German Gebhard
1980-1984	Kerstin Heller
1984-1986	Jürgen Goldberg/Uwe Katlun
1986-1987	Klaus Detfurth
1988-1998	Andreas Röder
1998-2002	Toralf Baer
2002-2007	Dr. Andreas Marx
2007-2010	Ilja Scherenberg
ab 2010	Claudia Gaßmann



Trainingskurs in Lenzerheide

von Rolf Gerlach

Die DAV-Skigruppe

Der „Ski-Klub Hildesheim“ wurde vor 91 Jahren, am 20. November 1923, als nicht eingetragener Verein gegründet. Eine registerliche Eintragung wurde erst auf Drängen der Forstbehörde bei der Erneuerung des Pachtvertrages für die Malepartushütte erforderlich. Der Verein nannte sich ab 30. September 1935 „Ski-Klub Hildesheim e.V.“.

Gründung der DAV-Skigruppe aus dem Ski-Klub Hildesheim e.V.

Im Jahre 1948 löste sich der „Ski-Klub Hildesheim e.V.“ auf. Gleichzeitig wurde seine Überführung in den „Deutschen Alpenverein, Sektion Hildesheim e.V.“ als selbstständige Skigruppe beschlossen, die sich zur Aufgabe machte, die alten Traditionen zu pflegen.

Hinter diesen wenigen Stichworten, welche die Geschichte der ersten 25

Jahre zusammenfassen, steckt eine Vielzahl von Einzelheiten.

Zwar ließen sich die Anfänge des „Ski-Klubs“ nur noch aus mündlichen Überlieferungen und anhand von einigen privaten Unterlagen und Erinnerungstücken zusammenstellen, aber es ergab sich trotzdem ein lebendiges Bild der ehemaligen Zeiten. Ein nicht eingetragener Verein hinterlässt nun einmal kaum Spuren in den Akten von Behörden, und das vereinseigene Ak-

tenmaterial war zusammen mit Alt-Hildesheim in den Mittagsstunden des 22. März 1945 im Hagel britischer Bomben untergegangen.

Der „Ski-Klub Hildesheim“ war, wie ein Vermerk in einem alten Jahreskalender



angibt, am 20. November 1923 gegründet worden.

Spontan am Stammtisch

13 Mitglieder des Schwimmklubs „Hellas“ hatten beim Stammtisch spontan die Gründung des „Ski-Klubs“ beschlossen – es soll im alten „Wiener Hof“ in der Friesenstraße gewesen sein (eine andere Überlieferung spricht vom Restaurant Böttge, genannt „Zur Traube“). Die Gründungsmitglieder waren die Herren Direktor August Bartels (Hildesheimer Bank), Otto Brandes (Konditorei Marktstraße), Heinrich Deppen (Bischofsmühle), Dr. Fritz Diesing, Karl Döring (Baugeschäft), Direktor Droz (Malzfabrik), Hermann Evers (Stickerei Altpetristraße), Paul Kornacker (Mützenfabrik), Ernst Laube (Wasserballer aus Hannover), Ewald Lünenbürger (Drogerie), Friedrich-Wilhelm Mäkler

Skilift an der alten Malepartushütte



(Inh. Von Färberei Zantop), Otto Schelm (Domweinschänke) und Karl Vierfußsen.

In den Oberharz war man bereits seit längerer Zeit zum Skilaufen gefahren, wo Baumeister Döring in Altenau ein Wochenendhaus besaß. Bei einer dieser Gelegenheiten entdeckte man im Wald oben am Bruchberg einen alten Schuppen der Forstverwaltung mit Unterkunftsraum und Geräteraum.

Oberförster Ludewig aus Altenau, der für diese „Waldarbeiterherberge“ zuständig war, konnte den Hildesheimer Skiläufern die Benutzung dieses so günstig gelegenen Stützpunktes erst erlauben, als sie gegenüber der Forstbehörde als Verein und somit als Vertragspartner auftraten. Das war der eigentliche Anlass zur Vereinsgründung.

Über diese „Waldarbeiterherberge“, unsere Malepartushütte auf dem Bruchberg, könnte man allein eine Jubiläumsausgabe füllen; in dieser Festschrift wird besonders über die Malepartushütte berichtet.

Zu erwähnen ist auch, dass in jenen Zeiten eine Fahrt zum Skilaufen in den Oberharz eine sehr beschwerliche Angelegenheit war: Bahnfahrt nach Goslar, Umsteigen nach Altenau, und von dort aus mit Skiern hinauf zum Bruchberg.

Am 19. September 1935 stellte der damalige Vereinsvorsitzende Dr. Harthe, nachdem der Verein in seiner Anfangszeit von Dr. Fritz Diesing geleitet wurde, den Antrag auf Eintragung des „Ski-Klubs“ in das Vereinsregister. Vom Zeitpunkt der Eintragung, dem 30. Sep-



Selbstgebaute Schneewalze, die nie funktionierte

tember 1935, gab es den „Ski-Klub Hildesheim e. V.“. Ab dem Termin der Eintragung gibt es auch Unterlagen in der Registratur des hiesigen Amtsgerichts. Diese Registerakten hatten zwar in den alten Klostergewölben am Godehardiplatz die Kriegswirren wohlbehalten überstanden, trotzdem musste später ein Teil der Akten aus dem nahen Kalenberger Graben herausgefischt werden. Die Akte des „Ski-Klubs“ war trocken geblieben, ihre Lektüre ist allerdings alles andere als trocken.

Der Ski-Klub zur Zeit des Nationalsozialismus

Der „Ski-Klub Hildesheim e.V.“ war ein Sportverein, und da die Nationalsozialisten während des „Dritten Reichs“ auch in das Vereinsleben eingriffen, musste der Klub dem „Reichsbund für Leibesübungen“ angehören. Hier nur zwei Auszüge aus der vorgeschriebenen Mustersatzung:

§ 8. Dem Vereinsführer ist ... die Ausübung der Strafgewalt übertragen...

§ 9. Er bedarf der Bestätigung durch den Reichssportführer und kann von diesem jederzeit abberufen werden. Der Reichssportführer kann diese Befugnisse übertragen.

Auf Blatt 8 der Akte bestätigte der Bezirksbeauftragte des Kreissportführers den gewählten Vereinsführer, Dr. Harthe, und dieser teilte auf Blatt 6 mit, er habe Dr. Wenzel zu seinem Stellvertreter ernannt. Als Schriftführer des Klubs war damals Wilhelm Jacobs im Register eingetragen. Die nächste Registereintragung war am 06. August 1940 nötig, als die neue Mustersatzung des „Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen“ (NSRL) angenommen werden musste und als Dr. Wenzel zum Vereinsführer bestellt wurde. Ab diesem Zeitpunkt galten für das Sportleben noch schärfere Bestimmungen:

§ 9 3) Der Vereinsführer wird von dem örtlich zuständigen Kreisführer des NSRL, im Einvernehmen mit dem zuständigen Kreisleiter der NSDAP, bestellt und abberufen. Der Versammlung der Mitglieder steht ein Vorschlagsrecht zu...

§ 8 (2)...Der Vereinsführer übt die Disziplinalgewalt über die Mitglieder bei allen Verstößen aus...

§ 4 (6) Mitglieder können nicht Personen sein, die nicht deutschen oder artverwandten Blutes oder solchen gleichgestellt sind.

Zu diesem Zeitpunkt zählte der „Ski-Klub“ 84 erwachsene Mitglieder mit drei anerkannten Lehrwarten. Der Klub

hatte zwölf Wettkampfurkunden errungen und betreute 60 Jugendliche. Da die Skier im Kriegswinter 1941/42 an die Ostfront abgeliefert werden mussten, kam der Sportbetrieb zum Erliegen. Angesichts der kriegsbedingten Verkehrsbeschränkungen war auch für die wenigen nicht eingezogenen Mitglieder der Harz fast unerreichbar geworden.

Das Leben im „Ski-Klub“ regte sich im zerstörten Hildesheim schon bald nach dem Zusammenbruch des „Dritten Reiches“.

Die politische Bevormundung war zwar vorüber, an ihre Stelle traten aber erhebliche Erschwernisse durch die Besatzungsmacht. Im September 1945 stellte Dr. Wenzel einen Antrag auf Wiederzulassung des Klubs und erhielt die Rückmeldung, dass „öffentliche Versammlungen zu sportlichen Zwecken ohne Genehmigung der Militärregierung“ abgehalten werden können.

Am 2. Dezember 1945 war die Mitgliederversammlung sogar zu einem Aufgehen des Klubs in einem Großverein „Hildesheimer Sportvereine“ bereit. Als dieses Vorhaben nicht zustande kam, beschlossen die Mitglieder am 7. Dezember 1946, den Klub mit seinen 55 Mitgliedern wieder als selbständigen Verein anzumelden.

Es begann ein ungeahnter Papierkrieg (Anträge in 4-facher Ausfertigung, z. T. auch in englischer Sprache), da mittlerweile durch Anweisungen des Alliierten Kontrollrates und der britischen Militärregierung eine umfassende Kon-

trolle des Sports verfügt worden war (Vorstandsmitglieder in Entnazifizierungsgruppe 5, Prüfung der Jahresberechnungen durch die Militärregierung usw.). Die neue, selbst entworfene Satzung war ohne „politische Zutaten“ und gab den Mitgliedern die Rechte aus der Gründungszeit wieder; in der Übersetzung „Rules of the Ski-Klub Hildesheim“ wundert man sich über die Ämter im „Managing committee“: Chairman, Deputy Chairman, Secretary, Cashier, Ski-warder, Youth-warder und Hat-warder.

Obwohl die endgültige „Unbedenklichkeitsbescheinigung“ noch ausstand, feierte der „Ski-Klub“ am 18. Januar 1947 zusammen mit dem „Hildesheimer Tennis-Verein“ und dem „Hildesheimer Ruder-Klub“ im Berghölzchen. Hierzu einige Zitate aus der Einladung: „Winterfest im geheizten Saal“, „Bis 21 Uhr kann nach der Karte gegen Abgabe von Fleisch-, Fett- und Kartoffelmarken warm gegessen werden (Kartoffeln können in natura abgegeben werden)“ und „Für den Fall zeitweiser Stromab-



schaltung bitten wir unsere Gäste, sich mit einer Kerze zu versehen“.

In diesem Winter wurde aber nicht nur getanzt, man lief in Hildesheims Umgebung gemeinsam Ski -und auch im Oberharz gab es die ersten Wettkämpfe.

Auch im Jahr 1947 begannen die ersten Erwägungen eines Zusammenschlusses mit der Hildesheimer Sektion des DAV. Am 13. Dezember 1947 lehnten die Mitglieder diesen Plan noch ab. Aber als am 10. Juli 1948 das Area Office Hildesheim 117 HQ schrieb: „Authority is hereby given for the a/n Sports Club to function“, hatte bereits der DAV in Hildesheim dem Ski-Klub zugesagt, ihn als selbstständige Gruppe zu übernehmen und ihn auch finanziell zu unterstützen.

Übergang des Ski-Klubs in die Sektion Hildesheim des DAVs

Nach fast 25jährigem Bestehen beschloss der „Ski-Klub“ am 1. August 1948 in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung einstimmig seine Auflösung und seine Überführung in die Sektion Hildesheim des DAV. Die Sektion übernahm das Klubvermögen sowie alle Rechte und Pflichten. Von 51 Mitgliedern und 18 Jugendlichen (Stand Mai 1948) waren bereits Anfang September 1930 Mitglieder, dazu die meisten Jugendlichen, zur neuen Skigruppe unter Leitung von Dr. Wenzel zusammengefasst. Viele, die am Anfang noch zögerten, schlossen sich wenig später ebenfalls an.

„Die Skigruppe startet“ – unter dieser Überschrift brachten bereits die Mittei-

lungen Nr. 1/48, die damals vier Seiten umfassten, eine halbe Seite Hinweise auf den beginnenden Skiwinter. Im Frühjahr 1949 musste Dr. Wenzel wegen eines schweren Autounfalls die Leitung der Skigruppe an Dr. Hans Diessing abgeben. Im Winter 1949/50 hatte der damalige Sport- und Lehrwart Gerhart Meyer-Blankenburg schon einen umfassenden Veranstaltungskalender geplant wie Vereinswettkämpfe, Skitouren, alpine Kurse und zum ersten Mal den „Silbernen Ski vom Bruchberg“. Die Mitgliederzahl wuchs schnell an und im Winter 1950/51 kam es zur Einrichtung einer Jugendgruppe, die von der Skigruppe betreut und von Gerhard Liedtke geleitet wurde. Im Programm standen regelmäßige Jugendnachmittage, Waldläufe, Wanderungen, Radtouren, Schwimmen und natürlich Skilaufen. Auch die Jungenmannschaft war von ihrem Entstehen im Jahre 1952 bis 1954 ein Teil der Skigruppe, und am 11. Januar 1952 bildeten einige Skigruppenmitglieder unter Walter Hartmann die Fotogruppe.

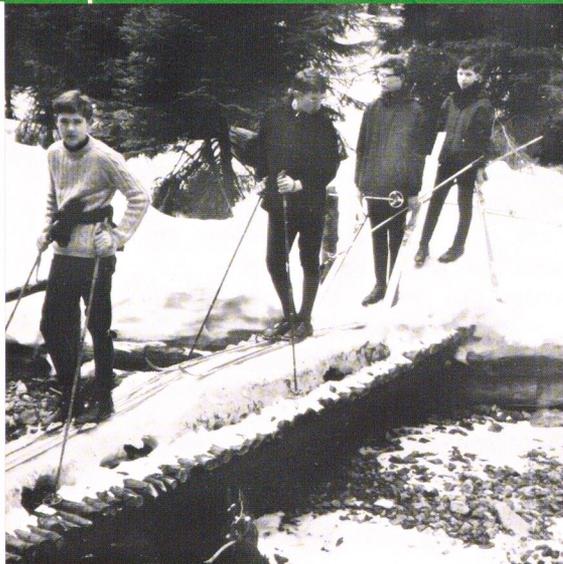
Langlauf am Rehberg im Harz



Im November 1953 übernahm Dipl.-Ing. E.-A. Seevers die Leitung der Skigruppe, und als dieser aus beruflichen Gründen das Amt niederlegte, wurde von der Herbstversammlung der Skigruppe 1955 Gerhart Meyer-Blankenburg gewählt. Im Winter 1956/57 wurde zum ersten Mal der „Malepartus-Lauf“ erwähnt, außerdem wurde auf Waldläufe und auf den Sommersport großer Wert gelegt.

Franz-Josef „Jochen“ Uthoff übernahm die Leitung der Skigruppe im Herbst 1959. In dieser Zeit fanden auch die ersten Nordischen Orientierungsläufe in unserer Gegend statt, und das sportliche Training unserer Skigruppe trug Früchte. Jochen, der mit 41 Jahren viel zu früh verstarb, wird uns als stets hilfsbereiter Kamerad in Erinnerung bleiben.

Ab November 1961 führte Gerhard Liedtke die Skigruppe. Der Mitgliederbestand erhöhte sich auf über 200, und viele sportliche Erfolge konnten errungen werden. Im Sommer 1965 taten sich einige Mitglieder der Skigruppe



zur Kanugruppe zusammen.

Im Herbst 1966 übernahm Rolf Gerlach die Skigruppe. Der Sportbetrieb lief intensiv weiter, und viele Wettkämpfe konnten gewonnen werden. Die Jugendgruppe, die sich aufgrund ihrer Mitgliederzahl selbstständig gemacht hatte, wurde unter der Leitung Gerlachs in die Betreuung der Skigruppe übernommen. Ludwig Wucherpennig wurde ihr Leiter.

Als im November 1969 Ludwig Wucherpennig Leiter der Skigruppe wurde und Reiner Leifried als Jugendgruppenleiter einführte, blieb die Zusammenarbeit beider Gruppen hervorragend. 1969 begann auch das Skitourenprogramm, und im Januar 1970 dann die Ski-Schule der Sektion.

Im Herbst 1976 hatte Bernd Wucherpennig die Skigruppe als Leiter übernommen. Er wurde im Oktober 1979 von Richard Warnecke abgelöst. Von Oktober 1980 bis Oktober 1985 wurde

die Skigruppe von Karl-Heinz Antonius geführt, anschließend ging die Leitung der Skigruppe an Gebhard Jäger, 2. Leiter Rolf Gerlach, über.

In diesen ganzen Jahren nahmen die Läufer der Skigruppe an vielen Wettkämpfen, Rennen und Tourenwettbewerben teil und belegten z.T. sehr gute Plätze. Traditionsgemäß wird seit vielen Jahren um die Jahreswende von der Skigruppe der Jugendskikurs im Oberharz abgehalten, der sich bei den Kindern und Jugendlichen bis 17 Jahre großer Beliebtheit erfreut.

Rolf Gerlach wurde im Oktober 1987 wieder zum Leiter der Skigruppe gewählt.

In den Jahren ab 1988 hat sich der Sportbetrieb im Wesentlichen auf den Tourensport verlagert.

Unter Führung unseres Tourenwartes, Klaus Keitel, errang die Skigruppe viele erste, zweite und dritte Plätze im

DSV und im NSV. Auch weiterhin werden Skiwanderungen, Skifreizeiten in den Alpen und im Harz sowie gesellige Abende auf der „Neuen Malepartushütte“ nicht zu kurz kommen.

Alle zwei Jahre lade ich die „Ehemaligen“ zu einem Treffen auf der Malepartushütte ein. Witzige Zungen haben es auch schon als „Mumien-Treff“ bezeichnet. Aber keine Rede davon. Beispiel: Aus Wien, Hamburg, Berlin, Bonn, Trier... München und dem Allgäu reisen sie an. Es sind wie immer schöne Tage auf Malepartus und viele Erinnerungen werden ausgetauscht. Es wäre noch viel zu berichten.

Last but not least wünsche ich unserer Skigruppe, auch im Interesse unseres schönen Sportes, eine kontinuierliche Entwicklung und mögen alle Vorhaben vor allem positive Auswirkungen auf den Nachwuchsbetrieb haben. ❁

Übersicht der Leiter der Skigruppe seit 1948

1948-1949	Dr. Wenzel	1976-1979	Bernd Wucherpennig
1949-1953	Dr. Hans Diessing	1979-1980	Richard Warnecke
1953-1959	Dipl.-Ing. E.A. Seevers	1980-1985	Karl-Heinz Antonius
1959-1961	Franz-Josef „Jochen“ Uthoff	1985-1987	Gebhard Jäger Rolf Gerlach
1961-1966	Gerhard Liedtke	1987-2010	Rolf Gerlach
1966-1969	Rolf Gerlach	2010	Frank Fischer
1969-1976	Ludwig Wucherpennig		

Wann wechseln Sie zur ausgezeichneten Beratung?



3 Jahre in Folge
✓ Testsieger

 Sparkasse
Hildesheim

Wir beraten Sie „ausgezeichnet“ in allen Finanzfragen – egal ob Absicherung, Vorsorge, Geldanlage und Vermögensoptimierung, Generationen- und Immobilienmanagement. Gern entwickeln unsere Experten ganzheitliche Lösungen für Ihre persönliche Lebenssituation. Machen Sie sich selbst ein Bild von unseren Leistungen für Ihr Vermögen, Ihre Familie, Ihr Unternehmen und Ihre Zukunft. Vereinbaren Sie einen Beratungstermin unter 05121 580-0 oder www.sparkasse-hildesheim.de. **Sparkasse Hildesheim. Fair. Menschlich. Nah.**



von German Gebhard

Die DAV-Skischule für fachkundige Ausbildung

Mein erster Kontakt zur Sektion Hildesheim

Als ich mit 16 Jahren das erste Mal den Gruppenabend der DAV-Jugendgruppe besuchte, wurde ich sehr nett aufgenommen. Die Jugendgruppenleiterin war damals Barbara Antonius (heute Barbara Ernst).

Gleich einige Wochen später ging es zwischen Weihnachten und Silvester zum Jugendskikurs auf die alte Malepartushütte tief in den Wald zwischen Altenau und Torfhaus. Da ich bereits gut Skilaufen konnte, fand ich in der Gruppe schnell Anschluss. Auch das

„rustikale Leben“ in der alten Hütte ohne Strom und fließend Wasser machte mir als alten Pfadfinder keine großen Probleme. Nach 2 Jahren habe ich mit Monika Reuter (heute Monika Singelmann) die Leitung der Jugendgruppe übernommen und auch einige Jugendskikurse organisiert.

Leitung der DAV Skischule

Nachdem ich 1980 meinen DSV-Übungsleiter Oberstufe in Grainau / Zugspitze erfolgreich absolvierte, übernahm ich 1981 von Jürgen Gehrke die Leitung der DAV-Skischule Hildesheim für 3 Jahre.

Die Planung und Organisation haben mir damals sehr viel Spaß bereitet. Alles noch ohne Handy, Email oder Fax. Da war einiges Organisationstalent gefragt. Zu unseren Aktivitäten zählten hauptsächlich die 5 Skisonntage, die wir im Januar und Februar angeboten



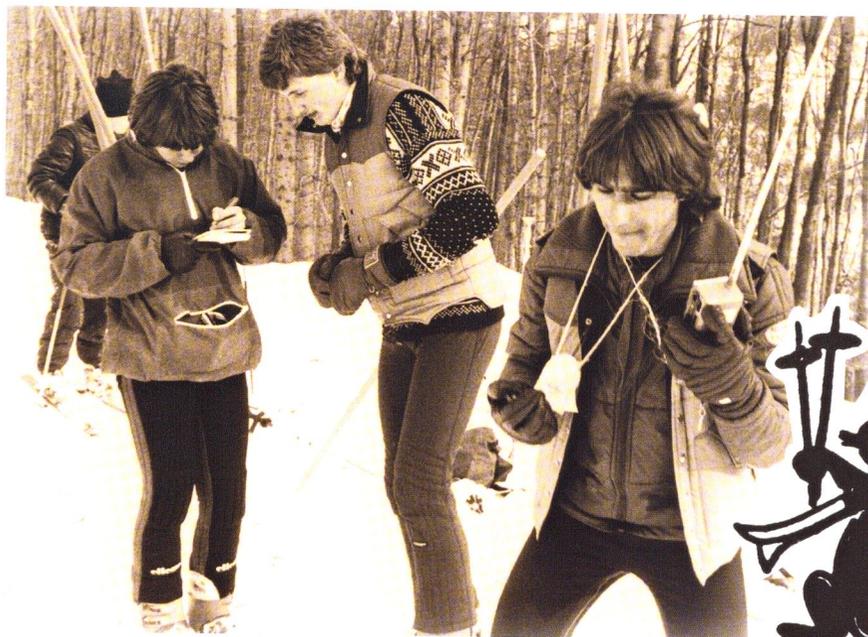
haben. Bis zu 120 Teilnehmer in 3 Bussen fuhren sonntags ab 8 Uhr in den Schnee. Dabei waren bis zu 12 „Ski-lehrer/innen“, die am Sonntagmorgen meist noch sehr verschlafen erschienen. Geschult wurden neben Abfahrtslauf auch Langlauf.

Unter meiner Leitung haben sich 1981 150 Personen zu den Skisonntagen angemeldet, von denen wir rund 30 absagen mussten. In diesem Jahr haben wir unsere Skisonntage bei idealen Schnee- und Witterungsverhältnissen gestartet. Bis zu 15 „Skilehrer“ sicherten eine gute Ausbildung.

Ziel war je nach Schneelage das Skistadion Bad Sachsa am Ravensberg oder der Sonnenberg. Nachdem die Teilnehmer nach Alter und Können in die verschiedenen Gruppen eingeteilt wurden, begann auch sofort der Unterricht. Den Abschluss des 5. oder letzten Skisonntages bildete ein einfacher Riesentorlauf. Bei der anschließenden Siegerehrung wurden die drei Besten der jeweiligen Altersklassen und Könnensstufen mit gestifteten Preisen der Hildesheimer Geschäftswelt ausgezeichnet.

„Skigymnastik für Jedermann“

Weiterhin habe ich mit Albrecht Wegner und Ulrich Kanngießer eine regelmäßige Skigymnastik angeboten. Diese fand von Oktober bis März dienstags abends ab 20 Uhr im Gymnastiksaal der Rex-Brauns-Sporthalle statt. Diese Skigymnastik war sehr gefragt. Es kamen bis zu 35 Mitglieder, jung und alt. Die Skigymnastik war ausgelegt auf Kondition, Kräftigung der für das Ski-



fahren wichtigen Muskelpartien, Bewegungskoordination und natürlich Dehnung. Zum Aufwärmen wurde für ca. 10 Minuten im Kreis gelaufen mit unterschiedlichen Bewegungsaufgaben. Musik, die wir genau nach dem Laufrhythmus ausgewählt hatten, unterstützte die Aufwärmphase und machte den Teilnehmern die Anstrengung leichter.

Gut erinnern kann ich mich noch an die Treppenübung. Wir gingen alle in das Treppenhaus. Dort war eine breite Steintreppe und wir hüpfen vorerst beidbeinig jeweils eine Stufe die Treppe hinauf. Wir Skiübungsleiter haben es dann bis zu 5 Stufen auf einem Bein geschafft. Nur gut, dass keiner auf der Steintreppe gestürzt ist. Heute würden wir so etwas aus Sicherheitsgründen sicher nicht anbieten. Zum Ende kam natürlich die traditionelle Abfahrtschoc-

über 2 Minuten dran, bekannt damals aus der TV-Skigymnastik. Muskelkater war garantiert! Bei Entspannungsmusik legten wir uns anschließend für ein paar Minuten auf den Rücken. Nach der Gymnastik trafen sich noch einige in der Sportgaststätte zu einem Energiedrink, der zünftigen Apfelschorle.

Der Skibasar

Einmal im Jahr, Ende November, veranstalteten wir im Haus der Jugend unseren DAV-Skibasar. Rund 150 Besucher stöberten, tauschten und kauften Skier, Skistiefel und Skibekleidung. Die Skiübungsleiter standen beratend zur Seite. ❁

Skischulleiter im Überblick:

1970

Gerhard Meyer-Blankenburg, Harald Pflüger, Gerhard Liedtke, Heinz Schlegel und Rüdiger Worch gründen die „DAV Skischule Hildesheim“

1974

Leitung: Harald Pflüger und Gerhard Meyer-Blankenburg

1975

Leitung: Gerhard Meyer-Blankenburg

1979

Leitung: Jürgen Gehrke

1981

Leitung: German Gebhard

1983

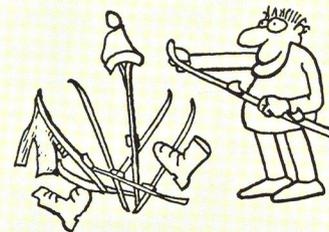
Leitung: Stefan und Lutz Kanngießer

1986

Leitung: Wilfried Ehlers

Aufgaben:

- Organisation der Ausbildung der Skiübungsleiter
- Ausrichtung von Skikursen, tageweise in Bad Sachsa im Harz
- Angebot Skigymnastik
- Veranstaltung von Skibasaren



Kleine Anekdoten aus der Skischule

Der „Blindenslalom“

Wie auf dem Foto zu sehen, haben wir an einem letzten Sonntag in Sonnenberg ein Abschlussrennen veranstaltet und zwar den Blindenslalom. Auf der flachen Ebene vor der Skipiste haben wir einen kleinen Parcours aufgebaut. Die Teilnehmer traten in 2er Gruppen an.

Alles musste übrigens immer ganz schnell gehen. Der Bus wollte ja nach Hause!

Einem von dem 2er Team, dem Skifahrer, wurden die Augen verbunden. Der andere war der Anweiser. Nun ging es zum Start. Der Anweiser hatte nun die Aufgabe, den Skifahrer nur mit „Anweisungen“ durch den Parcours zu lotsen.

Links, rechts, geradeaus, bücken und so weiter, das war sehr lustig. Manche sind im flachen Gelände auch einfach umgefallen. Und es gab auch Personen, die sofort beim „Blindsein“ das Handtuch geworfen haben.

DAV „Buspulling“ 1981

Das war ein Erlebnis. Bei einem Skisonntag in Bad Sachsa fuhr unser Bus (übrigens mit Sommerreifen) schön langsam die einspurige, verschneite Bergstraße zum Ravensberg hinauf. Rechts daneben ein ca. 8 Metern tiefer Abhang. Plötzlich hielt der Bus an

und der Busfahrer, inzwischen etwas bleich im Gesicht, forderte alle Fahrgäste auf, den Bus zügig zu verlassen. Grund: Der Bus rutschte im Schneckentempo seitwärts in Richtung Abhang. Und dann wurde von uns „Skilehrern“ das wahrscheinlich erste Buspulling ever gestartet.

Erfunden wurde das Buspulling übrigens erst 2002 in Wolfenbüttel laut google. Egal.

Wir gruppierten uns um das Heck des Busses, stoppten das Rutschen, schoben und lenkten den Bus ca. 60 Meter weiter auf einen ebenen Straßenabschnitt. Der Busfahrer hatte nun eine etwas rosigere Gesichtsfarbe, wollte aber dann doch nicht mehr weiterfahren. Alle Teilnehmer mussten samt Skiern und Skistiefeln ca. 20 Minuten zum Skistadion stapfen.



Blindenslalom

Die Augen werden verbunden





Harzer Grabenwege

von Patrick Bertram

DAVil Biker – die sportlichen Mountainbiker des DAV

Eine Mischung aus sportlicher Herausforderung und Natur

Mountainbiken erfordert Kondition, Körpergefühl, Geschick und manchmal auch etwas Mut. Die Mischung von Naturerlebnis vor der Haustür und sportlicher Herausforderung macht diese Sportart so attraktiv. Mit dem Hildesheimer Wald haben wir ein ausgesprochen schönes Radrevier direkt vor den Toren der Stadt, und auch die anderen umgebenden Mittelgebirge, allen voran natürlich der Harz, bieten vielfältige Möglichkeiten. Erfreulich ist in unseren Breiten das entspannte, freundliche

Verhältnis zwischen Wanderern und Mountainbikern. Mit Rücksicht und Freundlichkeit ist genug Platz für alle. Und wer noch dem beliebten Vorurteil anhängt, Mountainbiker würden alle Wege kaputtmachen, der möge mal mit offenen Augen durch den Wald spazieren, ob die Reifengröße der überall zu findenden tiefen Furchen zu einem Fahrrad passt.

Gründung der ersten Mountainbikegruppe

Bereits ab 1993 gab es in der Sektion eine erste Mountainbikegruppe, gelei-

tet von Richard Hermanek. Man war viel im Hildesheimer Wald unterwegs, aber auch Teilnahmen an MTB-Marathons stehen zu Buche. Die heutige Mountainbikegruppe jedoch geht zurück auf ein paar Kletterer, die sich ab 2003 trafen, um sich neben dem Klettertraining auch mal anders zu bewegen. Martina Hilgendorf, Norbert Helmker und Uli Klimke waren Radler der ersten Stunde. Hier ging es weniger leistungsorientiert zur Sache, das gemeinsame Fahren im heimischen Wald stand an erster Stelle. Der Treffpunkt mittwochs 18 Uhr an der Waldquelle etablierte sich und ist bis heute eine feste Größe im Hildes-

heimer MTB-Geschehen. 2007 übernahm Harald Stumpe die Leitung der Gruppe. Unermüdlich verpflichtete er ihm bekannte Radler zum Mittwochstermin, so daß sich eine immer größere Gruppe traf, und die Mittwochgruppe letztlich zu dem wurde, was sie heute ist. Zu dieser Zeit waren über dreißig Radler im Mailverteiler, die man auch mehr oder weniger regelmäßig auf den gemeinsamen Ausfahrten traf. Harald prägte auch den Namen DAVil-Biker, ein Wortspiel. Jedoch beschränkte sich die Gruppe nicht nur auf Mitfahrer aus dem Alpenverein, auch ADFC und RSC Hildesheim waren an der Mittwochgruppe beteiligt. 2009 zog sich Harald zurück, und Miriam Link übernahm für kurze Zeit die Leitung der Gruppe. Seit 2010 fungiert Patrick Bertram als Ansprechpartner für die DAVil-Biker. Die Mittwochgruppe besteht derzeit aus etwa 25 Mitfahrern, wobei der Schwerpunkt jetzt deutlich beim RSC liegt. Hier haben wir auch ein hübsches Trikot, an dem man uns im Wald gut erkennen kann!

Hauptaktivität in der Wochenmitte

Die Hauptaktivität der Gruppe sind in erster Linie natürlich die Mittwochstouren. Von April bis Oktober treffen wir uns an der Waldquelle zu unterschiedlich langen Touren in der Umgebung. Durch die Vielzahl der Mitfahrer sind umfangreiche Ortskenntnisse vorhanden, die für stets abwechslungsreiche Touren sorgen. An den Wochenenden verabredet man sich zu größeren Unternehmungen im Harz oder anderen Gegenden, oder schaut sonntags um zehn

an der Waldquelle vorbei, ob man dort nicht jemanden trifft. Fester Programmpunkt ist auch das Himmelfahrtsradeln auf der Malepartushütte. Das lange Wochenende nutzen wir für schöne Touren an lauschigen Grabenwegen, auf wurzeligen Trails und aussichtsreichen Wegen, immer natürlich verbunden mit einer schönen Einkehr. Meist organisieren wir ein Techniktraining,

um an unserer Fahrtechnik zu arbeiten. Die ist notwendig, wenn es im Sommer in die Alpen geht, entweder auf eigene Faust, oder wie in den letzten Jahren mit einer größeren Gruppe vom RSC. In der kalten Jahreshälfte treffen wir uns regelmäßig zum Wintertraining, um die Muskeln zu trainieren, die beim Radeln zu kurz kommen. ❄️



Faszination Transalp





Auf der Ilmenau

von Gebhard Jäger

Die Kanugruppe

Eine Kanugruppe in einer Sektion des Deutschen Alpenvereins? Ja, natürlich! Auch wenn unserer Kenntnis nach im gesamten Bereich des DAV nur eine einstellige Zahl von Kanugruppen in Sektionen existiert.

Die Entwicklung des Kanufahrens ist seit der Wende im Jahre 1989 eng mit der verstärkten Kletter- und Wanderbewegung, sowie mit dem Skilauf in den Alpen verbunden.

Die seinerzeit aus Amerika übernommene Idee eines zerlegbaren leichten Bootes fand schnell Freunde und Freundinnen im Alpenvorland, beflügelte Erfinder, Bastler und Kaufleute bzw. Unternehmer und ermöglichte schließlich vielen Bergfreunden in alpennahen Orten die gegenüber Bahn- und Bustransport günstige Rückfahrt aus den Bergen nach Kletter- und Wanderunternehmungen.

Mit einfach zu transportierenden Faltbooten begann die Geschichte der Kanugruppe

Mit zahlreichen Bildern und Literaturnachweisen ist dieser Ablauf in dem lesenswerten Buch „Der Hadernkahn, Geschichte des Faltbootes“ von U. und Chr. Altenhofer (Pollner Verlag 85764 Oberschleissheim, 3. Auflage 1997) dargestellt. Die ständig verbesserte Konstruktion des Faltbootes, liebevoll eben auch „Hadernkahn“ oder „Lumpenkreuzer“ genannt, hielt sich auch nach Erfindung widerstandsfähiger Kunststoffe für den Bootsbaus bis weit in die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts; sie erlebt zur Zeit einen neuen Frühling und neue Firmen (Werften) werden gegründet.

Faltboote waren es also, die sich vier Mitglieder der Skigruppe im Frühjahr 1958 zulegten, um auch im Sommerhalbjahr einen naturverbundenen Sport ausüben zu können. Sie wurden davon nicht enttäuscht und befuhren nicht nur kleinere und größere Flüsse und Seen sowie Küstengewässer Norddeutschlands, sondern unternahmen sogar Fahrten im Ausland. Da blieb es nicht aus, dass sich weitere Skiläufer anschlossen. So wurde schließlich am 11. April 1965 formell von acht Erwachsenen die Kanugruppe der Sektion gegründet, die am 27. Mai 1965 in den Kreissportbund und am 2. Juni 1965 in den Landeskanuverband aufgenommen wurde (s.a. die Darstellungen u.a. in „Die Hütte“ Nr. 91 und 123).

Die Anzahl der Mitglieder stieg in den Folgejahren auf zeitweilig etwa fünfzig an; Kinder und Jugendliche waren mit Freude dabei. Als dann die Entwicklung von Polyester- und Polyethylenbooten die Vor- und Nacharbeiten eines Bootsausflugs erleichterte und besonders Flickarbeiten an beschädigten Bootshäuten überflüssig machte, kam doch der zunächst ausgeschlossene Leistungsgedanke auf, sodass einige Mitglieder regelmäßig an Slalom- und Abfahrts Wettbewerben teilnahmen.

Unser Marathon-Mann

Das ist inzwischen Geschichte wie auch die Beteiligung Jugendlicher an den nach wie vor angebotenen und organisierten Wanderfahrten. Wie früher belegt die Gruppe in jedem Jahr beim Wanderfahrtenwettbewerb des Deutschen Kanuverbandes achtbare Plätze auf Bezirks- und Landesebene und hat in ihrem Gründungsmitglied Hildebrand Schlotter einen vielfach erst- und vornplatzierten Marathonfahrer, der schon vor Jahren das „Globusabzeichen“ für mehr als 40.000 km gepaddelter Strecke verliehen bekommen hat und inzwischen auf die 60.000 km-Marke zustrebt. Leider ist das Gruppenfahrtenbuch einschließlich der vielen darin enthaltenen Nachweise verloren gegangen.

Interessierte „Neupaddler“ sind in der Kanugruppe herzlich willkommen

Die Kanugruppe bemüht sich wie in den vergangenen Jahren, bisher dem Kanusport fernstehende Mitglieder der Sektion



Wesermarathon bei Hörter

Umtragestelle in Ilmenau



für das Paddeln zu begeistern. Extra zu diesem Zweck hat die Sektion einem Materialaustausch ungenutzter Boote gegen ein gutmütiges Zweierwanderboot zugestimmt; allerdings könnte auch dieses besser ausgelastet werden.

Vierzehntägig, immer freitags am späteren Nachmittag, findet das sogenannte Feierabendpaddeln auf Innerste oder Leine statt; Interessierte aus der Sektion sind dazu herzlich eingeladen und können gegebenenfalls mit dem notwendigen Bootsmaterial ausgestattet werden (dazu ist eine vorherige telefonische Anmeldung erforderlich).

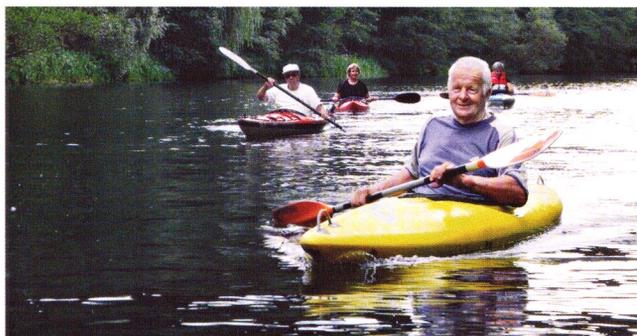
In der laufenden Saison werden vier Paddler an Sicherheitskursen des Verbandes teilnehmen. Sechs Paddler werden nach Brandenburg zu einem Lehrgang in der Paddelschule der mehrfachen Olympiasiegerin und Weltmeisterin, Dipl. Sportlehrerin Birgit Fischer, fahren. Daneben stehen mehrtä-

gige Fahrten auf Flüssen und Seen in Schleswig-Holstein und Hamburg sowie auf der Elbe im Programm.

Die Lagerung vereinseigenen Materials macht zurzeit noch Probleme, da die Sektion über kein Bootshaus verfügt. Durch den geplanten Bau der Kletterhalle könnte sich die Situation demnächst aber vereinfachen. Dann nämlich könnte der Wanderzweier aus der Garage neben der Malepartushütte in Oderbrück geholt werden und stünde uns wohnortnäher zur Verfügung. ❁



Ein Püschchen an der Ilmenau



Kurz vor der Ankunft in Lüneburg

**STEINE,
die ein
Leben
EHREN.**

Christian Prenzler
Atelier und Werkstatt:
Peiner Strasse 78 | 31137 Hildesheim
Telefon 0 51 21 - 51 22 38
www.steinmetz-prenzler.de

Unser Marathon-Mann

Anette Joos zum Kaffee beim Kanu-Opa

Lasst euch einmal bei Hildebrand Schlotter zum Kaffee einladen. Das Thema Kanufahren braucht ihr gar nicht anzuschneiden. Das drängt sich ganz von alleine auf, denn die Wände der schönen Wohnung des Architekten Schlotter am Kalenberger Graben sind gespickt mit Plaketten und Urkunden. In den Regalen stehen verschiedenste Pokale. Zwischen Kirsch- und Streuselkuchen zeigt Hildebrand dann Zeitungsberichte mit Überschriften wie „Kanu-Opa lehrt Jugend das Schlottern“. Und er kommt ins Erzählen. Hildebrand trat mit 13 Jahren dem DAV bei. Zunächst galt seine Begeisterung dem Skisport. Im Verein gemeinsam mit Gleichgesinnten wurde sowohl Langlauf im Harz, als auch Abfahrtslauf in den Alpen betrieben. Als 20jähriger machte er bei der Hildesheimer Kanu- und Segelgilde Bekanntschaft mit dem Wassersport. Bald hatte er Blut geleckt. Seine Begeisterung für Ausflüge mit dem Kanu führte dazu, im DAV eine eigne Kanugruppe aufzubauen. Es wurden Wanderfahrten im Faltboot unternommen.

Da Hildebrand schon immer ein ehrgeiziger Sportler war, genügte ihm das bald nicht mehr. Der Deutsche Kanuverband bot Gelegenheit an Wettkämpfen teilzunehmen und bald war Hildebrand ein bei der Konkurrenz gefürchteter Marathonfahrer. Jährlich wurde am Wettbewerb um das Blaue Band, 66 Flusskilometer zwischen Hameln und Holzminden, teilgenommen und nicht selten endete der Wettbewerb mit einem Sieg des Hildesheimers. 🌿

Lutter-Lachte 1962



Hildebrand Schlotter in seinem Wohnzimmer



Mit Faltbooten am den Plöner Seen



von Brunhild Friemelt

67 Jahre Wandergruppe

Die Wandergruppe kann im Jubiläumsjahr der Sektion auf ihr 67-jähriges Bestehen zurückblicken. Gegründet wurde sie im Jahr 1947 als Heimatwandergruppe im Gasthaus Klingenberg. Es befand sich am Rande des Klingenberges und steht heute nicht mehr.

Gruppenleitungen und allgemeine Aktivitäten der vergangenen Jahrzehnte

Erster Leiter der Heimatwandergruppe war der Kaufmann Richard Jost, der nach dem Zweiten Weltkrieg eine Senf- und Essigfabrik in der Annenstraße besaß. Langjährig leiteten Werner Herbot (20 Jahre) und sein Nachfolger Hermann Rabe (16 Jahre) die Gruppe. Im Jahr 2003 übernahm ich die Leitung. Unter der Leitung von Hermann Rabe erlebte die Gruppe ihre aktivste Zeit. Damals standen in den meisten Jahren jährlich 25 bis 30 „normale“ Wanderungen (10 bis 19 km) und 5 bis 10 große Wanderungen (über 20 km) auf dem Programm. Hinzu kamen jährlich 2 mehrtägige Busfahrten (8 bzw. 4 Tage) zu interessanten Wanderzielen und Sehenswürdigkeiten in Deutschland sowie 1 bis 3 Tagesfahrten zusammen mit der Donnerstags-Wandergruppe. Unter meiner Leitung fuhr die Gruppe dann noch jeweils für eine Woche in den Thüringer Wald und in das Lahn-Dill-Bergland. Regelmäßig nahmen wir an den Sternwanderungen der nordwestdeutschen Sektionen im DAV teil. 1964, 1984 und 2004 war unsere Sektion mit aktiver Unterstützung der Wandergruppe AusrichterIn dieser Veranstaltung. Letztmalig nahm die Gruppe an der Sternwanderung 2006 in Braunschweig teil. Die Teilnehmer wurden immer älter. Die Sternwanderungen wurden nach der Sternwanderung 2007 in Osnabrück eingestellt.

Grenzöffnung nach Wiedervereinigung erschließt neue Wandergebiete

Ein besonderer Glücksfall war im Jahr 1989 die Öffnung der innerdeutschen Grenze. Neue Wandergebiete waren für uns von nun an ungehindert zu erreichen. Oft fuhren wir jetzt in den Ostharz. Wir wanderten auf den Brocken, sahen uns Stolberg an, wanderten auf den Auerberg zum Josephskreuz,

waren im wildromantischen Bodetal, auf dem Heinrich-Heine-Weg, dem Teufelsmauerstieg bei Blankenburg und auf vielen anderen Wegen unterwegs. Auf unserer Wanderfahrt vom 28.04. bis 02.05.1990 in den Frankenwald unternahmen wir noch vor dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland am 03.10.1990 einen Ausflug zum Rennsteiggarten in Oberhof. Zwei Jahre später ging es dann für eine Woche nach Friedrichroda. Wir besuchten Weimar, wanderten auf dem Rennsteig und Goetheweg bei Ilmenau. 1997 folgte eine Wanderwoche in das Elbsandsteingebirge und 1999 war die Sächsische Schweiz an der Reihe. Die letzte von Hermann Rabe organisierte Wanderfahrt führte 2002 in das Vogtland.



Am 08.10.1949 feierte die Sektion ihr 60-jähriges Bestehen mit anschließendem Oktoberfest in den gesamten Räumen des Festsaalhauses „Vier Linden“. Die Mitglieder sollten in Tracht oder Wanderkleidung erscheinen. Das Foto zeigt den Einzug der Heimatwandergruppe, angeführt von ihrem ersten Vorsitzenden Richard Jost. Das Foto stammt von Otto Klinger. Wer die Aufnahme gemacht hat, ist nicht bekannt.

Demografische Entwicklung nimmt Einfluss auf die Aktivitäten der Wandergruppe

In den letzten Jahren machen sich das zunehmende Alter der Gruppenmitglieder und das Fehlen neu hinzukommender jüngerer Wanderer bemerkbar. Große Wanderungen werden daher nicht mehr angeboten. Jetzt stehen jährlich in etwa noch 20 Termine für Wochenend-Wanderungen zwischen 10 bis 17 km im Veranstaltungskalender. Gewandert wird im Hildesheimer Wald, Ambergau, Süntel, Deister, Leine- und Weserbergland oder auch im Harz. Mehrere Teilnehmer betätigen sich regelmäßig als Wanderführer bzw. Wanderführerin. Sie arbeiten die Routen aus und führen dann die Gruppe. Ihnen gilt ein ganz besonderer Dank.

Auch kürzere Wanderungen bieten intensives Naturerlebnis

Wir gehen es jetzt etwas langsamer an, dafür sehen wir mehr. Wir wissen, „Doktor Wald“* erspart so manche Medizin.

Unsere Wanderungen sind kürzer. Dafür haben wir jetzt Zeit für eine nicht eingeplante Besichtigung und eine ausführliche Betrachtung von Flora und Fauna. Wir durchqueren Dörfer und Städte, erfreuen uns an den blühenden Vorgärten und den Dorfkirchen, naschen Heidelbeeren im Osterwald, Brombeeren im Kulf, Pflaumen im Deister. Und wenn es am Ende einer Wanderung ein leckeres Stück Torte gibt, war es ein rundum schöner Wandertag im Kreise liebgewonnener Wanderfreunde.

Otto Klinger dokumentierte mit seiner Kamera über Jahrzehnte die Aktivitäten der Wochenendgruppe, der er im Jahr 2009 zwei CDs mit 1.673 Fotos aus den Jahren 1967 bis 2008 übergab. Die Fotos wurden jeweils mit einem entsprechenden Kommentar versehen. Bis heute hat Otto Klinger weitere zahlreiche Fotos geschossen.

Donnerstags-Wanderungen sind fester Bestandteil der Sektion

Als Herr Herbort am 31.01.1987 sein Amt aus Altersgründen nach über 20-jähriger Tätigkeit aufgab, schrieb er u.a. an den Vorstand der Sektion: „Ich persönlich werde auch wei-

terhin mit den Senioren, deren Zahl steigt, jeweils donnerstags Nachmittagswanderungen durchführen und dadurch die Gemeinschaft aufrechterhalten.“ Seitdem sind die Donnerstags-Wanderungen fester Bestandteil im Terminkalender der Sektion. Bis 1992 war Herr Herbort dann noch „Seniorenbetreuer“. In all diesen Jahren war seine Frau die gute Seele im Hintergrund, die sich zusammen mit ihrem Mann um all diejenigen kümmerte, die zeitweise oder auch ganz dem längeren Wandern entsagen mussten.

Nach dem Tod von Herrn Herbort übernahm Herr Ernst-Ulrich Schmidt die Leitung der Donnerstagsgruppe und führte das volle Jahresprogramm weiter, ebenfalls aktiv unterstützt von seiner Frau. Und schließlich ging die Organisation im Jahre 1999 an Herrn Dr. Peter Rietzel über, dem die Herren Hermann Rabe und Horst David lange Jahre hilfreich zur Seite standen. Auch Frau Rietzel kümmert sich intensiv um das gute Miteinander. Jeden Donnerstag, an 46 bis 49 Terminen im Jahr, finden in der Regel nachmittags gemütliche Wanderungen von 3 bis 5 km Länge, meist in der näheren Umgebung, statt. Von den Treffpunkten, die sich an den Bushaltestellen des Stadtverkehrs befinden, geht es durch Wald und Flur zu leicht er-



Am 27.05.1984 richtete die Sektion zum zweiten Mal eine Sternwanderung des Nordwestdeutschen Sektionenverbandes aus. Die Abschlussveranstaltung fand im „Berghölzchen“ statt. Vor dem Waldhotel ist die Fahne der Stadt Hildesheim aufgezogen. Links daneben die Fahne der Sektion Hildesheim, rechts die Fahne der Sektion Bielefeld als Ausrichter der nächsten Sternwanderung.



„Doktor Wald“

„Wenn ich an Kopfwieh leide und Neurosen,
mich unverstanden fühle oder alt,
und mich die holden Musen nicht lieblosen,
dann konsultiere ich den Doktor Wald.

Er ist mein Augenarzt und Psychiater,
mein Orthopäde und mein Internist.
Er hilft mir sicher über jeden Kater,
ob er von Kummer oder Cognac ist.

Er hält nicht viel von Pülverchen und Pille,
doch umso mehr von Luft und Sonnenschein.
Und kaum umfängt mich angenehme Stille,
raunt er mir zu: „Nun atme mal tief ein!“

Ist seine Praxis oft auch überlaufen,
in seiner Obhut läuft man sich gesund.
Und Kreislaufkranke, die noch heute schnaufen,
sind morgen ohne klinischen Befund.

Er bringt uns immer wieder auf die Beine,
das Seelische ins Gleichgewicht,
verhindert Fettansatz und Gallensteine.
nur - Hausbesuche macht er leider nicht.“

Förster Helmut Dagenbach, 1986



reichbaren Einkehrmöglichkeiten. Denn auch die, die selbst kurze Strecken nicht mehr gehen können, nehmen gern am gemeinsamen Kaffeetrinken oder Mittagessen teil. Viele Teilnehmer sind betagt und meist alleinstehend. Daher bieten die Wanderungen die sonst kaum vorhandene Möglichkeit, Gespräche zu führen, sich unbesorgt im Schutz der Gruppe im Freien zu bewegen und den Jahresablauf in der Natur intensiver zu erleben.

Zwei- bis dreimal im Jahr werden interessante Objekte im weiteren Umland besichtigt, und zweimal jährlich dienen gemeinsame Tagesfahrten mit dem Bus dazu, Landschaften, Städte und sehenswerte Dinge in unserer niedersächsischen Heimat kennen zu lernen oder Erinnerungen aufzufrischen.

Die Wanderungen und Besichtigungen beider Gruppen stehen allen Mitgliedern der Sektion offen. Wir freuen uns auf jeden neuen Teilnehmer, der sich „entschleunigt“ bei längerer oder kürzerer Bewegung in der Natur.

Danken möchte ich den Herren Dr. Peter Rietzel und Otto Klinger für ihre Mitwirkung an diesem Beitrag. 🌿



Wandergruppe in Oderbrück, Frühjahr 1995



Am 09.06.2013 wanderte die Wandergruppe rund um den Eckerstausee. Vor der Staumauer legte sie eine Rast ein. Zur Zeit der deutschen Teilung verlief die Grenze direkt durch den See. Die Staumauer war auf der westlichen Seite nur zu etwa zwei Dritteln zugänglich. Heute erinnert nur noch ein Grenzpfahl auf der Staumauer an diese Zeit.



Halbinsel Krim / Demerdschi Gipfel - 1356 m

von Horst Schönemann

Die Wanderreisegruppe

Aktivste Gruppe deshalb, weil sie im Laufe von 40 Jahren über 100 weltweite Wanderreiseunternehmen durchgeführt hat. Die Wanderreiseaktivitäten begannen 1974 mit mehrtägigen Busfahrten (Sektionsfahrten) zu den Glanzpunkten der Alpen. Durch Berichte in der Sektionszeitschrift „die Hütte“ wurden die neu begonnenen Busfahrten allen Sektionsmitgliedern schnell bekannt. Der Teilnehmerkreis vergrößerte sich, so dass mit zwei Reisebussen gefahren werden musste.

Berg-Expeditionen und Flugwanderreisen

Um auch im zeitigen Frühjahr Wandermöglichkeiten zu bieten, wurden ab 1985 Flugwanderreisen im Bereich des europäischen Mittelmeerraumes eingeführt. Die Flugwanderreisen waren die Fortsetzung der Berg-Expeditionen zu den Bergen der Welt, die 1978 begannen. Durch viele örtliche Nebenveranstaltungen, wie Lichtbildabende und Informationszusam-

menkünfte, nahmen die Aktivitäten der Mitglieder einen immer größeren Umfang an.

Zusammenschluss zur Reisegruppe

Die Reisegemeinschaft wünschte ab 1989 den Zusammenschluss zu einer Gruppe, um den gleichen Stellenwert wie die anderen Gruppen in der Sektion zu haben. Auf Einladung an die Reiseteilnehmer der letzten Jahre versammelten sich 55 Sektionsmitglieder

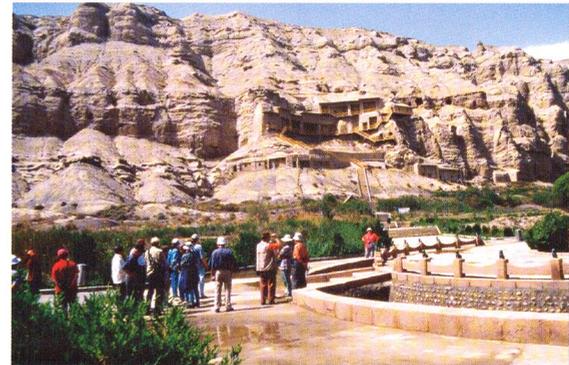
am 13.02.1990 im neu erstellten Knochenhauer Amtshaus, um über eine Gruppenbildung zu diskutieren. Alle waren sich einig, nach dem erfolgreichen Abschluss von nunmehr 27 Bergsteigerreisen eine Gruppe zu gründen. Einstimmig wurde Horst Schünemann zum Gruppenleiter gewählt. Als Vertreter wurde Walter Hartmann bestimmt sowie als Kassenwartin Marlies Schade und als Schriftführerin Eva Schünemann gewählt. Bis auf den Ausfall durch Tod von Walter Hartmann besteht die Gruppenleitung unverändert fast 25 Jahre. Das bei der Gründung festgelegte Reglement der Gruppenarbeit hat bis heute Gültigkeit: Dazu gehört eine jährliche Gruppenzusammenkunft. Hauptpunkt der Zusammenkunft ist die Auswahl von Reisezielen für das folgende Jahr. Weiterhin gehören dazu Lichtbildabende über die durchgeführten Reisen, sowie Informationsveranstaltungen über geplante Flug- und Fern-

reisen. Zur allgemeinen Gruppenarbeit gehören auch ein jährliches Braunkohllessen, für die Senioren der Gruppe ein Adventsnachmittag sowie Gratulationen zu besonderen Geburtstagen und Trauerbekundungen bei Todesfällen. Diese allgemeine Gruppenarbeit wird, neben den Reiseaktivitäten von der Gruppenleitung, seit Gründung der Gruppe bis heute praktiziert.

Jubiläumsfeier und Bildreiseband

Zusätzlich werden auch besondere örtliche Großveranstaltungen organisiert. Dazu gehörte die Feier zum 25-jährigen Verlauf der Wanderreisen am 07.11.1998; das 10-jährige Bestehen der Wanderreisegruppe am 02.12.2000 und der 40-jährige Verlauf der Wanderreisen am 30.11.2013. Zu den Jubiläen sind über die Reiseaktivitäten zwei Bildbände herausgegeben worden: Bildband I für den Zeitraum von 1973 bis 1998

(25-jähriges Jubiläum) und Bildband II für den Zeitraum von 1999 bis 2013 (40-jähriges Jubiläum). 40 Jahre hat Horst Schünemann für die Wanderreisegruppe alle Wanderreisen geplant, organisiert und geleitet. Seine Frau Eva hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, die Senioren der Gruppen während der Reisen zu betreuen. Zum 40-jährigen Jubiläum der Wanderreisen ist eine Bilanz aufgestellt worden, die nachfolgend aufgeführt wird. 🌿



Seidenstraße in China / Die Grotten von Kizil



Cortina d'Apezzo – auf der Tofana di Mezzo: 3244 m

Bilanz aller Wanderreiseaktivitäten von 1974 bis 2013:

Wanderreisen insgesamt	114	Unternehmungen
Teilnehmer insgesamt	5.770	Personen
Wanderungen insgesamt	482	Wanderungen
Vorabreisen insgesamt	39	Vorabreisen
Erkundungen vor Ort	189	Tage
Lichtbildvorträge insgesamt	98	Lichtbildabende
Lichtbilder insgesamt	21.310	Lichtbilder

Im Einzelnen sind das folgende Wanderreise-Unternehmungen:

A. Bergexpeditionen

Mount Kenia - Kenia Nelion, Point Lenana, Point Thomson	23.12.1978 bis 21.01.1979
Kilimandscharo - Tansania Uhuru Peak, Gilman's Point	26.12.1980 bis 21.01.1981
Aconcagua - Argentinien Hauptgipfel	25.12.1984 bis 25.01.1985
Kilimandscharo - Tansania Maw Mawenzie, Gilman's Point	28.12.1987 bis 15.01.1988
Cotopaxi - Ecuador Hauptgipfel	28.12.1988 bis 08.01.1989
Chimborazo - Ecuador Hauptgipfel	09.01.1989 bis 16.01.1989
Kilimandscharo - Tansania Gillmanspoint	29.12.1992 bis 17.01.1993

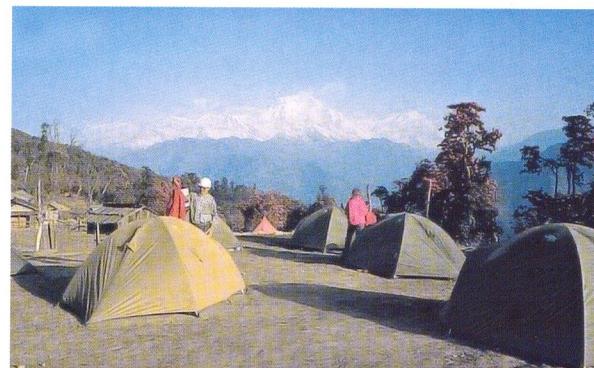
B. Fernflug- und Sonderreisen

Nepal - Himalaya Annapurna Trekking, Chitwan NP	09.03.1991 bis 25.03.1991
USA - Südwesten Kalifornien, Arizona, Nevada, Utah	26.05.1994 bis 11.06.1994
Neuseeland Nord- und Südinself	03.01.1996 bis 24.01.1996
Patagonien Chile, Argentinien	01.01.1997 bis 18.01.1997
Tibet Nepal, Lhasa, Gyantse, Neyelam	13.05.1998 bis 29.05.1998
Westkanada British Columbia, Alberta	04.09.1999 bis 19.09.1999

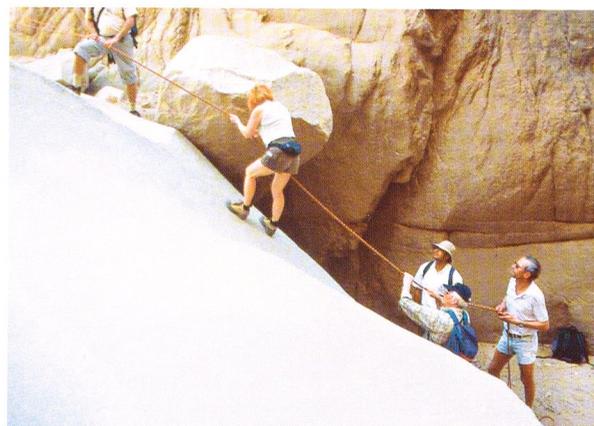
Australien New South Wales, Queensland, Northern Territory	27.12.2000 bis 17.01.2001
Japan Tokio, Fujisan	06.08.2002 bis 12.08.2002
Pakistan - Westchina Seidenstraße	20.05.2004 bis 09.06.2004
Flusskreuzfahrt auf der Wolga Wolgograd-St Petersburg	24.08.2005 bis 06.09.2005
Südafrika Limpopo, Ostkap, Westkap	02.03.2006 bis 16.03.2006
Ecuador - Galapagos Quito, Guayaquil, Galapagos	18.10.2006 bis 31.10.2006
Alaska Anchorage, Alaska Range, Fairbanks	08.07.2008 bis 20.07.2008
Flusskreuzfahrt auf dem Amazonas Brasilien, Peru, Kolumbien	20.02.2010 bis 05.03.2010
Flusskreuzfahrt auf der Donau Deutschland, Österreich, Ungarn, Serbien, Bulgarien, Rumänien	11.10.2010 bis 20.10.2010
Seereise auf der Hurtigrute Norwegen-Nordkap	27.09.2012 bis 08.10.2012
Ostafrika Tansania, Kenia	10.01.2013 bis 18.01.2013

C. Flugwanderreisen

Mallorca	1985	Sinai/Ägypten	2002
Kreta	1986	Sardinien	2003
Madeira	1987	La Palma	2004
Türkei	1988	Peleponnes/Griechenl.	2005
Marokko	1989	Guernsey	2006
Island	1989	Krim / Ukraine	2007
Südspanien	1990	Rom - Städtereise	2007
Teneriffa	1992	Korfu	2008
Tunesien	1993	Jakobsweg/ Spanien	2008
Zypern	1995	Algarve/Portugal	2009
Mallorca	1996	Venedig - Städtereise	2009
Korsika	1997	Toskana	2010
Spitzbergen	1997	Azoren	2011
Gran Canaria	1999	Jakobsweg/Spanien	2011
Sizilien	2000	Jakobsweg/Spanien	2012
Rhodos	2001	Mallorca	2013



Trekking in Nepal / China – Zeltlager am Poon Hill



Sinai / Ägypten – im Wadi Qunai el Rayan



Kaprun / Hohe Tauern – auf dem Kitzsteinhorn: 3203 m



Sizilien / Ätna – auf einem Lavafeld am Gipfel: 3000 m

D. Sektionsbusfahrten

Zermatt	1974	Grindelwald	1988	Kitzbüchel	2002
Chamonix	1975	Sexten	1989	Jerzens / Pitztal	2003
Wengen	1976	Moseralm	1990	Corvara / Dolomiten	2004
St. Moritz	1977	Neustift	1991	Pontresina	2005
Cortina d' Ampezzo	1978	Ellmau	1992	Madonna d' Campiglio	2006
Kaprun	1979	Zermatt	1993	Breuil-Cervinia	2007
Zermatt	1980	Wolkenstein	1994	Meran	2008
Garmisch-Partenkirchen	1981	Davos	1995	Val d' Isere	2009
Lienz	1982	Sölden	1996	Berchtesgaden	2010
St. Moritz	1983	Hintertux	1997	Mittenwald	2011
Berchtesgaden	1984	Lech am Arlberg	1998	Cortina d' Ampezzo	2012
Ramsau / Dachstein	1985	Heiligenblut	1999	Zermatt	2013
Oberstdorf	1986	Schruns / Montafon	2000		
Chamonix	1987	Wengen	2001		

**E. Mehrtägige Sonderbusfahrten**

Riesengebirge	1992	Neuwerk / Nordsee	2001
Hohe Tatra	1994	Pellworm	2002
Karpaten	1995	Sylt / Nordsee	2004
Rennsteig	1996	Sylt / Nordsee	2005 bis 2012 (8 Fahrten)
Erzgebirge	1997	Sylt / Nordsee	2013 (10-jähriges Jubiläum)
Pyrenäen	1998		

Wir planen, Sie genießen!

VEREINS- & CLUBFAHRTEN

PÜLM
BUS · FLUG · SCHIFF

**IHR
STARKER
PARTNER**

AUS DER
REGION

- 
- ✓ **PLANUNG UND DURCHFÜHRUNG** Ihrer ganz persönlichen Gruppenreise
 - ✓ **TOP-KONDITIONEN** mit starken Partnern in Deutschland und Europa
 - ✓ **ANGEBOTSERSTELLUNG** in wenigen Tagen
 - ✓ **FLYER** für Ihre Mitglieder und Freunde
 - ✓ **MODERNER** Fuhrpark mit höchsten Sicherheitsstandards
 - ✓ **INDIVIDUELLE** Betreuung und Begleitung



RUFEN SIE UNS EINFACH AN!

SERVICE-TELEFON 0 53 84 / 9 60 60 · www.puelmreisen.de



Argentinien / Aconcagua – H. Schönemann auf dem Gipfel: 6962 m



Italien / Breuil-Cervinia – auf dem Plateau Rosá



Schweiz / St. Moritz – Aufstieg zum Corvatsch-Gipfel: 3451 m



Colorado / USA – Grand Canyon



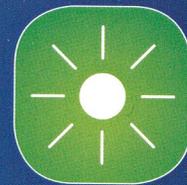
DIE NEUEN KATALOGE SIND DA.

Jetzt gleich anfordern unter
www.dav-summit-club.de
 oder per Telefon 089/642 40-196



Beratung und Buchung:
 DAV Summit Club GmbH –
 Bergsteigerschule des Deutschen Alpenvereins
 Am Perlarer Forst 186 – 81545 München – Deutschland
info@dav-summit-club.de | www.dav-summit-club.de





Wir drucken umweltfreundlich ...
... mit **Biostrom**

Natürlich von EVI Hildesheim und zu 1/3 selbsterzeugt
von unserer Photovoltaikanlage!

Druckhaus  **Köhler**
Harsum GmbH

Druckhaus Köhler GmbH · Siemensstraße 1-3 · 31177 Harsum

Telefon (0 51 27) 90 20 4-0 · Telefax (0 51 27) 90 20 4-44 · E-Mail: info@druckhaus-koehler.de · www.druckhaus-koehler.de



Jakobskreuzkraut

von Egbert Haegeli

60 Jahre Fotogruppe

Als eine der ältesten Gruppen des DAV Hildesheim kann die Fotogruppe auf ein mehr als 60-jähriges Bestehen zurückblicken. Ein genaues Gründungsdatum ist nicht bekannt, aber lassen wir den 1. Leiter der Fotogruppe Walter Hartmann, der leider inzwischen verstorben ist, zu Wort kommen und beleuchten ein wenig die Anfänge der Fotogruppe. Aus Anlass des Jubiläums 50 Jahre Fotogruppe schrieb Walter Hartmann:

„Im Jahre 1951 wurde auf der Malepartushütte am Bruchberg bei Petromaxlampenlicht in Glühwein und Skiwachs ge-

schwängter Luft von Skigruppenmitgliedern, vorneweg Johannes Rodepeter, der ernsthafte Wunsch geäußert, ich solle Fotointeressierte um mich scharen. So gäbe es einen komprimierten Gedankenaustausch und von den Erfahrungen und Freuden dieses schönen Hobbys könnten alle profitieren. Die sozusagen geistige Zeugungsstätte des Gedankens an eine Fotogruppe war also die Malepartushütte. Diese Botschaft wurde vom Vorstand der Sektion in den Vereinsnachrichten Nr. 13 vom Dezember 1951 gutgeheißen, mit der Zusage, die

Mutterschaft zu übernehmen. Ich sollte dabei der Vater sein, natürlich mit den gebührenden Pflichten. Die Patenschaften übernahmen bereitwillig die DAV-Mitglieder Ludwig Wesemüller und Friedrich-Wilhelm Leuscher. Letzterer gab als damaliger Schatzmeister, später 1. Vorsitzender, den Segen des Vorstands. Am 11. Januar 1952, dem ersten sogenannten Arbeitsabend, gründeten wir die Fotogruppe unter dem Motto „Bergfreunde sind Fotofreunde“. Damit war nach der Alpinen Wander- und Bergsteigergruppe, der Heimat-Wandergruppe und der Skigruppe die vierte Aktivgruppe unserer Sektion ins Leben gerufen.“ soweit Walter Hartmann.

Ergänzenderweise ist zu sagen, dass die ersten Gruppenabende in den Räumen der Firma Wesemüller stattfanden. Wie die Kurz-Chronik der Fotogruppe (bis heute weitergeführt) berichtet, übergab Walter Hartmann am 7.3.1968 die Leitung der Fotogruppe an Gerhard Seifferth, der seit April 1957 Mitglied der Gruppe war. In der Vereinszeitschrift Nr. 68, nun „die Hütte“ genannt, hat G. Seifferth das Amt der Gruppenleitung, das Walter Hartmann 16 Jahre inne hatte, gebührend gewürdigt. Besonders hervorgehoben wurde sein reiches Fachwissen, das er gerne an Gruppenmitglieder weitergab. Ebenso seine sympathische Persönlichkeit, die gegenüber jedermann den richtigen Ton fand.

1968 beginnt in der Fotogruppe die fast 30 Jahre andauernde Ära von G. Seifferth

Wie schon erwähnt führte G. Seifferth seit dem Frühjahr 1968 die Geschicke der Fotogruppe. Sieht man auf das Datum der Amtsabgabe, mag man es kaum glauben: Hier kommen fast 30 Jahre zusammen. An dieser Stelle kann nur wiederholt werden, was in „die Hütte“ Nr. 131 im Bericht der Fotogruppe vom 1. Gruppenabend nach der Sommersaison 1998 zu lesen war. Es galt an diesem Abend eine ehrenamtliche Leistung zu würdigen, wie sie in unserer Sektion wohl kaum oder nur sehr selten zu finden ist.

30 Jahre Fotogruppenarbeit, das bedeutet: ca. 240 Gruppenabende vorbereiten und leiten, 60 mal einen Bericht für die Vereinszeitschrift schreiben, pro Jahr eine Fotofahrt organisieren, die mitunter auch 2-Tagesfahrten waren, aber auch, wie der Verfasser (derzeit Leiter der Fotogruppe) weiß, viele Dinge organisatorischer Kleinarbeit. Besondere Erwähnung

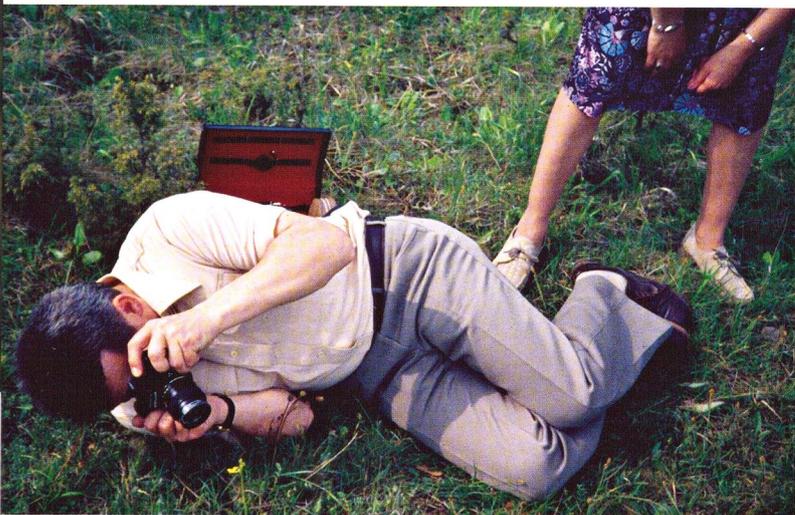
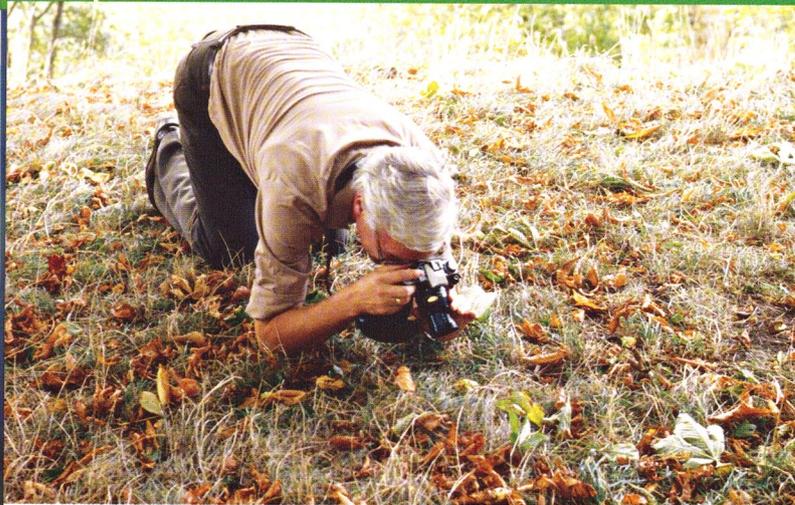


Walter Hartmann

verdienen seine erstklassigen fotografischen Beiträge und die Ergebnisse der jeweiligen Jahresaufgabe, die mit großer Gründlichkeit und Akribie vorgetragen wurden. Wie von W. Hartmann berichtet wurde, haben Fotogruppenmitglieder von seiner Fachkenntnis und dem gewissen Sinn für das gute Bild profitieren können. Weiterhin leistete er mit Tipps und Anregungen konstruktive Kritik bei den Gruppenabenden üblichen Diavorträgen. Für diese außergewöhnliche Leistung möchte ich Gerhard Seifferth an dieser Stelle im Namen der Fotogruppenmitglieder herzlichen Dank sagen.

Wechsel in der Leitung der Fotogruppe in 1998

Seit dem Frühjahr 1998 ist mir die Leitung der Fotogruppe übertragen worden und versuche nun an die Leistung meiner Vorgänger anzuknüpfen, was natürlich ein vergebliches



Unterfangen ist, zumal ein gewisser Niedergang in der Fotogruppe, wie auch in anderen Gruppen und Vereinen, zu erkennen ist. Ich werde nochmals darauf zurückkommen.

Dennoch konnten wir im Januar 2012 auf ein 60 jähriges Bestehen der Fotogruppe zurückblicken, was im Hotel „Zum Osterberg“ im Beisein des damaligen Sektionsvorsitzenden Bernhard Kaiser und seiner Gattin gebührend gefeiert wurde. Bei einem kleinen Festessen wurde des Gründers der Fotogruppe gedacht, der wenige Monate vorher verstorben war.

Natürlich wurde auch Historisches aus der Fotogruppe vortragen und mit Bildern aus der Vergangenheit untermalt. Mit einem gemütlichen Beisammensein endete der Abend. Selbstverständlich gab es in der zurückliegenden Zeit weitere Jubiläen, die an dieser Stelle erwähnt werden sollen. Am 9. Januar 2002 begingen wir 50 Jahre Fotogruppe mit einem kleinen Festessen in der „Bürgermeisterkapelle“, in der zu diesem Zeitpunkt unser Gruppenraum war. Wegen des runden Jubiläums gab es auch einen Fotowettbewerb, der eigentlich sektionsweit ausgeschrieben war, aber nur von den Mitgliedern der Fotogruppe wahrgenommen wurde. Den 1. Platz, wie sollte es auch anders sein, konnte G. Seifferth für sich verbuchen, mit einem Bild, welches die Titelseite „die Hütte“ Nr. 137 zielt.

Dem runden Geburtstag angemessen, gab es eine 2-tägige Fotofahrt in das Gebiet der Unstrut und Saale, die im Bericht der Fotogruppe in „die Hütte“ Nr. 138 nachzulesen ist. Die Organisation der Reise haben damals die Ehepaare Klinger und Maaß übernommen.

Das Jubiläum 40 Jahre Fotogruppe fand ebenfalls in der „Bürgermeisterkapelle“ statt. Gezeigt wurden Dias und Filme aus den Archiven der Mitglieder. G. Seifferth gab damals einen umfassenden Rückblick auf 40 Jahre Fotogruppe. Dabei kam auch die erwähnte Kurz-Chronik zur Sprache, die wie gesagt, bis heute weitergeführt wird. Eine Kopie kann jedem Mitglied auf Wunsch zur Verfügung gestellt werden.

Die Feier zum 25. Jubiläum fand am 14. Januar 1977 im Kolpinghaus statt. Zum Jubiläum wurde ein sektionsoffener Fotowettbewerb ausgeschrieben, die Platzierung ist in „die Hütte“ Nr.87 nachzulesen. Das erste Jubiläum, 15 Jahre Fotogruppe, wurde am 11. Januar 1967 im „Klee“ mit einem Festessen begangen. Anschließend gab es Dias, Bilder und Filme aus dem Fundus der Mitglieder.

Prominente Gastreferenten hielten Bildvorträge in der Fotogruppe

Es war und ist auch heute noch üblich, dass zum Gruppenabend sich ein Mitglied anbietet, einen fotografischen Beitrag zu leisten, dessen Titel auch dem Veranstaltungskalender zu entnehmen ist. Meist ist das ein Reisebericht, der mit selbst

fotografierten Bildern untermalt wird. Dies geschieht bis in die heutige Zeit mit einem Diaprojektor oder neuerdings bei Wiedergabe von Digitalbildern mit einem Beamer, der Diaprojektor ist eher die Ausnahme.

So geschah es auch in der Vergangenheit, dass prominente Gastreferenten in der Fotogruppe auftraten. So z. B. Direktor Sigmund vom Senkingwerk. Er war damals, wie auch G. Seifferth, Mitglied im Hildesheimer Aeroclub. Er konnte daher mit Bildern aufwarten, die aus einer Position gemacht wurden, die anderen Fotografen verschlossen war. So berichtete er über das Segelfliegen im Allgemeinen und über einen Flug über die Alpen im Besonderen. Dieser Beitrag hat damals wohl großen Anklang gefunden, nachzulesen in „die Hütte“ Nr. 66, die 1968 erschien.

Andererseits waren es auch Mitglieder der Fotogruppe, die mit ihren Beiträgen am Vortragsprogramm der Sektion teil-



Enthüllung der Panoramatafel

nahmen, das in früherer Zeit in der Aula der Bahnhofsschule, später in der Turnhalle des Scharnhorst-Gymnasiums auf der Steingrube oder heute noch im Riedelsaal stattfinden.

Ein Wegweiser zur Hildesheimer Hütte auf Initiative der Fotogruppe

Im Mitteilungsblatt der Sektion „die Hütte“ Nr. 152 gab es einen Bericht mit dem Titel „Unser Wegweiser im Windachtal“ und darunter „Eine Initiative der Fotogruppe“. Aus dem Titel war schon erkennbar, dass die Fotogruppe mit dem Wegweiser etwas zu tun hat. Ludwig Wucherpennig schrieb dazu:

Walter Hartmann und seine Fotofreunde Ahrens, Sauerbrei, Seiffert und Burkhard hatten sich zum 70. Geburtstag unserer Hildesheimer Hütte im Jahre 1966 etwas Besonderes einfallen lassen.

Und weiter:

Sie wollten den Schildersalat-/wald im oberen Windachtal am Anfang des Ludwig-Aschenbrenner-Weges durch eine solide Wegweiser-Anlage ersetzen. Die Antennenfirma Fuba wurde angesprochen und konnte dafür gewonnen werden, den verzinkten Mast und die nötigen Rahmen zur Aufnahme der



Wegweiser zur Hildesheimer Hütte

Hildesheimer Hütte
(Ludwig-Aschenbrenner-Weg)
D.A.V. S. Hildesheim

Zuckerhüttl	3505 m
Stubaier Wildspitze	3340 m
Schaufelspitze	3333 m
Über Hildesheimer Hütte	2890 m

D.A.V. S. Hildesheim

Zum 70. Geburtstag der
Hildesheimer Hütte am 27.7.1966
DIE FOTOGRUPPE D.A.V. S. Hildesheim
mit großzügiger Unterstützung der
FUBA - Antennenwerke Bad Salzdetfurth

verschiedenen AV-Schilder zu fertigen und auch zu stiften. Soweit Ludwig Wucherpfnig. Der Wegweiser musste nun in Richtung Fiegls Gasthof mit Hilfe von Haflingern transportiert werden, da es eine Fahrstraße noch nicht gab. Die endgültige Montage übernahmen wieder die oben genannten Mitglieder.

Der Artikel stand deshalb in unserer Vereinszeitung, weil eine Lawine den Wegweiser umgelegt hatte. Aber der Schaden ist längst behoben.

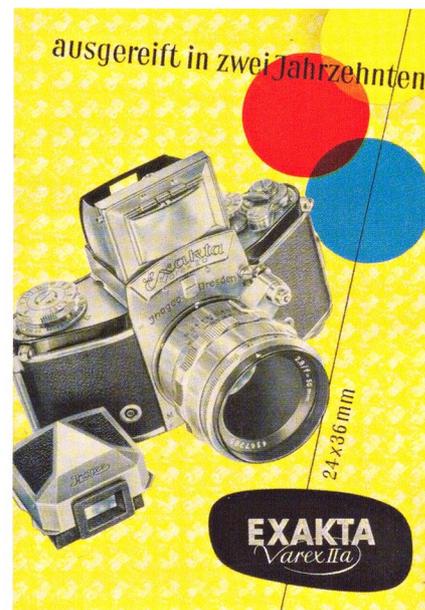
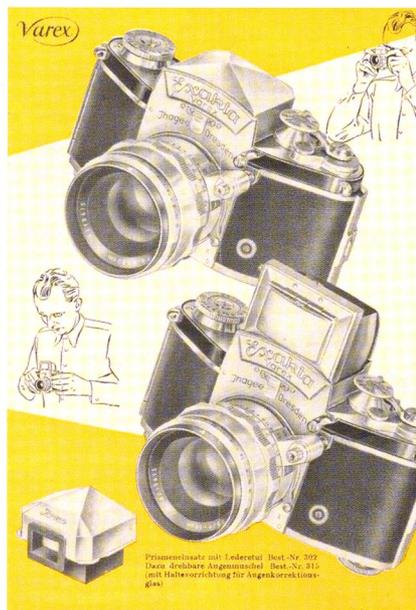
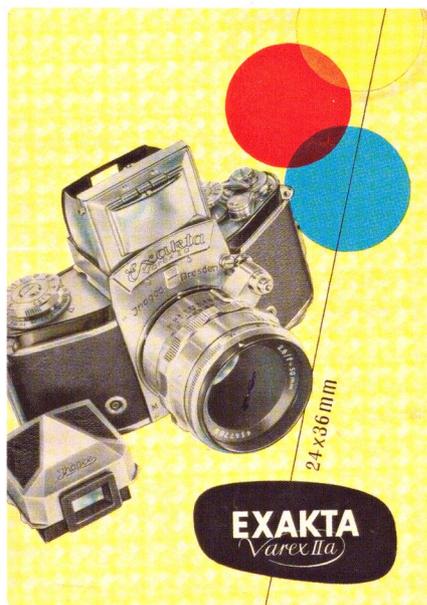
Ein weiteres Geschenk der Fotogruppe an die Sektion ist die Panoramatafel, die zur 100-Jahrfeier der Hildesheimer Hütte auf deren Terrasse aufgestellt wurde. Hier war der Initiator, Konstrukteur und Erbauer Gerhard Seiffert. Ich selber war damals schon Mitglied der Fotogruppe und habe miterleben können, wie viel Arbeit in solch einem Projekt steckt. An dieser Stelle noch einmal vielen Dank an G. Seiffert. Auf der Internetseite der Fotogruppe vom DAV-Hildesheim ist das Gruppenziel folgendermaßen beschrieben: Die Fotografie eröffnet die Möglichkeit, Bergerlebnisse – für eine alpenferne

Sektion nicht unbedeutend – nach zu erleben und mittelbar zu machen. Dies umso mehr, je schöner die Fotos sind.

Entwicklung der Technik in der Fotografie

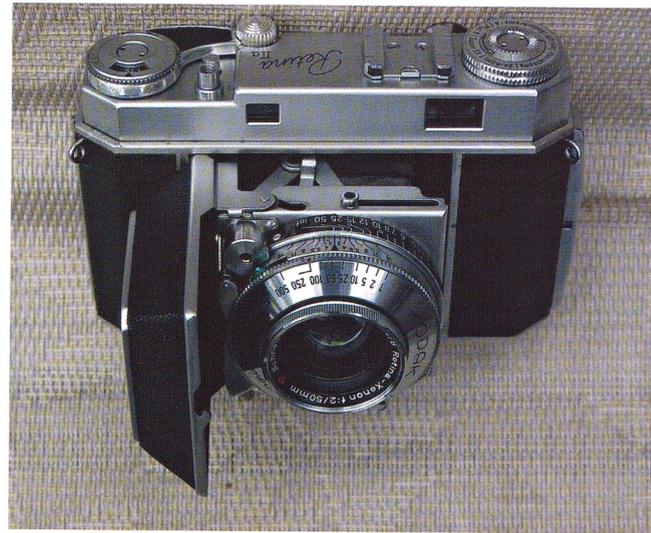
Die in Anfangszeiten der Fotografie verwendeten Glasplatten waren für das oben genannte Ziel wenig geeignet und dennoch wurde es unter unendlichen Mühen praktiziert. Der Rollfilm brachte eine gewisse Erleichterung. Aber erst das Kleinbildformat mit seinen handlichen Kameras brachte den Durchbruch. Dazu kam der Farbdiafilm zu erschwinglichen Preisen auf den Markt, der auch noch die Möglichkeit bot, Fotos in brillanten Farben auf einer großen Leinwand abzubilden und damit einer größeren Zuschauergruppe die Betrachtung möglich zu machen. Breite Teile der Bevölkerung begannen sich für die Fotografie zu interessieren. In diese Zeit fiel auch die Gründung der Fotogruppe. Aber die Kameras waren noch nicht so einfach zu bedienen, wie man das heute kennt.

Eine weitverbreitete Kamera in den fünfziger Jahren war die Retina IIa von Kodak, die aber in Deutschland gebaut wur-





Kamera Viomatic 2 Ultron



Kamera Retina

de, wie überhaupt die gesamte Fototechnik aus Deutschland kam. Als Belichtungsmesser empfahl sich ein Sixtino 2 von Gossen, mit dem die exakten Belichtungswerte bestimmt und als Blendenwert und Belichtungszeit auf die Kamera übertragen wurden.

Nicht zu vergleichen ist die heutige Blitztechnik mit der von damals. Für jeden Blitz musste ein neues Blitzbirnchen eingesetzt werden, welches dann regelrecht gezündet wurde. Vorher musste gerechnet werden, oder den benötigten Blendenwert an der Rückseite des Blitzgerätes abgelesen und auf die Kamera übertragen werden.

Für den anspruchsvollen Fotoamateur stand auch damals schon eine Spiegelreflexkamera auf der Wunschliste. Nach dem zweiten Weltkrieg gelang der Firma Ihagee ein großer Wurf. Die Exakta Varex wurde in Dresden vorgestellt. Ein großes Kontingent verschiedenster Wechselobjektive unterschiedlicher Hersteller stand zur Verfügung. Der Lichtschachtsucher kann, genauso wie die Mattscheibe, ausgewechselt werden, z.B. gegen einen Prismensucher. Aufgrund des vielfältigen Zubehörs gilt die Exakta Varex als erste Spiegelreflex-Systemkamera. Auch hier wurden die Belichtungswerte mit dem Belichtungsmesser in der Hand bestimmt und anschließend auf die Kamera übertragen. Ein solches Gerät



Blitz und Belichtungsmesser



Römerringbrücke

der Spitzenklasse war der Lunasix 3 von Gossen. Aus der gewählten Blende ergab sich die Schärfentiefe, die gewählte Belichtungszeit musste kurz genug sein, um das Foto nicht zu verwackeln.

Einen erheblichen Fortschritt bot die Voigtländer Vitomatik IIa, die mit den Einstellringen der Kamera gekuppelten Belichtungs- und Entfernungsmesser in der Lage war, richtig belichtete Schnappschüsse zu tätigen.

Stellvertretend für eine Vielzahl damals existierenden Kameras seien diese 3 Exemplare genannt, deren Handhabung nicht ganz einfach war und die anstehenden Probleme am besten in einer Interessengemeinschaft zu lösen waren. Allerdings ist die Motivsuche und die Bildgestaltung immer noch Talentsache oder kann in der Gemeinschaft erlernt werden. Aus diesem Grund besteht die Fotogruppe noch immer. Al-

lerdings hat die Digitalfotografie die Diafotografie fast abgelöst. Aber aus entsprechenden Vergleichen wissen wir, dass das Farbdia immer noch eine hervorragende Qualität hat. Die Digitalfotografie hat sicher etliche Vorzüge, deren Erörterung an dieser Stelle zu weit führen würde.

Die Fotogruppe heute

Die Fotogruppe zählt heute etwa 20 Mitglieder, die zu den Gruppenabenden kommen. Neuzugänge sind seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen. Es wurde schon erwähnt, dass in anderen Gruppen und Vereinen ähnliche Tendenzen zu erkennen sind. Die Gesellschaft scheint im Umbruch zu sein. Möglicherweise liegt es an der Einfachheit der Digitalfotografie, dass die oben beschriebenen Probleme nicht mehr gelten. Doch den automatischen Motivsucher gibt es immer noch nicht.

Wie schon erwähnt, finden neben den Gruppenabenden auch Fotofahrten statt, außerdem wird eine Jahresaufgabe mit einem jährlich wechselnden Thema gestellt. So war beispielhaft das Thema der Jahresaufgabe 1994/1995 „Brücken“. Die innerhalb dieser beiden Disziplinen gemachten Fotos werden an gesonderten Gruppenabenden gezeigt und die Sichtweisen der einzelnen Fotografen miteinander verglichen. Die Fotofahrten sind in der Vergangenheit als PKW-Fahrgemeinschaften in Kolonnenfahrweise durchgeführt worden. Inzwischen beteiligen wir uns an den von Dr. Rietzel organisierten Busreisen der Wandergruppe.

Darüber hinaus ist die Fotogruppe offen für alle Sektionsmitglieder, auch für Gäste. Eine förmliche Mitgliedschaft besteht nicht. Zum Schluss noch ein Dank an die aktiven Fotografen und auch an die Zuschauer, welche die Bilderflut immer tapfer ertragen haben. Bleibt noch der Wunsch, dass die Fotogruppe noch einige Jahre Bestand hat. 🌸

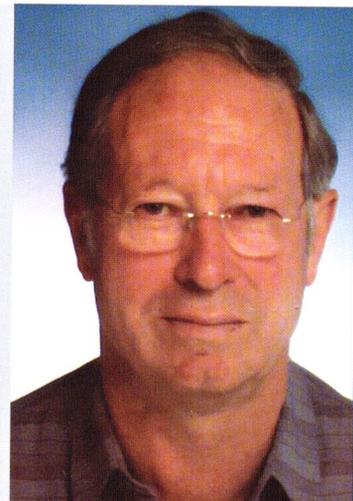


... wann ist mein Herrchen wieder da?



Egbert Haegeli

Egbert Haegeli (73) ist seit 1983 aktives Mitglied im DAV. Von 1999 bis 2011 übernahm er mit viel Engagement und Begeisterung das Amt des Redakteurs für die Vereinszeitschrift „die Hütte“. Seit 1998 ist er mit Freude Leiter der Fotogruppe. Zusammen mit der Wandergruppe organisiert er Fotofahrten, unter anderem zum Wasserschloss in Hülsede und zur Schillathöhle in der Nähe von Hessisch Oldendorf.





von Dr. Peter Rietzel

Die Entwicklung des Vortragswesens

Die Entwicklung von 1989 bis 2014

Wie in vielen anderen Bereichen erfuhr das Vortragswesen in den zurückliegenden 25 Jahren gravierende Veränderungen, sowohl hinsichtlich der Organisation als auch hinsichtlich der fotografischen Aufnahme- und Projektionstechnik, der Vortragsthemen, ihrer Ausgestaltung und der Besucherzahl.

Als Vortragswart fungierte bis 1989 Herr Klaus-Dieter Maaß. Er übergab nach seiner langjährigen Tätigkeit diese Funktion an Herrn Werner Stumpe, dem im Jahre 1996 Herr Dr. Peter Rietzel folgte. Die Vorträge fanden anfangs noch in der Turnhalle des Scharnhorst-Gymnasiums an der Steingrube statt. Vor allem zunehmende Auflagen der Stadt,

aber auch die schlechte Erreichbarkeit machten die Verlegung des Vortragsortes notwendig. Seit 1996 treffen wir uns am Pfaffenstieg im Riedel-Saal der Volkshochschule, der besonders für die älteren Besucher im Winter gut erreichbar ist und über sehr gute technische Voraussetzungen verfügt. Die damals begonnene Kooperation erwies sich als sehr gelungen, tragfähig und zukunfts-trächtig.

Die technische Entwicklung in der Fotografie beeinflusst das Vortragswesen

Das vorherrschende Aufnahme- und Wiedergabeformat war bis in die 2000er Jahre das Kleinbild-Dia 24x36 mm. Nur wenige Referenten benutz-

ten noch das Format 6x6 / 6x7 cm. Die anfangs noch häufig benutzte Einzelbildpräsentation (teilweise noch im Handbetrieb) wurde bald von der Überblendtechnik abgelöst. Dazu kam dann auch die musikalische Untermalung einzelner Abschnitte. Während früher 1 guter Projektor ausreichte, waren nun 2 leistungsfähige Geräte (manchmal auch mehr) mit der entsprechenden Steuerungstechnik erforderlich. Zum Gewicht von 4-5 Dia-Serien, die für die Rundreisen im Rahmen des Nord-Westdeutschen Sektionenverbandes erforderlich waren, kam das der teuren technischen Ausrüstung einschließlich der Lautsprecher hinzu, für die Referenten ein kostspieliges Unterfangen, das auch eine entsprechende Kfz-Ausrüstung nach sich zog. Auf- und Abbau

erforderten viel Zeit und Kraft. Heute genügen ein Laptop und ein Beamer für die Projektion!

Mit der teurer werdenden Ausrüstung stiegen die finanziellen Forderungen der Referenten an. Für den Sektionverband war es eine immer schwieriger werdende Aufgabe, gute Referenten zu finden und die Kosten im Griff zu behalten. Insgesamt wurde die wirtschaftliche Situation schwieriger. Einige Sektionen konnten dieser Entwicklung nicht folgen und schränkten ihr Vortragangebot ein, was wieder Rückwirkungen auf die verbleibenden nach sich zog.

Gravierender Wandel bei der Auswahl der Reisegebiete und Inhalt der Vorträge

Geändert haben sich auch die Auswahl der Gebiete, über die berichtet wurde und wird, sowie die Inhalte der Vorträge. Vor 20-30 Jahren standen Themen aus dem Alpenbereich im Vordergrund. Die Berichte befassten sich mit Landschaft, Kultur und Bergwandern / Bergsteigen in den jeweiligen Regionen. Sie waren teils touristische Werbung und boten vielen Zuhörern Wiedererkennungserlebnisse.

Die zunehmende allgemeine Mobilität und Reisefreude führten dazu, dass immer mehr Ziele außerhalb des Alpenraums angesteuert wurden und Eingang in die Vortragsangebote fanden. Waren es anfangs Gebiete in Europa (bevorzugt aus dem Mittelmeerraum), kamen immer stärker Berichte von anderen Kontinenten und von bemerkenswerten bergsteigerischen Unter-

nehmungen hinzu, begünstigt durch die immer leistungsfähigere Aufnahme-technik. Wie stark diese Veränderungen waren, zeigt ein Blick auf Anfang und Ende der 25 Jahre, über die hier berichtet wird. In der Saison 1992/1993 befassten sich die Referenten mit dem Werdenfelser Land, dem Hochschwab, dem Unterengadin/Bergell und natürlich den Dolomiten. 2013/2014 ragten dagegen Bergsteigerthemen mit hohen körperlichen und technischen Anforderungen heraus: Hochtouren im Mont Blanc-Gebiet, Grosse Grate der Alpen. Jedoch gilt das vorrangige Interesse der Besucher aber weiterhin Berichten, die sich allgemeiner mit der Darstellung von Gebieten wie den Alpen, Karpaten, Spanien oder Norwegen befassen.

Verbesserung der Technik verändert die Vortragsgestaltung

Die Vorträge wurden immer professioneller. Heute gehört es fast zum Stan-

dard, dass sich die Präsentation von Einzelaufnahmen mit Filmsequenzen abwechselt. Dem Thema angepasste Musik spricht die Emotionen an und unterstreicht die Ausführungen der Referenten. Bild, Wort und Ton ergänzen sich. So konnten wir in den letzten Jahren immer wieder hervorragende Darstellungen genießen, die einen Vergleich mit dem professionellen Angebot standhalten.

Sinkende Besucherzahlen trotz verbesserter Vortragstechnik

Konträr zur qualitativen Weiterentwicklung der Vorträge verläuft die Beteiligung an den Vorträgen. Bis 2001 wurden jährlich zwischen 650 und 850 Besucher gezählt, meist mehr Gäste als Mitglieder. Seitdem nahm das Interesse deutlich ab. Anfangs kamen noch 500 bis 600 Besucher (in der Mehrzahl Mitglieder), diese Zahl sank auf jetzt 250 bis 400 Besucher.



Die Gründe dafür sind vielfältig: zunehmende Altersstruktur (immer weniger jüngere Leute kommen), die Verschiebung im Themenangebot und nicht zuletzt das konkurrierende Angebot von Naturthemen im Fernsehen und von professionellen Unternehmen. Unser Vortragswesen war fast schon immer finanziell defizitär – diese Situation hat sich in den letzten Jahren erheblich verschärft. Eine Überlegung, diesem Trend entgegen zu wirken, besteht darin, nur einen auswärtigen Referenten zu verpflichten und diesen aus dem Kreis der alpinen Spitzen- oder Extremsportler auszuwählen. Diese „Highlight“-Vorträge sind entsprechend teuer. Weitere Vorträge werden dann in der Saison mit internen Beiträgen von Sektionsmitgliedern bestritten. Ein solches Modell können innerhalb des Sektionenverbandes nur 1-2 Sektionen realisieren, die eine große Zuhörerzahl und zusätzlich entsprechende Sponsoren mobilisieren können. Für die übrigen Sektionen bleibt es vorerst bei den gemeinsam ausgewählten Vortragsserien.

Wie wird sich die Zukunft des Vortragswesens in unserer Sektion gestalten?

Das ist sicher eine offene Frage. Erst einmal muss sich jemand bereit finden, das Amt des Vortragswartes zu übernehmen. Für teure „Highlight“-Vorträge gibt es bei uns sicher keine wirtschaftliche Basis. So bleibt es wohl vorerst bei der Kombination von gemeinsamen Vorträgen im Rahmen des Nordwestdeutschen Sektionenverbandes mit aktuellen Berichten von Sektionsmitgliedern über ihre Unternehmungen.

Möglicherweise müssen neue Konzepte erarbeitet werden, die der Kommunikation zwischen den Besuchern mehr Raum einräumen. Insgesamt ist es zu bedauern, dass nicht mehr Mitglieder

die Möglichkeiten nutzen, im Winter Kontakt mit anderen Mitgliedern zu halten oder aufzubauen und Anregungen für neue Unternehmungen zu sammeln.



Peter Hiller
Brandschutztechnik

GLORIA®

Verkauf und Kundendienst

Fachberatung rund um das Thema **Brandschutz**

Nach Terminabsprache in unseren Ausstellungsräumen
in Harsum oder auch bei Ihnen zu Hause.

Feuerlöscher • Rauchmelder • Brandschutzfachbetrieb
Konrad-Andenauer-Str. 4 • 31177 Harsum • Tel. 0 51 27 / 6 96 60
www.ph-brandschutz.de

Wichmann

Schuhstraße 30 · 31134 Hildesheim · Tel. 0 51 21. 3 47 70
www.papierhaus-wichmann.de



Schreiben



malen



basteln

1

JANUAR 2015

planen

Der Tod in Venedig mit Europarecht

„Ein epochales europäisches Gesetzeswerk“, eine wahre Revolution „une veritable revolution“, so die prominenten Stimmen zur neuen Erbrechtsverordnung, z. B. Lagarde aus Frankreich und Kenner der deutschen Szene in Festschriften. Eine Verordnung – na und? – nein, diese Europäische Erbrechtsverordnung vom 04.07.2012 ist in Deutschland unmittelbar geltendes Recht, d.h. es bedarf keiner weiteren Umsetzung und verändert die rechtliche Situation von Erbfällen mit Auslandsberührung gravierend. Sie hat Geltung ab dem 17.08.2015, also für Todesfälle am 17.08.2015 und danach, in Kraft trat sie am 04.07.2012, es gab mithin eine Übergangszeit von drei Jahren.

Was hat sich für Deutsche geändert beim Tod im Ausland? – Entscheidend für das Erbstatut ist nicht mehr die Staatsangehörigkeit, sondern der gewöhnliche Aufenthalt. Beispiel: Sie sind deutscher Staatsangehöriger und überwintern in ihrem Haus auf Mallorca oder im angemieteten Appartement auf Teneriffa und sterben dort: Folge: Spanisches Erbrecht

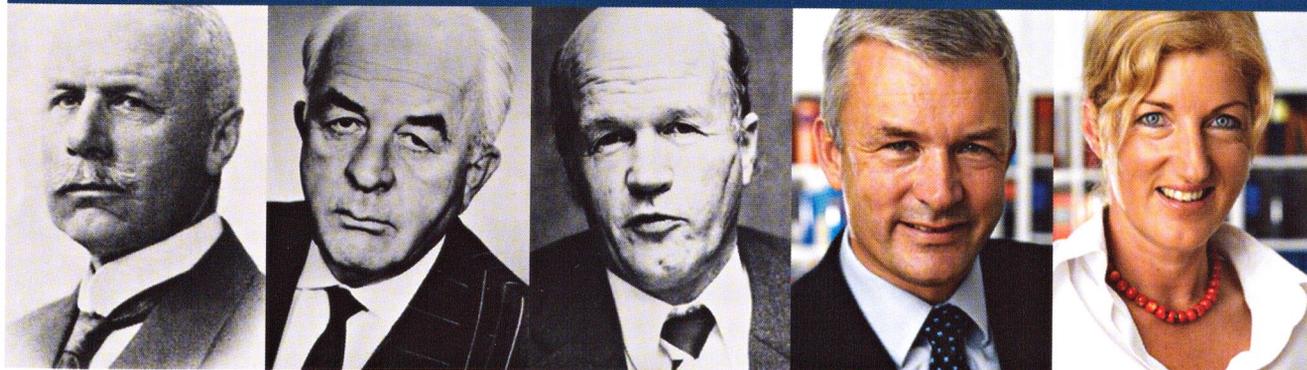
findet Anwendung. – Sie verlegen ihren Lebensmittelpunkt nach Österreich, nachdem sie einem ihrer Kinder im Wege vorweg genommener Erbfolge eine Wohnung in Deutschland geschenkt haben mit der Maßgabe, dass diese Schenkung beim Erbfall angerechnet wird. Folge: Da Anrechnung und Ausgleichung erbliche Fragen sind, gilt die Erbrechtsverordnung, somit österreichisches Recht, das eine Anrechnung und Ausgleichung nicht kennt. Es kommt zu unlösbarer Divergenz. – Sie verlegen ihren Aufenthaltsort nach London Auch wenn die Erbrechtsverordnung nicht für England, Irland und Dänemark gilt, müssen die deutschen Gerichte in den englischen Fällen die Erbrechtsverordnung anwenden. Das englische Recht kennt kein Pflichtteils- und Pflichtteilsergänzungsrecht. Folge: Durch „Forum-Shopping“ sind unliebsame pflichtteilsberechtigende Kinder von der Erbfolge insgesamt ausgeschlossen. – Sie haben ein Domizil in Venedig oder am Comer See, haben ein gemeinschaftliches Testament in Deutschland beurkunden lassen, ihr Ehemann verstirbt in bella Italia. Folge: Nach italienischem Recht ist ein gemeinschaftliches Testament unwirksam. Ungeklärt ist bislang, inwieweit die Regelungen zum Erbvertrag auf das gemeinschaftliche Testament übertragbar

sind, auf das Errichtungsstatut abzustellen ist, sprich, auf das Land, in dem der Erbvertrag beurkundet wurde. Je nachdem, wie sich die Rechtsprechung entwickeln wird, haben wir das Ergebnis, dass das gemeinschaftliche Testament unwirksam wäre, damit auch eine Bindungswirkung keine Geltung hätte mit der Folge, dass völlig neu bei Umzug nach Italien testiert werden könnte, George Clooney mit Domizil Comer See statt Kindern eingesetzt werden könnte.

Fazit: Die neue Erbrechtsverordnung „revolutioniert“ das Erbrecht mit Auslandsberührung. Testamente und Erbverträge sind zu überprüfen, wenn es Immobilien im Ausland gibt und beabsichtigt ist, sich dort länger aufzuhalten. Gelöst werden kann das Problem durch eine Rechtswahl, die nur testamentarisch getroffen werden kann und nur zugunsten des Heimatlandes. Wenn Sie Pflichtteilsansprüche ausschließen wollen, so leben Sie länger als bis zum 17.08.2015 und ziehen Sie nach London, alternativ suchen Sie Ihren Rechtsberater auf.

Carla von der Heyde
Notarin
Rechtsanwältin für Familienrecht

125 Jahre in Hildesheim



KANZLEI PFEIFFER • VON DER HEYDE

Notare • Rechtsanwälte • Notarin

Bahnhofsallee 33, 31134 Hildesheim, Tel. +49 5121 / 7636-0, Fax +49 5121 / 52000, www.pfeiffer-recht.de



Anseiltechnik in den 50er Jahren

von Claudia Gaßmann

DAV-Klettergruppe

Seit ca. 1950 wird in der Sektion geklettert. Sicherheit, fachkundige Ausbildung und geprüfte Ausrüstung sind gerade in diesem Sport zwingende Voraussetzungen.

Wann die Klettergruppe gegründet wurde ist nicht genau bekannt

Bereits in den Vereinsnachrichten Nr. 2 vom März 1949 wird auf die Gründung einer alpinen Wander- und Bergsteigergruppe hingewiesen. Im Programm stehen „Kletterübungen“ im Kanstein und Hohenstein. Im Dezember 1952 wehrt sich die Gruppe gegen die allgemein geläufige Bezeichnung Klettergruppe. Sie möchte alle Spielarten des Bergsteigens ver-

mitteln und ausüben. Nicht nur die umliegenden Felsen im Harz und Ith sondern auch die Alpen wurden zum Klettern bereit. Darunter waren erstaunlicherweise schon in den 1950er Jahre einige Frauen, die durch Belegung von Kletter- und Hochtourenkursen auf der Hildesheimer Hütte mit den Männern mithalten wollten. Wenn man sich allerdings die Fotos anschaut muss ein moderner Sportkletterer müde lächeln – oder erschrecken: Dicke Schuhe, dicke Hanfseile und Sicherungsmethoden, die einen schlucken lassen. Heute ist

das Sportklettern dank der Sicherheitsforschung sehr viel sicherer geworden. Man darf sogar stürzen, was bei den alten Seilen sehr ungesund gewesen wäre.

Die Klettergruppe heute

Aber nun zur heutigen Klettergruppe: Sie wurde 1972 auf Initiative von Jochen March gegründet. Die Gruppe wuchs schnell und führte neben Wanderungen spezielle Kletterfahrten in die umliegenden Klettergebiete im Ith und Harz durch.

Die Ausbildung von Kletterneulingen stand von Anfang an im Vordergrund. Es wurden Knoten für verschiedene Sicherungsarten gelehrt, erste Felskontakte ermöglicht und das Abseilen geübt. Ein bei Salzhemmendorf gelegener alter Steinbruch diente als Übungsgelände.

1975

schleppte die Klettergruppe das Stahlgerüst für das Gipfelkreuz des Gaislachkogels die Tiroler Berge hinauf. Gemeinsam mit der Sektion Siegerland wurde es dann errichtet und verkleidet. Das nächste Ziel der Klettergruppe bestand in der Besteigung des Mont Blanc, dem „Dach Europas“. Hierfür musste Kondition erworben werden. Dauerläufe, Weitwan-

derungen, spezielles Techniktraining wie Eisklettern wurde geschult.

1976

war es dann so weit: Zwölf Gruppenmitglieder bezwangen den Berg.

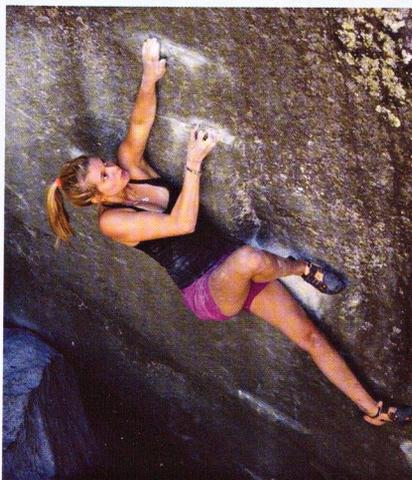
In den nächsten Jahren wurden unter dem Gruppenleiter Horst Schünemann nicht nur Berge in den Alpen, wie Watzmann oder Matterhorn, sondern auch Berge auf dem afrikanischen Kontinent, wie der Mt. Kenia und der Kilimandscharo und der südamerikanische Aconcagua, bestiegen. Eine ausführliche Beschreibung liegt von Andreas Röder in der Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der Sektion vor.

1984

gründeten parallel sechs Mitglieder der Jugendklettergruppe eine Jugend- bzw. Sportklettergruppe um Klaus Detfurth, Ralf Kowalski und Oliver Hartmann. Die Gruppe hielt jedoch nicht lange. Vermutlich war die Zeit noch nicht reif.

1988

begann die Klettergruppe auf Wunsch des Hüttenwirtes mit der Errichtung eines kleinen Klettergartens nahe der Hildesheimer Hütte. Dies war nicht ganz ungefährlich, musste die



Lena Herrmann

Hildesheimerin – Kletterin – Deutsche Meisterin

Familiär bedingt lernte Lena Herrmann früh das Klettern und nahm bereits mit 13 Jahren am ersten Kletterwettkampf teil. Zunächst kletterte sie an der Kletterwand des DAVs, 2012 kletterte sie dann mit der Route „Land of Confusion“ in der Schweiz nicht nur ihre erste 10/10+, (der höchste von einer Norddeutschen je erreichte Schwierigkeitsgrad), sondern wurde auch deutsche Meisterin im Lead- und Boulderwettkampf (2013 Europameisterin). Wir wünschen Lena, die zur Zeit im norddeutschen Felskader auf der ganzen Welt unterwegs ist, viel Erfolg auf dem steilen Weg nach oben!

Foto: Tobias Diedler

vorgesehene Felswand doch erst von Flechten, Schotter und losen Gesteinsbrocken befreit werden. Nach zwei Tagen war eine erste leichtere Route angelegt. Diese wurde nach und nach ausgebaut, so dass heute zwei weitere Routen und eine Abseilpiste zur Verfügung stehen. Der Klettergarten an unserer Hildesheimer Hütte kann zwar nicht mit manch anspruchsvoller Anlage in anderen Gegenden mithalten, wird jedoch gerne von Gästen der Hildesheimer Hütte genutzt, gerade auch von Familien mit Kindern.

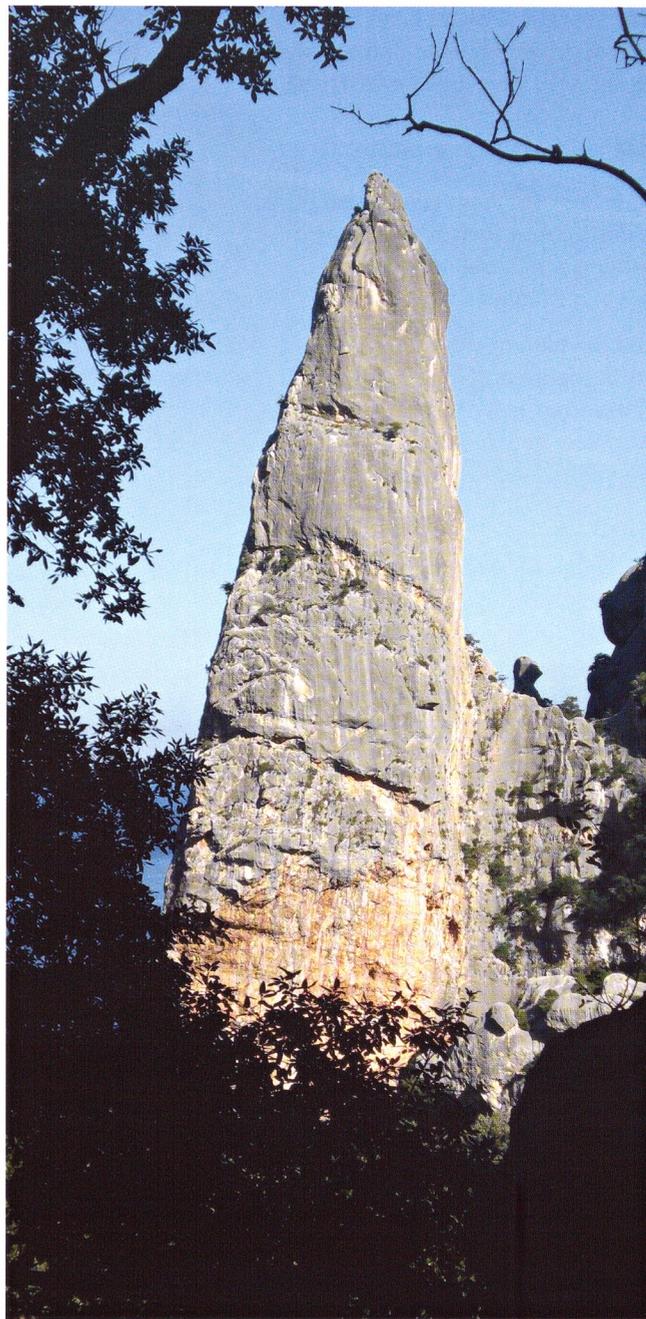
1987

gab es einen Wechsel in der Leitung der Klettergruppe: Andreas Röder übernahm das Amt des Gruppenleiters, das er bis heute inne hat.

Veränderungen in der Jahrtausendwende

Seit der Jahrtausendwende findet in der Klettergruppe ein Wandel statt: Es wird zwar noch alpin geklettert, aber das Sportklettern steht klar im Vordergrund. Die Fahrten an den Gardasee, die seit Ende der 1990 Jahre stattfinden werden immer wieder gut angenommen. Das Klettergebiet Nago und die Sonnenplatten, die in den ersten Jahren verstärkt besucht wurden, sind inzwischen zwar sehr poliert, aber es werden immer neue Klettergärten erschlossen, so dass es dort nicht langweilig wird. Ein etwa 2002 erschlossenes Klettergebiet in Richtung Ledrosee bietet in vier Klettergärten gut gesicher-

Klettern der Bergsteigergruppe 1952



Goloritze

te Ein- und Mehrseillängen oberhalb des 5. Grades. Hier ist auch für neue Klettergärten noch Potential.

Seit 2009 wurde jedes Jahr im Oktober eine Kletterfahrt nach Sardinien durchgeführt: Die Klettergebiete rund um Cala Gonone bieten besten Fels und optimale Absicherung, und auch nach fünf Jahren gibt es immer wieder neues zu entdecken. 2009 versuchten wir die Goloritze – eine Felsnadel direkt am Meer - über die 140 m lange „Easy gymnopedie“ (6b) zu besteigen, mussten jedoch aus Zeitgründen knapp unter dem Gipfel abbrechen. In der Surtana wurden zwei Mehrseillängen mit Erfolg geklettert: die „Alpinisti efficienti“ (5a) und „The sound of silence“ (5c)

Der Stammtisch der Klettergruppe, der jeden ersten Freitag im Monat stattfand, wurde lange Jahre gut besucht. In letzter Zeit wurde die Gruppe immer kleiner. Hier wird sicherlich nach der Eröffnung unseres Kletterzentrums mit dem Bistro neuer Schwung hineinkommen. Aufgrund der zusammen mit dem Ausbildungsreferat angebotenen Kletterkurse erhält das 14-tägige Sonntagsklettern der Klettergruppe immensen Zuwachs. Das „Outdoor“-Klettern ist also noch nicht ganz vergessen, trotz der vielen Kletterhallen, die nötig sind, um Nachwuchs auch für „draußen“ zu motivieren. 🌱

Via dell' Amicizia





Claudia Gassmann

DAV-Kletterwand in der Universität

Die Planungen für das Projekt Kletterhalle begannen im Herbst 1993.

Bevor wir mit der Universität entsprechende Vereinbarungen zum Bau einer Kletterwand treffen konnten, hatte man auch in der Renataschule nach geeigneten Räumlichkeiten gesucht.

Die derzeit bestehende Kletterwand in der Universität Hildesheim wurde am 12. April 1997 eingeweiht und ist ca. 100 m² groß. Das 10 Meter lange Dach, damals das längste Kletterdach in Norddeutschland, wurde in einem zweiten Bauabschnitt im Sommer 1999 angebaut. Die Fertigstellung im Februar/März 1997 dauerte dann nur knapp 2 Wochen. Von Anfang an hatte die Jugendgruppe einen eigenen Trainingstermin, der sehr gut wahrgenommen wurde: Bis etwa 2010 kamen regelmäßig 15 bis 20 jugendliche Kletterer. Dann stieg

die Teilnehmerzahl rapide an: Ab 2010 waren durchschnittlich 30 bis 40 Teilnehmer beim Jugendtraining, nicht selten waren es mehr als 40. Dies stößt nicht nur an die Grenzen der Kapazitäten der Betreuung sondern auch der viel zu kleinen Wand, was zu Wartezeiten bei den Teilnehmern führt.

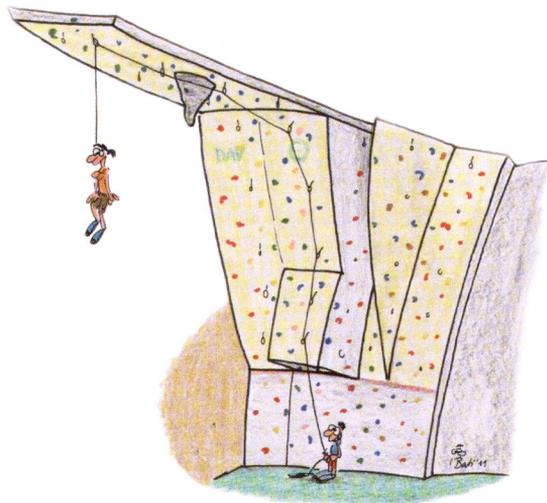
Aber auch die anderen Trainingszeiten wurden sehr gut besucht. In den letzten Jahren hat sich das Besucherverhalten ein wenig geändert: Kamen früher die Kinder nur mit, um

ihren Eltern beim Klettern zuzuschauen und zu spielen, begleiten heute viele Eltern ihre Kinder, um sie beim Klettern zu sichern. Der Sonntag hat sich seit etwa 2009 zu einem Familientag entwickelt. Immer mehr Kinder entdecken diesen Sport für sich und so ist es nicht verwunderlich, dass die Nachfrage nach einem Kindertraining immer größer wurde. Dieses Jahr ist es endlich soweit. Nachdem wir 2012 erstmals einen Eltern-Kind-Kletterkurs anbieten konnten, gibt es seit Februar 2014 einen Kinderkletterkurs.

In den Jahren von 2000 bis 2006 wurden in der Kletteranlage die Wettkämpfe zur Norddeutschen Meisterschaft ausgetragen. Bis zu 110 Kletterer gingen hier an den Start und zogen zahlreiche Zuschauer in ihren Bann. Da unsere Kletterwand aufgrund der niedrigen Höhe und sonstigen Beschaffenheit nicht den Wettkampfregeln entspricht, können hier keine überregionalen Wettkämpfe mehr stattfinden.

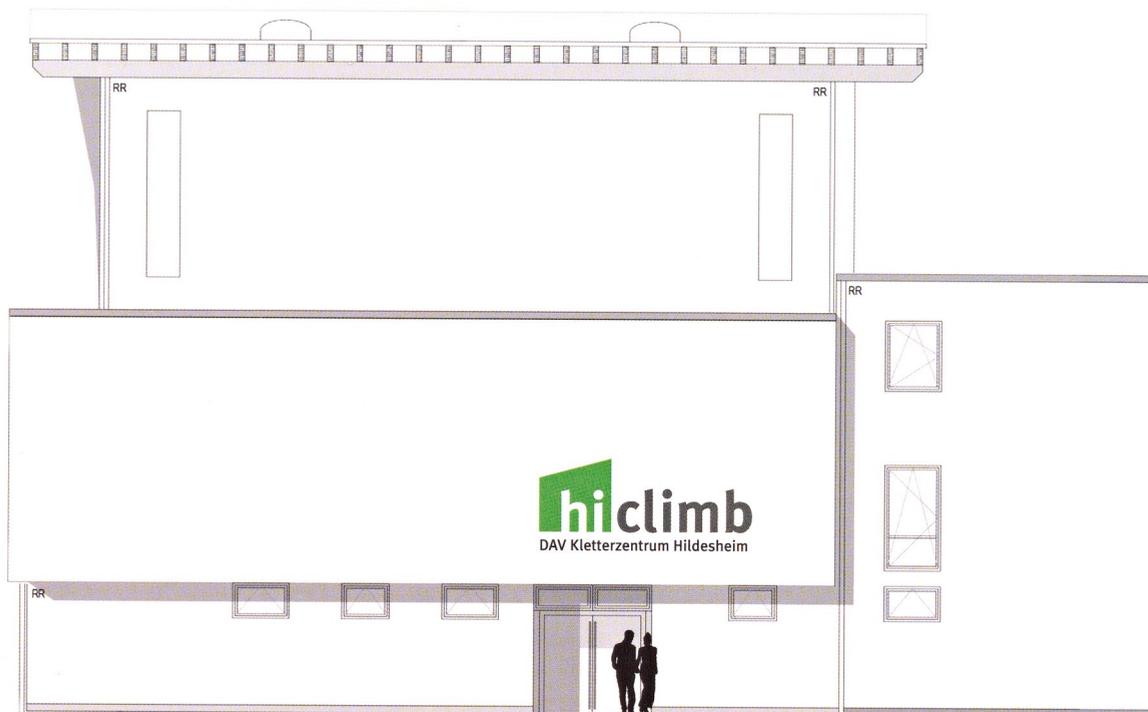
Anlässlich des 10-jährigen Bestehens 2007 wurde erstmals ein „Tag der offenen Tür“ veranstaltet, um die Kletteranlage in der Öffentlichkeit bekannter zu machen. Beim „Tag der offenen Tür“ 2009 und 2012 kamen jeweils mehr als 150 Personen, um diese Sportart auszuprobieren und sich zu infor-

mieren. Zahlreiche Schnupper-, Grund- und Vorstiegsurse wurden gegeben, zwei Kletterkurse vom Gymnasium Josephinum fanden als AG statt und sogar das Stadttheater Hildesheim bat um einen Schnuppertermin, da in dem Theaterstück „Kassandra“ eine Wand angesprungen werden musste. ❁



Zeichnung von Patrick Bertram





von Elisabeth Schmidt

Projekt: Bau des Kletterzentrums – eine Liebesgeschichte

Februar 2014

In den vergangenen Tagen habe ich viel am Rechner gelesen, einen Artikel für „die Hütte“ geschrieben, Kletterwandhersteller kontaktiert, erneut einen Spendenaufruf geschrieben, eine Einladung für ein Planungstreffen für die Kletterer entworfen: sie sollen bei der Gestaltung der Kletterwände in der neuen Halle mitbestimmen dürfen. Das Thema Kletterhalle bestimmt zur Zeit mal wieder komplett mein Leben. Der Text für die Jubiläumsschrift sollte schon lange fertig sein. Ich muss mich ranhalten, Patrick soll diesen Text noch gegensehen. Inzwischen sind wir diesbezüglich ein eingespieltes Team... Die Sonne scheint mir ins Gesicht. Zum Glück liegt kein Schnee, sonst würde ich es noch mehr bedauern, hier am Rechner meine Wochenenden zu verbringen anstatt im Harz auf den Loipen und der Malepartushütte. Seit 2010 ge-



höre ich der Projektgruppe an. Hätte ich damals geahnt, wie lange sich dieses Projekt hinziehen würde und wie viel Zeit ich dafür investieren würde, hätte ich mich niemals beteiligt? Zum Glück konnte ich das zum damaligen Zeitpunkt nicht ahnen...

Sommer 2007

Seit etwa einem Jahr bin ich studienbedingt in Hildesheim. Als Sachse unter Niedersachsen fühle ich mich nach wie vor recht einsam und alles andere als heimisch, trotz zweier Sportvereine, Studienfreunden und Mitbewohnern. Es ist Sommer, das Wetter ist schön, aber die sächsischen Kletterfelsen in weiter Ferne. Zwar hat auch Hildesheim in der weiteren Umgebung einiges an Kletterfelsen, doch die sind mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr schlecht zu erreichen, und kaum einer meiner Freunde und Bekannten hat ein Auto... Dann flattert mir das Panorama 04/2007 ins Haus. Da wird von einer geplanten Kletterhalle in Hildesheim berichtet – sofort bin ich hellhörig. Ein Ideenwettbewerb wurde ausgeschrieben an der FH HAWK und die Siegerprojekte sind mit ihren Vorschlägen abgebildet. Toll, eine Kletterhalle in Hildesheim. Das wäre doch mal was! Fertigstellung ist für 2010 geplant. Na super, dann bin ich hoffentlich schon wieder in einer anderen Stadt, meinen Studienabschluss in der Tasche...

Sommer 2008

Den Bachelor habe ich in der Tasche, ich beginne gleich noch mit dem Masterstudium. Nochmal zweieinhalb Jahre Hildesheim... Auf Nachfragen bei Kletterern zum Stand des Kletterhallenbaus herrscht im allgemeinen Schweigen, das ursprüngliche Projekt in Himmelsthür hat sich als nicht realisierbar herausgestellt, wirkliche Alternativen gibt es noch nicht. Eine Eröffnung ist nicht absehbar...

November 2010

Immer noch Hildesheim und immer noch ohne Kletterhalle. Ich schwitze gerade über meiner Masterarbeit, und die geht mir zu dem Zeitpunkt nicht so richtig flott von der Hand, Ablenkung jeder Art herzlich willkommen. Da flattert eine E-Mail von Claudia Gassmann ins Postfach. Die Projektgruppe zum Thema Kletterhallenbau soll neu gegründet werden.

QUALITÄT mit SICHERHEIT

Hier können Sie sich fallen lassen!



BOULDERANLAGEN
mit patentiertem System



FALLSCHUTZSYSTEME
individuell auf die
Gefahrenstelle abgestimmt



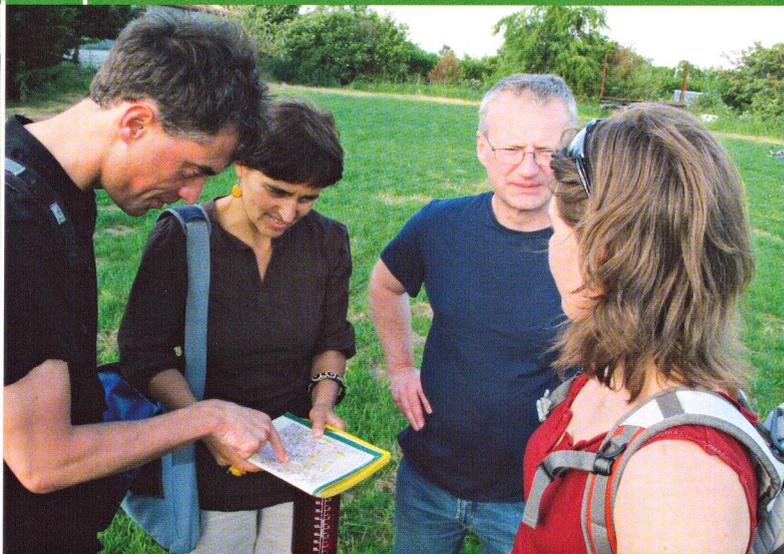
PRALLSCHUTZ
für alle Gefahrenstellen

IHR HERSTELLER AUS DER MITTE DEUTSCHLANDS



Bänfer®

Bänfer GmbH · Industriestraße 11 · D-34537 Bad Wildungen
Tel.: +49 (0)5621/7878-36 · bouldern@baenfer.de



Auf dem DEULA-Gelände werden erste Pläne geschmiedet

Dezember 2010

Es ist soweit, ich gehe zum ersten Projektgruppentreffen. Naja, ich versuche es. Es ist Schneesturm, hat den ganzen Tag über geschneit. Fahrradfahren geht nicht, Auto habe ich nicht, also Bus. Nur ist der Busverkehr in Hildesheim komplett zusammengebrochen... Irgendwie schaffe ich es doch noch, wenn auch mit ordentlicher Verspätung, wie auch so einige andere.

Durch Bernhard Kaiser, zur Zeit Vorsitzender der Sektion und Sportlehrer an der Robert-Bosch-Gesamtschule (RBG), hat sich eine neue Möglichkeit für eine Kletterhalle ergeben: wir könnten die alte Sporthalle der RBG übernehmen und zu einer Kletterhalle umbauen – allerdings müssten wir sie erst sanieren und aufstocken. In den nächsten Monaten trifft sich die Projektgruppe regelmäßig Montagabend in der Geschäftsstelle. Wieder ein Abend verplant... Allerdings muss sich die Projektgruppe erst einmal neu finden, zur Zeit haben wir noch eine sehr wechselnde Besetzung und keiner weiß so richtig, wie man so ein komplexes Thema angeht. Aber wir machen uns trotzdem an die Arbeit, das Thema RBG wird angegangen, Kontakte mit München (dem Hauptverein) geknüpft, mit den Grundstücksbesitzern (Klosterkammer), der Stadt (Eigentümer der Sporthalle).

Mai 2011

Es kommt zu einem ersten Ortstermin: dazu ist auch Elias Hitthaler vom Hauptverein aus München angereist – er ist dort zuständig für den Kletteranlagenbau. Es gibt wichtige Impulse von ihm und eine wichtige Hausaufgabe: Wir sollen das Projekt noch einmal genau prüfen und uns noch einmal andere Kletterhallen anschauen. Sein Fazit: Noch nie hat ein Verein für so viel Geld so wenig (Kletterhalle) gebaut. Fakt ist: Die Kosten für die Sanierung der RBG sind kaum einzuschätzen und mit großen Risiken verbunden.

September 2011

Wieder einmal Eintrachtgaststätte. Die Projektgruppe hat zu einem Treffen mit den Gruppenleitern eingeladen. Auf der Mitgliederversammlung im April 2011 war es zu heftigen Diskussionen gekommen und es gab massive Kritik und Gegenstimmen. Im Nachgang der Mitgliederversammlung war ich mit Karin Gragert ins Gespräch gekommen. Hier war die

RN Ingenieurbüro für Bauwesen GmbH

K.Rowohl - F.Nolte
Dipl.-Ing. Dierk Fischer

Phoenixstraße 6 * 31137 Hildesheim
Tel. 05121-17099-40 * Fax 17099-50
eMail buero@rowohl-nolte.de

- Tragwerksplanung
- Objektplanung
- Statische Berechnung
- Konstruktive Bearbeitung
- Bauüberwachung
- Bauphysik



Ihr kompetenter Fachmann
rund ums Bauen

Dammeyer

Bauunternehmen GmbH & Co. KG
Machtsum

- Neubau
- Ausbau
- Umbau
- Fassadenerneuerung
- Kellersanierung
- Mauerreparaturen
- Renovierung
- Wärmeschutz
- Kanal- und Pflasterarbeiten

Lindenallee 7 A · 31177 Harsum-Machtsum
Telefon: (0 51 27) 93 01-0 • Telefax: (0 51 27) 93 01-30
www.dammeyer-bauunternehmen.de

Meinung, warum soll man dafür sein, wenn doch nur die Kletterer etwas von der Kletterhalle haben? Ja, wenn die anderen auch, hier die Kanuten, etwas von der Halle haben würden... So entsteht die Idee, die Gruppenleiter einzuladen, um von diesen erst einmal zu erfahren, was sie sich denn von solch einem Projekt wünschen würden. Wir sind zu sechst und erarbeiten einiges an Ideen. Wichtig ist, es sollte keine reine Kletterhalle werden, sondern auch die Möglichkeit bestehen, dass alle Gruppen etwas von dem neuen Projekt haben, ein Vereinszentrum wird gewünscht. Ein Gruppenraum, in dem sich die Gruppen treffen können, die Kanuten wünschen sich Platz zum Lagern der Kanus. Es ist ein tolles konstruktives Gespräch in einer offenen Atmosphäre. Und wir, die Projektgruppe, haben wieder einiges dazugelernt. Wir planen weitere Gespräche dieser Art.

Von dem Umbau der RBG-Halle wird wieder Abstand genommen. Die Kosten der Sanierung sind nicht einschätzbar, außerdem haben wir dort keine Möglichkeit, eine Außenkletteranlage anzubauen oder gegebenenfalls eine Erweiterung. Auch die Geschäftsstelle hätte dort keinen Platz. Wieder einmal stehen wir planungsmäßig vor dem Nichts. Halt, nicht ganz: wir haben eine motivierte Projektgruppe und wir wissen auch, was andere Vereinsmitglieder sich wünschen.

Es geht in weitere Planungsrounds und Treffen, viel Zeit und Energie fließen. Wieder wird ein Grundstück gesucht. Potentielle Grundstücke gibt es viele, doch nichts passt so richtig,

Elisabeth Schmidt und Patrick Bertram



entweder ist es zu klein, oder wir dürfen nicht hoch genug bauen, die Anbindung mit ÖPNV ist zu schlecht...

April 2012

Auf der Mitgliederversammlung wird ein neuer Vorsitzender gewählt. Peter Rissmann gibt dem Projekt neuen Schwung.

September 2012

Es gibt ein weiteres Gruppenleitertreffen, diesmal dient es dem Informationsaustausch. Die Gruppenleiter sollen als Multiplikatoren dienen. Statt fünf Gruppenleitern sind es diesmal zehn! Wieder ist es ein sehr konstruktives Gespräch mit vielen Ideen. Wir merken, die massiven Kontrastimmen werden weniger massiv, es besteht die Sorge ob so ein Projekt überhaupt funktionieren kann oder ob eine Kletterhalle ein weiterer Kostenfresser für den Verein wäre. Wir leisten viel Aufklärungsarbeit, nämlich dass eine Kletterhalle sich rechnet, dadurch neue Mitglieder gewonnen werden, dass der Bedarf da ist.

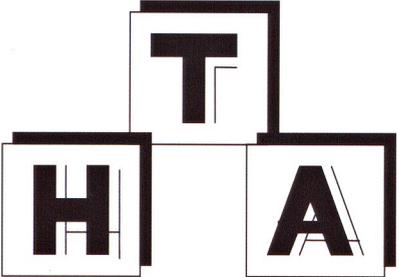
Ansonsten haben wir wieder (einmal) ein Grundstück näher im Auge, ein Teil des DEULA-Geländes. Es liegt im Norden der Stadt und ist gut zu erreichen und entspricht unseren Kriterien. Doch auch hier gestalten sich die näheren Planungen im weiteren Verlauf bezüglich Eigentümer und Baurecht als schwierig. Wir sind zur Zeit mit einem Architekten im Gespräch, es erfolgt ein erster Entwurf. Wir bereiten uns auf eine außerordentliche Mitgliederversammlung Anfang 2013 vor.

*17.01.2013 Außerordentliche Mitgliederversammlung:
Gespannte Stimmung bei den zahlreichen Teilnehmern*



Oktober 2012

Montagabend, 23.00 Uhr, vor der Geschäftsstelle. Schon seit einer Stunde sind wir mit der Besprechung fertig, seitdem quatschen Patrick und ich mal wieder vor der Geschäftsstelle. Es gibt so viel zu erzählen und so viele Ideen zum Austausch auch jenseits des Projektes Kletterhalle. Schließlich komme ich völlig durchgefroren nach Hause. Die Mitarbeit in der Projektgruppe hat mir viele persönliche Kontakte hier in Hildesheim geschaffen, ich fühle mich sozial eingebunden



BERATUNG
ENTWURF
PLANUNG
BAULEITUNG

●

HEIZUNG
SANITÄR
KLIMA
ELEKTRO

HAUSTECHN. ANLAGEN
PLANUNGSGESELLSCHAFT mbH

LAPPENBERG 27, 31134 HILDESHEIM

TEL. : 05121 / 13 50 0
FAX : 05121 / 13 50 50
eMAIL : mail@hta-hildesheim.de
Internet : www.hta-hildesheim.de

und gebraucht. Gemeinsame Ausflüge in den Ith oder den Harz zum Klettern oder auch Langlaufen stehen auf dem Programm. Vor allem Patrick und ich sind häufig zu zweit unterwegs. Ich fühle mich ganz wohl in Hildesheim. Sollte ich etwa doch letztendlich hier angekommen sein?

Dezember 2012

Das Deula-Grundstück wurde wieder verworfen, doch haben wir wenige Meter weiter ein passenderes Grundstück gefunden. Wieder unzählige Verhandlungen mit der Eigentümerin, der Termin für die außerordentliche Mitgliederversammlung steht, es gibt nach wie vor viele Gegenstimmen. Der erste Entwurf des Architekten ist toll, allerdings nicht zu finanzieren. Es wird gestrichen und gekürzt, um im Kostenlimit von 1,2 Mio. Euro zu bleiben.

31.12.2012

Wir feiern mit der Skigruppe auf der Malepartushütte Silvester. Dort

*Spendenstand - 23.12.2013
(Patrick Bertram)*



23.12.2013: TENZING NORGAY ERREICHT DEN GIPFEL DES SPENDEN-EVEREST!

Hoffmeister®

Clevere Systeme mit Holz

Holzhaus- & Gewerbebau · Anbauten · Zimmerei · Dachdeckerei

Karl Hoffmeister GmbH
Feldstraße 3
31195 Lamspringe

Tel. 0 51 83 / 12 67
Fax 0 51 83 / 10 14

info@zimmerei-hoffmeister.de
www.zimmerei-hoffmeister.de

kommen wir mit einigen älteren Mitgliedern ins Gespräch, erfahren viel von deren Sorgen und warum sie gegen die Halle stimmen wollen. Allmählich macht sich bei uns ein Gefühl der Frustration breit. Auf der einen Seite sind wir so weit wie noch nie – es soll die außerordentliche Mitgliederversammlung geben, auf der abgestimmt wird, ob wir überhaupt bauen werden. Auf der anderen Seite scheinen nur die Kletterer, zahlenmäßig eine kleine Fraktion, von der Halle überzeugt zu sein. Mit den jüngeren Skiläufern wird ein Schlachtplan entworfen: ein Informationsschreiben soll an alle Mitglieder verschickt werden, um die wichtigsten Vorbehalte zu entkräften. Das ganze sollte besser sofort passieren, in siebzehn Tagen ist die Mitgliederversammlung. Stichpunktartig schreiben wir die wichtigen Punkte auf.

01.01.2013

Das Infoschreiben wird verfasst, parallel die Projektgruppe und der Vorstand über die Idee informiert. Wenige Tage später geht das Infoschreiben in die Post, eingetütet von Hand in einer Nacht- und Nebelaktion. Ein paar Tage später ist Sitzung des Beirates, gewissermaßen unsere Generalprobe für die Mitgliederversammlung. Alles was schief gehen kann geht schief, wir bekommen massive Kritik, seien schlecht vorbereitet, das Infoschreiben hat die Adressaten noch nicht erreicht. Noch 10 Tage bis zur Mitgliederversammlung. Es wird alles aufgeboten was geht. An der Präsentation wird bis zum Schluss gefeilt, professionelle Hilfe (aus der Familie) eingeholt, ich verzweifle immer wieder an meinem Rechner. Ein Handout wird erstellt, an der Finanzierungsplanung eifrig gefeilt. Überall wird bis zur letzten Minute gearbeitet.

Dienstag 15.01.2013

In der Geschäftsstelle haben wir zu einer kleinen Durchlaufprobe eingeladen: Bekannte aus dem Verein sollen uns hier kritisieren und Fragen stellen, so dass wir noch Antworten finden können bis Donnerstag. Es läuft ganz gut und wir bekommen noch gute Hinweise.

Donnerstag 17.01.2013

Alles Mitgliederversammlung oder was? Die Handouts gehen 17.41 Uhr in den Druck... 19.00 Uhr im Gebäude des Kreissportbundes: der Raum ist richtig voll, vor allem ältere Mitglieder. Wo sind die jüngeren? Wir haben das Gefühl,

schon verloren zu haben. Doch die Dinge entwickeln sich anders. Erst einmal wird es eine sehr emotionale Mitgliederversammlung, doch die Präsentation klappt, es gibt natürlich Kritik und Fragen, lange Diskussionen, Emotionen fliegen hoch. Doch insgesamt ist die Atmosphäre weitaus weniger ablehnend als vor zehn Tagen. Dann kommt, spät abends, die Abstimmung. Die Spannung steigt. In den nächsten Minuten wird sich zeigen, ob die Arbeit der vergangenen Jahre umsonst war oder nicht. Endlich sind die Stimmen ausgezählt: sage und schreibe 118 Personen haben für den Bau des Kletterzentrums gestimmt, es gab nur 29 Gegenstimmen. Auch für den Kauf des Grundstückes Lerchenkamp 52 wird ähnlich eindeutig abgestimmt.

Das ist ein traumhaftes Ergebnis! Damit hätten wir nie gerechnet! Haben sich die Mühen gelohnt! Zum wirklichen Feiern sind wir alle zu müde, so stoßen wir nur schnell mit Sekt an. Am Montag drauf gönnen wir uns statt eines Arbeitstreffens ein leckeres Essen beim Inder. An einem der nächsten Tage feiern Patrick und ich privat und werden ein Paar. Unsere einstimmige Meinung: Ehrenamt lohnt sich!

Februar 2013

Im Zuge der Hausaufgaben aus der Mitgliederversammlung strukturieren wir die Projektgruppe um. Sinikka, Patrick, Uli, Andreas gehen gewissermaßen in die zweite Reihe. Zur Gruppe holen wir uns Maik als Architekt mit Erfahrung in großen Projekten und Elmar, praktische Bauverfahren. Weiter da-

Beim ersten Spendenmarathon war mächtig was los, auch an der Tombola



bei bleiben Claudia, Torben, Jürgen und Elisabeth. Und die Aufgaben werden immer mehr, die Planung aber auch viel konkreter. Es wird am Entwurf gefeilt. Wir haben Fristen, die eingehalten werden wollen, nämlich bei potentiellen Geldgebern: dem Hauptverein in München und dem Kreissportbund. Noch scheinen die Fristen in weiter ferne, doch sie rücken schnell näher. Das Grundstück geht in unseren Besitz über.

April 2013

Wir haben zu einem ersten Arbeitseinsatz auf dem Grundstück geladen. Erstaunlich viele Helfer sind gekommen. Als wir früh zum Grundstück kommen, staunen wir allerdings auch nicht schlecht: alles was wir beräumen wollten, wurde bereits von den Archäologen platt gemacht: die mussten erst einmal das Grundstück anschauen, dass auch nichts wichtiges übersehen wurde. So ist der Arbeitseinsatz recht kurz, dafür das Stärken an Kaffee oder Tee und Kuchen umso besser. Im Verlauf des Frühjahres und Frühsommers wird eifrig an den Anträgen für die Förderung gearbeitet. Unser Architekt sieht sich außer Stande, in einem recht engen Zeitrahmen die nötigen Zeichnungen und Kostenrechnungen zu erstellen.

Maiks gute Kontakte helfen uns auch hier weiter, allerdings müssen jetzt auch wir Ehrenamtlichen uns noch mehr in die planerischen Überlegungen einbringen. Wie immer nutzen wir den Zeitrahmen voll aus, eine Vorabversion per E-Mail wird an den Hauptverein geschickt, um die Frist zu wahren. Leider kommt die Antwort aus München recht schnell: die Entscheidung wird verschoben, für dieses Jahr gibt es kein Geld mehr zu vergeben, eine Entscheidung wird erst im März 2014 fallen. Wer denkt, jetzt wird es ruhiger in der Planungsgruppe, irrt. Viele Hintergrundfragen werden geklärt, ein weiterer Förderantrag geht an den Kreissportbund (KSB). Dazu sitze ich im Sommer einige Abende bis spät nachts mit dem Laptop auf dem Balkon, um wenigstens ein bisschen was vom Sommerwetter zu haben.

Mai 2013

Das erste Sponsorenklettern zu Gunsten des Hallenbaus findet in der alten Kletteranlage statt, inklusive großer Tombola und Kuchenbuffet. Eine schöne Veranstaltung, bei der 2000 Euro eingeworben werden. Ein herzliches Dankeschön geht an alle Spender und Sponsoren, Helfer und Kletterer! Die Wochen vor der Veranstaltung waren geprägt von Stunden

Planung und Bauleitung des Kletterzentrum in Hildesheim

Arbeitsgemeinschaft

Rudolf+RudolfArchitekten



AK Planen + Bauen GmbH

Borgentrickstr. 13
30519 Hannover

Tel.: (0511) 8076731
Fax: (0511) 8076735

www.rudolf-architekten.de
rudolf@rudolf-architekten.de

Geschäftsführerin Anja Krüger
Schlägerstraße 6
30171 Hannover

Fon 0511 - 70038413
Fax 0511 - 70038432
A.Krueger@AKPlanen-Bauen.de

Neubau und Sanierung von Sport- und Freizeitstätten



mit Telefonaten um die Preise und sonstiges zu organisieren. In meiner Wohnung stapeln sich Kisten mit Tombolapreisen, selbst als Kletterer bin ich manchmal herausgefordert um von A nach B zu kommen. Um mich zu entlasten kocht Patrick für mich – ist da etwa ein Rollentausch im Anmarsch?

Herbst 2013

Es fällt die Entscheidung, sich vom Architekten zu trennen. Mehrere Büros werden aufgefordert, Angebote einzureichen. Dabei soll der bestehende Entwurf weiterentwickelt werden. Ebenso werden Angebote von Fachplanern eingeholt, Statiker, Brandschutz ... Der Finanzierungsplan wird überarbeitet, Gespräche mit Banken folgen, wir erhalten eine prinzipielle Finanzierungszusage einer Bank, eine Absage einer anderen ... Mitgliederdarlehen werden eingeworben, ebenso Spenden. Für die Förderung des KSB ist eine Bauvoranfrage nötig, diese wird von der Stadt positiv beschieden.

Montag 23.12.2013

Das Spendenkonto erreicht den Wert von 8.848 Euro (entspricht der Höhe des Mount Everest über NN). Ein wichtiges Ziel ist erreicht. Mit einer kleinen Zeichnung danken wir den Spendern.

Januar 2014

Wir bekommen die offizielle schriftliche Zusage des Kreissportbundes, dass wir 100.000 Euro Förderung bekommen. Juhu, der Aufwand hat sich gelohnt! Sämtliche nächtlichen Telefonkrisengespräche im Rahmen der Antragsstellung und übermüdete Tage auf Arbeit sind vergessen. Das Team der Fachplaner steht, mit der Architektin gibt es viele Gespräche, Details werden geklärt, die Planung zum Bauantrag ist in vollem Gange. Jeden Montag qualmen in der Geschäftsstelle die Köpfe, unzählige Flaschen Saft, Limo, Bier kühlen die erregten Gemüter, unzählige Kekspackungen, Schokoladentafeln und Knabberkrampackungen werden zur allgemeinen Stärkung vertilgt. Vielleicht sollten wir uns einen Süßwarenhersteller als Sponsor suchen?

März 2014

Der Bauantrag wird bei der Stadt eingereicht. Inzwischen haben wir eine Arbeitsgruppe Kletterwand gebildet – gemein-

sam mit Kletterern aus dem Verein haben wir uns viele Gedanken gemacht, wie unsere Kletterwände und Boulderraum gestaltet werden können, welche Elemente wir unbedingt mit haben wollen. Mehrere Kletterwandhersteller werden angeschrieben und um ein Angebot gebeten. Die Entscheidung in München über unseren Antrag für Fördermittel wird gefällt – nur mit einer Antwort an uns lässt man sich sehr viel Zeit.

April 2014

Fünf lange Wochen nach der Entscheidung des DAV München über die Förderung bekommen wir endlich den ersehnten positiven Bescheid! Eine Woche später auf der Mitgliederversammlung werden massive Bedenken geäußert, ob wir die aufgegebenen Hausaufgaben von München noch zeitgerecht erledigen können, um letztlich die Gelder ausgezahlt zu bekommen. Wir finden die Bedenken unangemessen, kennen wir die Bedingungen gerade seit einer Woche, und da hatten wir genügend andere Aufgaben betreffs der Halle und der Mitgliederversammlung.

Einer Nachfinanzierung von 120.000 Euro wird von den Mitgliedern zugestimmt. Die Angebote der Kletterwandhersteller werden ausgewertet.

Mai 2014

Mit der Bank werden die Kreditverhandlungen zu einem guten Ende geführt. Zum 125. Jubiläum der Sektion am 10. Mai präsentieren wir uns mit einem Informationsstand, Kaffee und Kuchen, Kinderspielen, Kletterwand in der Stadt (Fußgängerzone und auf der Lilie). Trotz des schlechten Wetters ist einiges los und wir können viele Fragen zum Thema Kletterzentrum beantworten. In die Spendensparschweine kommen insgesamt rund 475 Euro zugunsten des Kletterzentrums.

Angebote für die verschiedenen Gewerke, vor allem Erdarbeiten, Rohbau und Zimmermann, werden eingeholt und verhandelt.

Juni 2014

Der Bauantrag ist von der Stadt endlich genehmigt! Die Stadt hat sich dazu recht viel Zeit gelassen – wir hatten mit einer zügigeren Bearbeitungszeit gerechnet. Außerdem traten immer wieder Probleme auf, mit denen wir nicht gerechnet hatten. Egal, jetzt ist er genehmigt!

Auch für München haben wir alle Hausaufgaben erledigt (geht doch, auch ohne Anfeindungen!), so dass wir auch von dieser Seite das OK zum Baubeginn bekommen.

25.06.2014

Patrick hat heute Geburtstag und bekommt ein schönes Geschenk: der offizielle erste Spatenstich zum Bau des Kletterzentrums findet statt! Viele Mitglieder sind gekommen, um diesen historischen Augenblick für die Sektion mitzuerleben. Wir freuen uns, dass der Bau auf so viel Interesse stößt! Kleiner Wermutstropfen für mich: Ich kann aus beruflichen Gründen nicht dabei sein.

Der Namenswettbewerb für einen Namen für das Kletterzentrum endet. Über 110 Vorschläge sind eingereicht worden. Super!

Juli 2014

Die Bodenarbeiten gehen voran, es wird auf der Baustelle gebuddelt und geackert. Wir haben uns entschieden, alle vier Wochen eine Baustellenführung für alle interessierten Mitglieder (immer am ersten Freitag des Monats) durchzuführen. Weitere Gewerke werden ausgewählt. Spenden und Sponsoren werden gesucht, ein Name aus dem Namenswettbewerb ausgewählt. So langsam kann man das Kletterzentrum in die Höhe wachsen sehen.

August 2014

Wie geht es weiter? Das Kletterzentrum wächst in die Höhe. Rechnungen müssen bezahlt werden. Weitere Spenden und Sponsoren gesucht werden. Ein Geschäftsführer muss gesucht werden. Inneneinrichtung muss ausgewählt werden... Der Rohbau soll im Herbst fertig sein. Beim Innenausbau werden wir so einiges an Eigenleistung erbringen. Außerdem sollen sich dann die Wandhersteller austoben können. Wenn alles läuft werden wir Ende Februar, Anfang März 2015 eröffnen. Ich für meinen Teil sehe diesem Zeitpunkt schon mit Freuden entgegen: endlich eine richtige Kletterhalle in Hildesheim. Klettern an jedem Wochentag wohnortnah und wetterunabhängig! Und auch wenn es sehr viel Spaß macht, an so einem Projekt mitzuarbeiten und es wachsen zu sehen, kostet es viel Zeit und Energie. Deshalb auch: Endlich wieder

mehr Zeit für andere Dinge in meinem Leben... Und ich bin mir sehr sicher, dass Patrick das genauso sieht. 🌸

Namenswettbewerb

Um einen griffigen Namen für unser Kletterzentrum zu suchen, hatte die Projektgruppe einen Namenswettbewerb ausgeschrieben. Für die Teilnehmer wurden attraktive Preise ausgelobt, z.B. eine Jahreskarte für das Kletterzentrum.

Über 110 Namensvorschläge haben uns erreicht. Wir freuen uns über die große Resonanz! Die Jury, bestehend aus der Projektgruppe, Vorstandsvertretern und einer Werbefachfrau, hatte nun die Qual der Wahl. Es gab einiges an Diskussionen, aus vielen kreativen Vorschlägen galt es einen auszuwählen.

Doch zum Schluss stand ein Name fest: unser Kletterzentrum wird HiClimb heißen. Der offizielle, vollständige Name lautet dann HiClimb DAV-Kletterzentrum Hildesheim. Inzwischen ist auch der Gewinner der Jahreskarte für das HiClimb ausgelost. Unter anderem Marcel Poggy hatte den Gewinnervorschlag eingereicht und darf jetzt für ein Jahr kostenlos klettern. Herzlichen Glückwunsch an Marcel. Dank Euch allen für Eure Teilnahme und die tollen Ideen!



hiclimb
DAV Kletterzentrum Hildesheim

Entwicklung des DAV-Kletterzentrum Hildesheim

Zwei Erbschaften legen den finanziellen Grundstein für den Bau der Kletterhalle

2005

- eine Machbarkeits- und Bedarfsstudie stellt den Bedarf für eine Kletterhalle in Hildesheim fest

2006

- Ideenwettbewerb an der HAWK Hildesheim zum Bau einer Kletterhalle in Himmelsthür

2007

- die Gewinner des Ideenwettbewerbes werden gekürt

2007

- Himmelsthür wird als nicht realisierbar verworfen

2010

- die Projektgruppe wird wiederbelebt

2011

- Umbau der alten Sporthalle der RBG wird geplant und wieder verworfen

2012

- ein Teil des Deula-Geländes am Lerchenkamp wird begutachtet, kann aber nicht erworben werden
- ein benachbartes Grundstück am Lerchenkamp wird der Sektion angeboten

2013

- außerordentliche Mitgliederversammlung beschließt mit deutlicher Mehrheit den Kauf des Grundstückes wie auch den Bau des Kletterzentrums

- Die Sektion Hildesheim erwirbt das Grundstück Lerchenkamp 52
- Der Entwurf für das Kletterzentrum wird verfeinert, Förderanträge beim DAV München und beim KSB gestellt

2014

- die Bauplanung wird erarbeitet
- die Förderanträge von KSB und DAV München werden positiv beschieden
- 25.Juni: offizieller Spatenstich, eine Woche später Baubeginn
- Juli: die Erdarbeiten sind in vollem Gange

2015

- geplante Eröffnung des Kletterzentrums mit Vereinsräumen

Eckdaten des geplanten Kletterzentrums

Vorstiegskletterfläche: ca. 950 m²

Boulderfläche: ca. 250 m²

Wandhöhe Hauptwand: ca. 14 m

Wandhöhe Übungsbereich: 8 bis 10 m

Außenkletterfläche: ca. 450 m² (zweiter Bauabschnitt)

Zuschauerplätze für Wettkämpfe: 300

Weiteres: Umkleiden, Duschen, Toiletten, Seminarraum, Rezeptions- und Bistrobereich, Jugendraum, Geschäftsstelle mit Bibliothek, Ausrüstungsverleih

Sauberkeit, Termintreue, Qualität und Service sind feste Bestandteile unserer Firmenphilosophie.

Wir bieten Ihnen an:

- Pujadas Küchenartikel und Zubehör
- Kahla Porzellansortiment
- Melitta Kaffeemaschinen und Zubehör
- AMT Grauguss-Pfannen
- Giesser Profiküchenmesser
- Kühn Reinigungsmittel

Auf Anfrage reparieren wir Ihre Haushaltsgeräte vor Ort oder in unserer Fachwerkstatt.

STERLING & SOHN GmbH

Geschäftsbereich: Großküchentechnik
Beratung – Planung – Vertrieb – Service

Telefon: (05121) 20800-08
Telefax: (05121) 20800-07
Carl-Zeiss-Straße 14
31137 Hildesheim OT Himmelsthür

Email: info@sterlingundsohn.de
Internet: www.sterlingundsohn.de

Wir freuen uns auf Sie!
Patrick & Mike Sterling



**Wir gratulieren der Sektion Hildesheim
des Deutschen Alpenvereins e.V. zum
125-jährigen Jubiläum**



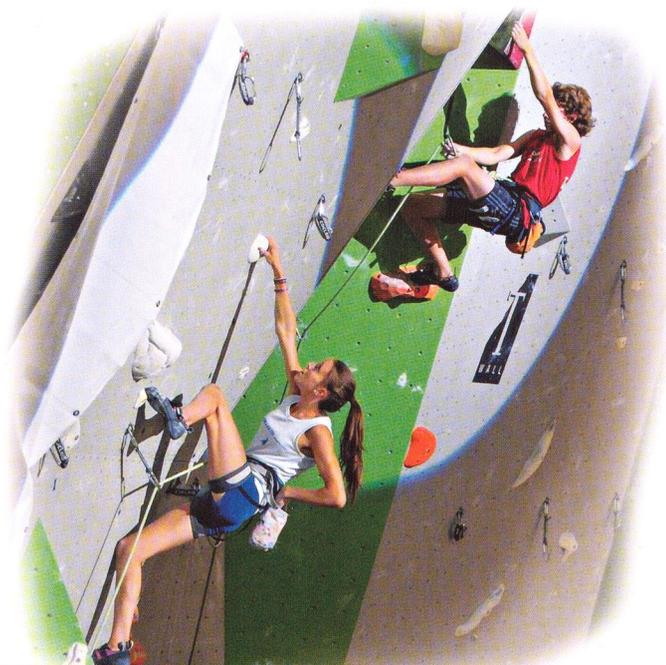
**DEULA Hildesheim GmbH
Bildungszentrum**

- Aus-, Fort- und Weiterbildung in den Bereichen Landwirtschaft, Land- und Bau-
maschinenteknik, Umwelt- und Labortechnik, Gartenbau und Kommunaltechnik, Handwerk
- Fahrschule aller Klassen und Berufskraftfahrerweiterbildung
- Ausrichtung von nationalen und internationalen Seminaren
- Firmenschulungen
- Tagungs-/Veranstaltungsservice
- Catering durch unsere eigene Großküche
- Gästehäuser mit Einzel-, Doppel- und Mehrbettzimmern
- Omnibusbetrieb

DEULA Hildesheim GmbH

Lerchenkamp 42 - 48
31137 Hildesheim
Tel. 0 51 21 / 78 32 - 0
Fax 0 51 21 / 51 64 69
www.deula-hildesheim.de
info@deula-hildesheim.de

Klettern intensiv erleben



- Kletteranlagen
- Klettergriffe
- Trainingboards
- Mobile Kletterwände
- Höhenarbeiten
- Planung
- Hochseilgärten
- Consulting
- Events
- Sonderkonstruktionen

**Seit 25 Jahren
die Kompetenz
im Klettersport**



T-Wall GmbH
Wächtersbacher Straße 74
D-60386 Frankfurt/Main

TEL +49 (0) 69 41 90 91
FAX +49 (0) 69 41 86 36
Mail info@t-wall.org

www.t-wall.org



Auch die Hildesheimer Hütte wird nach wie vor ein wichtiger Bestandteil der Sektion sein

von Jürgen Ruberg

Perspektiven – Unsere Sektion auf dem Weg in die Zukunft

Rückblick

125 Jahre zwischen Tradition und Moderne

Bevor wir die Aufmerksamkeit auf die Zukunft unserer Sektion richten, soll uns ein Blick in die Vergangenheit zeigen, mit welcher rasanter Geschwindigkeit sich unsere Vorstellungen und unser Lebensumfeld verändern. Hätte selbst einige Jahrzehnte nach der Vereinsgründung jemand unsere heutige Wirklichkeit als Vision beschrieben, hätte das mit Sicherheit heftigste Kritik und Unverständnis ausgelöst. Ende

der 20er-Jahre war im Verein kein Platz für Jugendliche und junge Erwachsene, ebenso wenig gibt es aus den frühen Zeiten Aufzeichnungen über Aktivitäten von Frauen. Heute wird im Vereinsleben kein Unterschied zwischen den Geschlechtern gemacht, die Jugendarbeit und Jugendhilfe sind vorrangige Satzungsziele, die die Gemeinnützigkeit des Vereins maßgeblich mitbegründen. Aus unserer heutigen Perspektive ist es schwierig, Verständnis für die damaligen Positionen aufzubringen. So wäre es heute undenkbar, dass nur Mitglied werden kann, wer mindestens zwei Bürgen aus dem Kreis der Mitglie-

der vorweisen kann. Dennoch hat die Grundidee, sich aktiv in den Alpen und im Gebirge zu betätigen, bis heute Bestand. Die sportlichen Aktivitäten Wandern, Bergsteigen und Skisport haben in den vergangenen 125 Jahren nichts von ihrer Anziehungskraft eingebüßt, auch wenn sich die Schwerpunkte verlagert haben. Außerdem setzen sich die Mitglieder seit der Vereinsgründung für den Ausbau und den Erhalt des Hütten- und Wegenetzes ein.

Die technische Entwicklung ist in hohem Tempo fortgeschritten. Besonders wird das an den eingesetzten Materialien deutlich: So wie der Wollmantel heu-

te durch leichte, atmungsaktive und wasserabweisende Funktionsbekleidung abgelöst wurde, ist durch den Einsatz der momentan üblichen Qualitäten von Kletterseilen bis Bohrhaken kaum noch jemandem bewusst, wie einst die Altvorderen mit weniger geeigneten, heute nicht mehr zugelassenen Hilfsmitteln unterwegs waren. Der Verein hat in der Vergangenheit viele Höhen und Tiefen überstanden, insbesondere die schwierigen Zeiten während der beiden Weltkriege. Durch seine herausragenden Leistungen z.B. mit dem Bau der Hildesheimer Hütte hat er seine eigene Identität geschaffen und bis heute bewahrt. Immer wieder waren es gerade die Hütten, die außerordentliche Anstrengungen erforderten und die Mitglieder jeder Zeitepoche oft über viele Jahrzehnte verbunden haben. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es zu jeder Zeit unterschiedliche Positionen und natürlich auch Konflikte gegeben hat. Als Beispiel sei die Diskussion um die neue Malepartushütte um die Zeit des 100-jährigen Jubiläums genannt.

Einblick

Gesellschaftliche Veränderungen und technologischer Fortschritt

Heute umfasst das Leitbild des Vereins - die Leidenschaft für die Berge - zwei Aspekte: den Bergsport und den Naturschutz. Damit gehört zum Selbstverständnis des Bergsportlers neben der Freude an der Bewegung in der Natur auch die Verantwortung für die Erhaltung dieser einzigartigen Naturräume.

Herkunft, Weltanschauung, Alter und Geschlecht der Mitglieder haben heute kaum noch Gewicht im Sozialgefüge. Im Mittelpunkt stehen gemeinsame Interessen. So hat sich seit gut 40 Jahren eine Gruppe Sportbegeisterter zusammengefunden, deren erklärtes Ziel es ist, Felsen und Wände mit Sicherungsmitteln zu besteigen. Das sind heimische und alpine Felsen und in der Folge auch die sogenannten künstlichen Kletteranlagen. An diesem Beispiel wird deutlich, wie sich Schwerpunkte im Laufe der Zeit verändert haben. Dass sich die Zusammensetzung der Klettergruppe in diesem Zeitraum dynamisch verändert hat, versteht sich von selbst.

Gerade die modernen technischen Möglichkeiten bringen Veränderungen mit sich, die nicht aufzuhalten sind und denen wir uns anpassen müssen. Zum 100-jährigen Bestehen wäre es undenkbar gewesen, sich mit Smartphones zu verabreden und an fast jedem Ort der Welt mit beliebigen Menschen zu kommunizieren. Ebenso wäre wohl auch derjenige nicht glaubwürdig erschienen, der vorhergesagt hätte, dass mittels Kamera an der Hildesheimer Hütte stündlich ein aktuelles Bild überall auf der Welt eingesehen werden kann. So wie vor 25 Jahren noch die Aufteilung Europas in Ost und West selbstverständlich war, konnten sich seinerzeit nur wenige das inzwischen gewohnte gemeinsame europäische Währungssystem in einem Wirtschaftsraum von Polen bis nach Gibraltar ohne Grenzkontrollen vorstellen. Der Mauerfall vor knapp 25 Jahren und die dadurch erfolgte Wiedervereinigung der zuvor über 40 Jahre getrennten bei-

den deutschen Staaten waren ebenso Entwicklungen, die kaum jemand für möglich gehalten hätte. Die damalige Vereinsführung hat diese Chance zum Aufbau einer Partnerschaft mit der Sektion Halle genutzt.

Mit der technischen Entwicklung geht einher, dass die Anforderungen auf fast jedem Gebiet steigen. Das gilt für die Sicherheitsanforderungen im Bergsport genauso wie für die Ansprüche, die heute an Fachübungsleiter oder Trainer gestellt werden, oder die Vorschriften an Brand- und Umweltschutz, die wir auch an unserem abgelegenen Ort in den Stubaier Alpen erfüllen

Klettereinrichtungen an Felswänden sind geplant





Keine weiteren Skigebiete zur Lasten der Umwelt

müssen. Einst galt die Einführung der elektrischen Beleuchtung als Meilenstein zum Schutz vor Feuer als Sensation, heute senden im gesamten Gebäude verteilte Brandmelder Signale an eine zentrale Brandmeldeanlage.

Als Beitrag zum Naturschutz werden heute weder fossile Brennstoffe verwendet noch dürfen umweltbelastende Reinigungsmittel eingesetzt werden.

Aber auch auf gesellschaftliche Veränderungen hat der Verein reagiert: Der Jugend kommt im DAV eine besondere Bedeutung zu. Sie ist aus der allgemeinen Organisation ausgekoppelt, indem sie in ihren Gremien eigene Werte und Vorstellungen entwickelt. Diese Entfaltungsmöglichkeiten der jungen

Menschen waren bisher unvorstellbar. Kinder und Jugendliche werden im DAV als eigene Persönlichkeiten gesehen und nicht als „kleine Erwachsene“ behandelt. Die Entwicklung von einem Zusammenschluss gut situerter Bürger zu einer breit aufgestellten, zielorientierten Interessengemeinschaft dürfte zwar weitgehend abgeschlossen sein. Dennoch ist sicher: Veränderungen können wir nicht aufhalten, deshalb sollten wir aus unserem Verständnis als großer Dienstleister für die Menschen der Region Hildesheim auf Veränderungen in unserer Gesellschaft rechtzeitig reagieren.

Ausblick

Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf die Vereinsarbeit

Man muss kein Hellseher sein, um erkennen zu können, dass die Entwicklung kontinuierlich voranschreiten wird. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ändern sich weiterhin und wir als Verein werden darauf reagieren, ohne dabei unsere Identität verlieren zu wollen. Niemand kann heute mit Sicherheit sagen, wohin die Reise gehen wird, auf einen Ausblick auf die nächsten 125 Jahre verzichten wir daher. Aber auf die Entwicklung der kommenden 25 Jahre kann der Fokus durchaus gerichtet werden.

Auf die Verlagerung der Schwerpunkte bei den Bergsportaktivitäten oder die Entwicklung neuer Trendsportarten sollten wir uns frühzeitig einstellen. Die Ziele des Deutschen Alpenvereins werden weiter in einem demokratischen Prozess von der Basis aus den Sektionen über die gerade neu gestaltete DAV-Struktur entwickelt und dann in die Sektionen transportiert. Anderenfalls würden die gemeinsamen Ziele zu breit gestreut und der DAV könnte nicht mehr als starke Interessengemeinschaft insbesondere im Naturschutz auftreten. Die lange Tradition werden wir dort fortsetzen, wo es sinnvoll und notwendig ist. Das gilt in jedem Fall für den Weiterbetrieb beider Hütten.

Ohne unsere hochalpine Hütte würde das Wege- und Unterkunftsnetz ausgedünnt und das Gebiet nur ein-

Gesamtgesellschaftlich zeichnet sich für Deutschland ab:

- Der demografische Wandel wird sich fortsetzen: Aufgrund höherer Lebenserwartung und sinkender Geburtenrate steigt der Anteil älterer Menschen.
- Der Bevölkerungsrückgang kann zwar durch Zuwanderung abgemildert, nicht aber kompensiert werden.
- Das Wirtschafts- und Währungssystem in Europa wird weiter ausgebaut.
- Die Tendenz zur Individualisierung des Einzelnen wird steigen, das Freizeitverhalten wird stärker geprägt vom Wunsch nach Individualität, Erlebnischarakter, aber auch nach besonderer Naturerfahrung.
- Die technologische Entwicklung wird zu weiteren Veränderungen führen, mit denen die Sicherheit im Bergsport ebenso wie der Naturschutz optimiert werden.
- Umwelt und Klima werden sich verändern, ein weiteres Abschmelzen der Gletscher sowie ein Anstieg der Schneegrenze sind zu erwarten.

Mögliche Auswirkungen für unseren Verein:

- Das Interesse an alpinen Sportarten wird auch weiterhin bestehen.
- Ausbildung und Sicherheit bleiben die zentralen Themen unserer Arbeit.
- Die Hütten werden weiter betrieben und entwickelt werden.
- Ohne Neuausrichtung werden wir weniger Mitglieder haben, wir müssen uns deshalb zur Bestandssicherung stärker an Jugend, Kindern und Familien ausrichten.
- Ehrenamtlich tätige Mitglieder werden schwieriger zu gewinnen sein.
- Der Naturschutz wird weiter an Bedeutung gewinnen.
- Der Bergsport wird sich dahingehend verändern, dass es immer schwieriger wird, Hochtouren zu unternehmen.
- Die verschiedenen Aktivitäten des Bergsports sollten vom Verein weiter angeboten werden, solange dafür Bedarf besteht.
- Regelungen und Verbote werden bei der Nutzung der Alpen und bei der Ausübung des Sportes zunehmen.
- Bergsport wird auch als Indoor-Sportart intensiv betrieben werden.



Wir brauchen dich! Ehrenamt im Alpenverein

geschränkt begehbar sein. Die Malepartushütte soll auch weiter der Ausgangspunkt für die Skiaktivitäten sein. Allerdings bleibt abzuwarten, wie sich die Schneelage im Winter langfristig entwickeln wird. Der DAV setzt sich wegen der ungünstigen Aussichten schon heute dafür ein, dass keine weiteren Skigebiete in den Alpen zu Lasten der Umwelt gebaut bzw. in großem Umfang ausgebaut werden, wenn absehbar ist, dass dort in zwanzig Jahren nicht mehr genug Schnee vorhanden sein wird.

Aufgrund der Entfernung zu Hildesheim können die Hütten aber nur gelegentlich genutzt werden.

Insbesondere für Mitglieder, die Klettersport regelmäßig betreiben wollen, ist das Angebot unseres Vereins vor Ort nicht ausreichend.

Die vor über 15 Jahren gebaute Kletterwand in der Sporthalle der Uni kann zwar genutzt werden, deckt den Bedarf aber schon wegen der wenigen uns zur Verfügung stehenden Nutzungszeiten nicht ab. Die notwendige Jugendarbeit kann damit nicht geleistet werden. Aus diesem Grund setzen wir mit dem Bau einer Kletterhalle im Jubiläumsjahr ein deutliches Zeichen für die Gegenwart und die Zukunft. Mit anfangs 1200



Quadratmeter Kletterfläche, davon 450 Quadratmeter Boulderfläche, steht uns theoretisch rund um die Uhr die Möglichkeit des Kletterns vor Ort zur Verfügung. Wir können frei gestalten, welche Schwerpunkte wir setzen möchten. Schon mit dem Jugendraum in diesem Kletter- und Vereinszentrum schaffen wir die Voraussetzungen für einen bisher nie dagewesenen Ausbau unserer Jugendarbeit.

Anerkennung der Vereinsarbeit von Ehrenamtlichen

Die vielfältigen Aufgaben wollen wir auch künftig mit ehrenamtlichen Mitgliedern erfüllen. Momentan wird allgemein beklagt, dass sich im Zuge der zunehmenden Individualisierung und der Konkurrenz durch privatwirtschaftlich organisierte Sporteinrichtungen, wie beispielsweise Fitnessstudios,

kaum noch Menschen für ein Ehrenamt finden. Hinzu kommt, dass diesen unentgeltlich arbeitenden Mitgliedern häufig nicht die gewünschte Anerkennung gezollt wird. Ehrenamtliche sind kaum zu halten, wenn sie die Erfahrung machen, dass an sie von anderen Mitgliedern hohe Anforderungen z.B. als Gegenleistung für den gezahlten Mitgliedsbeitrag gestellt werden. Mit aktiver Unterstützung und angemessener Wertschätzung könnten sich ganz andere Perspektiven herausbilden. Der DAV und der Staat leisten hier mit gezielten Aktionen zur Stärkung des Ehrensamtes ihren Beitrag. Wie weit diese Ziele damit tatsächlich erreicht werden können, wird die Zukunft zeigen. Zwingende Voraussetzung bleibt aber in jedem Fall die Anerkennung der Arbeit der Ehrenamtlichen. Hier hat jeder die Chance, seinen Beitrag zu leisten. Nachdem eine Generation den Verein

über eine Zeit von ungefähr 30 Jahren geprägt hat, fällt es schwer, Nachfolger zu finden, da vielfach die Befürchtung besteht, sich an dieser Ära messen lassen zu müssen. Insbesondere bei jungen Menschen erschwert das die Identifizierung mit der Arbeit und dem Verein. Viele der potentiellen Nachfolger sind außerdem so jung, dass sie die ehrenamtlichen Aufgaben neben Beruf und Familie bei zunehmender Arbeitsverdichtung leisten müssten, was eine zusätzliche Herausforderung darstellen würde. Aber auch ältere Mitglieder werden künftig länger im aktiven Berufsleben stehen, da sich das tatsächliche Renteneintrittsalter von ungefähr 60 Jahre auf 67 Jahre erhöhen wird, Tendenz steigend. Erfolgreiche Vereinsarbeit von Ehrenamtlichen wird nur möglich sein, wenn Ehrenamtliche von den Erfahrungen der Vergangenheit profi-

tieren und trotzdem authentisch ihren eigenen Stil entwickeln können. Gesprächsbereitschaft und gegenseitiges Verständnis auf beiden Seiten sind eine gute Grundlage für die Fortsetzung der bisherigen erfolgreichen Arbeit. Wenn die nachkommende Generation mit den Aufgaben und den hohen Anforderungen nicht allein gelassen wird, wird sie die Arbeit ihrer Vorgänger auch erfolgreich fortsetzen. Beispiele, die zeigen, dass die Zusammenarbeit nicht funktioniert hat, werden sich immer finden, aber ein rückwärtsgerichteter Blick darauf führt lediglich in eine Sackgasse. Stattdessen wird nur eine gemeinsame zielgerichtete Anstrengung zu einer Optimierung der Vereinsarbeit führen. In erster Linie ist also der Umgang miteinander und eine positive Einstellung mit dem Blick auf die gemeinsame Bewältigung anstehender Aufgaben ent-

scheidend. Nur zufriedene Mitarbeiter können gute Arbeit leisten, genauso wie zufriedene Mitglieder zu einem guten Vereinsklima beitragen.

Es liegt also an uns selbst, wie wir unsere Zukunft gestalten. Wir haben dazu aufgrund der langjährigen Tradition und den aktuellen Rahmenbedingungen die besten Voraussetzungen. Jeder, der eine Aufgabe im Verein übernimmt, leistet zumindest einen kleinen Beitrag zum Fortbestehen des Vereins und zu einem vielfältigen Vereinsleben.

Wir dürfen gespannt sein, wie dieser Ausblick in 25 Jahren auf uns wirken wird. Beim 150-jährigen Vereinsjubiläum werden wir wissen, inwieweit sich unsere derzeitigen Prognosen bewahrt haben. 🌿

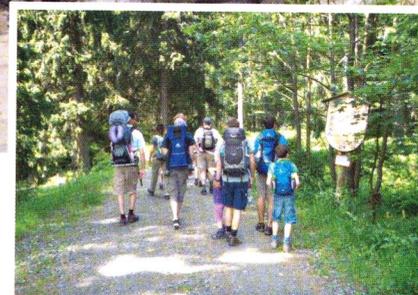
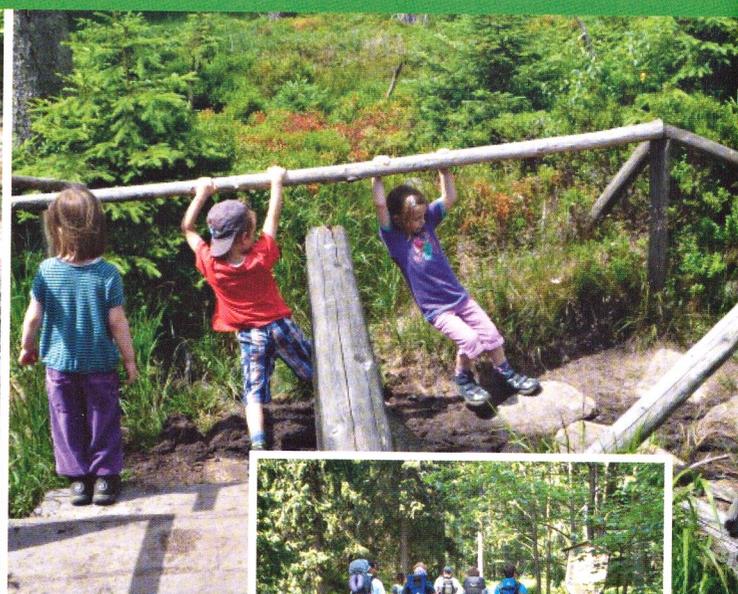


LAMBERTI
APOTHEKE
DR. MICHAEL JENSEN

Neustädter Markt 23
31134 Hildesheim
Tel. 0 51 21/3 33 63

www.lamberti-apotheke-hildesheim.de

**IN DER
BERATUNG
LIEGT
UNSERE
STÄRKE!**



von Antje Sassenhausen und Anette Joos

DAV-Familiengruppe

Zu fast allen Zeiten gab es in der Sektion junge Familien, die ihren Nachwuchs ganz selbstverständlich an allen Aktionen und sportlichen Betätigungen der Eltern teilnehmen ließen. Je nach Vorliebe der Eltern, oder dem Alter und den Interessen der Kinder und Jugendlichen, lag der Schwerpunkt einmal auf Kanuausflügen, mal auf Wanderungen oder im Winter war das Skilaufen trumpf. Kinder gehören dazu. Sie sind uns willkommen!

Was Hänschen nicht lernt...

So sind wir auch froh über die neue Familiengruppe, die seit ca. einem Jahr mit Kindern im Alter zwischen einigen Monaten und 10 Jahren, ihre Freizeit gemeinsam draußen sportlich und gesellig gestaltet. Die Schwerpunk-

te liegen bei Outdoor-Aktivitäten wie Wandern, Klettern und gemeinsamen Naturerlebnissen. Die Familien halten über einen E-Mail-Verteiler kontakt.

Darüber hinaus haben sie sich ein paar grobe Regeln gegeben:

- die Familiengruppe trifft sich immer am ersten Sonntag im Monat, zu Beginn etwas häufiger, damit man sich besser kennenlernt.
- 1x im Halbjahr findet abends ein Treffen ohne Kinder statt, an dem weitere Aktionen geplant und die Verantwortlichen dafür festgelegt werden.
- Wer noch Interessierte kennt, die nicht im DAV sind, kann die Familien gerne mal zum Schnuppern einladen.

- bei sehr schlechtem Wetter schreibt der Verantwortliche für den Termin eine Mail an alle und die Aktion wird um eine Woche verschoben.
- Zur besseren Planung sollten sich alle für jeden Termin jeweils beim Verantwortlichen anmelden.

Du bist willkommen, wenn du Lust hast auf:

- gemeinsame Draußen-Aktivitäten und Ausflüge für Groß & Klein
- eine Familienklettergruppe (spätestens in unserer neuen Halle)
- Familienwochenenden im Zelt oder auf einer Hütte
- viele Ideen und Mitmacher zum Aufbau einer Familiengruppe. 🌿

Legen Sie nicht nur beim Bergsport Wert auf Sicherheit, sondern auch bei der Maklerauswahl.



Ohne Makler



Ihr Schritt in eine sichere Zukunft



Gemeinsam meistern wir
Ihre(n) Verkauf / Vermietung

www.wafuk-immobilien.de

31137 Hildesheim

Richthofenstraße 29

- Vermietung
- Verkauf
- Marktpreisermittlung



von links nach rechts

Christopher Schirren Tel.: 05121 70 88 51

Otto Hesse Tel.: 05121 70 88 50
Immobilienmakler IHK

Heiko Harms Tel.: 05121 70 88 52

Impressum

Herausgeber:

Sektion Hildesheim
des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V.
ab Frühjahr 2015: Lerchenkamp 52
31137 Hildesheim

Redaktion:

Anette Joos, Mitarbeit Ludwig Wucherpfennig

Anzeigen:

Anette Joos, Ludwig Wucherpfennig

Fotos:

Sektionsarchiv, Archiv Ludwig Wucherpfennig, Gruppenleiter

Druck:

Druckhaus Köhler GmbH, 31177 Harsum
www.druckhaus-koehler.de

Konzept und Gestaltung:

g-werbe:agentur, German Gebhard
www.g-werbe.net



Deutscher Alpenverein Sektion Hildesheim e. V.
ab Frühjahr 2015: Lerchenkamp 52
31137 Hildesheim
Telefon: 0 51 21 / 13 42 08
E-Mail: info@dav-hildesheim.de
www.dav-hildesheim.de

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000692796